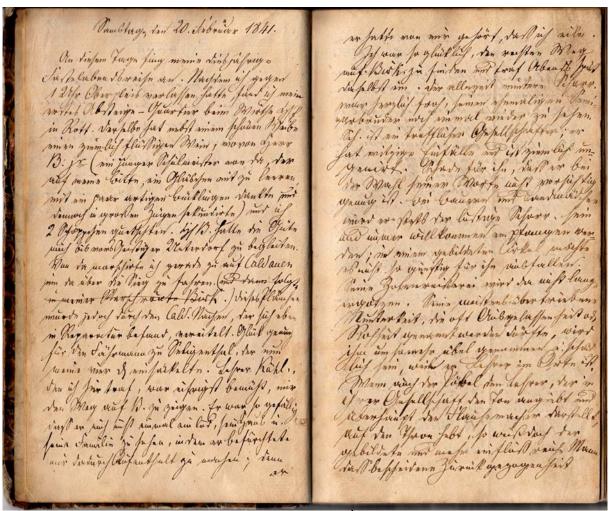
Tagebuch des Lehrers und späteren Bürgermeisters geboren am 13.04.1817 in Troisdorf

gestorben am 04.01.1885 in Dattenfeld

Peter Jacobs



Seite 1 Samstag, den 20. Februar 1841

An diesem Tage fing meine diesjährige Fastelabendreise an. Nachdem ich gegen 1 Uhr Oberpleis verlassen hatte, fand ich mein erstes Absteige-Quartier beim Wirthe NN in Rott. Derselbe hat nebst einem schönen Weibe einen ziemlich flüssigen Weine, wovon Herr B. jr. (ein junger Schulmeister von da, der auf meine Bitte, ein Gläschen mit zu leeren, mit ein paar artigen Bücklingen dankte und dennoch in großen Zügen sekundierte) und ich 2 Schoppen guetschten. Herr B. hatte die Güte, mich bis vors Geistinger Unterdorf zu begleiten. Von da marschierte ich gerade zu auf Caldauen, um da über die Sieg zu fahren. (und dann folgte in meiner Marschroute Birk.) Dieses Plänchen wurde jedoch durch den Cald. Nachen, der sich eben in Reparatur befand, vereitelt. Glück genug für den Fährmann zu Seligenthal, der nun meine vier (Pfg. ?) einsäckelte. Lehrer Kähl, den ich hier traf, war eifrigst bemüht, mir den Weg auf B. zu zeigen. Er war so gefällig, daß er mich nicht einmal einlud, sein Haus und seine Familie zu sehen, indem er befürchtete, mir dadurch Aufenthalt zu machen; denn

Seite 2

er hatte von mir gehört, daß ich eile. Ich war so glücklich, den rechten Weg auf Birk zu finden und traf abends spät daselbst ein. Der allzeit muntere Scharr. war herzlich froh, seinen ehemaligen Seminarbruder noch einmal wiederzusehen. Sch. ist ein trefflicher Gesellschafter; er hat witzige Einfälle und ist ziemlich ungeniert. Schade für ihn, daß er bei der Wahl seiner Worte nicht vorsichtig genug ist. Bei Bauern und Landmädchen wird er stets der lustige Scharr. sein und immer willkommen empfangen werden; in einem gebildeten Circel möchte es nicht so günstig für ihn ausfallen. Seine Zotenreißerei wird da nicht lange ergötzen. Seine meistens übertriebene Munterkeit, die oft Ausgelassenheit oder Rohheit genannt werden dürfte, wird ihm um so mehr übel genommen u. schädlich sein, weil er Lehrer im Orte ist. Wenn auch der Pöbel den Lehrer, der in ihrer Gesellschaft den Ton angibt und überhaupt den Flausenmacher darstellt, auf den Thron hebt, so weiß doch der gebildete und mehr einflußreiche Mann, daß bescheidene Zurückgezogenheit

Mam famis Farting fait in Plufau la face Juntahing - Of mains . - Of little to Fire day tring an on ylaufant Bofarfield with funds for the wing the mount of tames famous fa Mujet listampfuftlig; before for puft ar fuif in Alumni famlen yn mer moll sommens, Oella treistand an werden dar Mafil yn 12 Bill Aleft, Jas lann om well if in opfort; wast for afilging fresh man Sera refailant paray afruelon uf, wit wif i Bluming own but friend toller from
the but were wind will mongoten fuller from
who Michin = in Guidavan - Picul tonill an
went , jatorf all Prompress. Out foots Mailow, for ifu wieser synfest fut on when the mile on the tringer out of for full on fif way from bibwailan sin a (18 ween & Sucha luyan : no brilly wirther traffle for the luyan : no brilly with anom Michart franches Operate of fills in Marky May for an naifar , money lipsenanton Nand Convict higand , for winn dufon for you noinfelant, want you Mistal un is Great yayaban winder , frin frejalle for in & bowlin dupomatainm, go yafan In Mile egryaban, in nonfuedanm mi Michiglamy bringer on Comment. Of. (Telanto weelgabilitan, in ohningen luige pinis traps wift, and betracted on hen Van Mirfurfau francis go waiferla, Ofun, well in Mufit all dynapsprife, to say Sought fast in traffacts beifgirl to so or balt we dafter wift mafor family big Bitables, An Toukin blen in francisch. from west with Mighton well mother wind, foutern virt mir van vor mollen vita Ruistler anglanging Kum, wan Nesting was Ruist for for for for futwater int fruin when was Olutaren wing wiff full foutand young, molliking in, in, Joyling & beautiff your for fait.

Seite 3

den Lehrer besser charakterisiert als jene Harlekins-Streiche. - Sch. liebt die Musik leidenschaftlich; besonders sucht er sich im Klavierspielen zu vervollkommnen. Alle Freistunden werden der Musik geopfert; nach der Schulzeit suche man ihn auf d. Klaviere oder bei seinen tollen Streichen und man wird nicht vergebens suchen. Das Violin- u. Gitarren-Spiel treibt er auch, jedoch als Nebensache. Auch spielt er bisweilen die L ..., (NB wenn`s dunkel ist) - Sch. hat wirklich treffliche Anlagen; er besitzt nebst einem äußerst scharfen Gehör ein recht feines u. zartes Gefühl; nur schade, daß sich kein Meister die Mühe gegeben, die vorhandenen Talente auszubilden, und den in ihm liegenden Virtuosen heraus zu meißeln. Scharrenbruch liefert ein treffendes Beispiel, daß aus der Schule der Natur allein der Künstler, der Tonkünstler nie hervorgehen wird, sondern daß nur dann der vollendete Künstler erscheinen kann, wenn Natur und Kunst gemeinschaftlich um die Ausbildung ihres Zöglings bemüht gewesen sind. -

Seite 4

Wenn seine Fertigkeit im Notenlesen mit der der Finger in gleichem Verhältnis stände, so dürfte man ihn dennoch einen fertigen Spieler nennen. Wie es dahingegen um den Ausdruck, um die Grazie des Spiels steht, das kann und will ich nicht beurteilen; jedoch glaube ich mit Recht vermuten zu dürfen, daß er hier den Meister, der ihm immer gefehlt hat. mehr vermisst, als in der Finger- und Lesefertigkt.; denn diese lassen sich auch ohne Meister erreichen; wovon Scharrenbr. den Beweis liefert. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn ihm Mittel an die Hand gegeben würden, sein Projektchen, ins Berliner Konservatorium zu gehen, in Ausführung bringen zu können. Geschieht dies nicht, und betrachtet er dennoch die Musik als Hauptsache, so daß er den Lehrer bei Seite setzt, so wird er bald als Lehrer nicht mehr tauglich sein und als Musiker nichts verstehen. Entweder das eine oder andere, aber dieses eine oder andere auch nicht halb, sondern ganz, vollständig, durch und durch.

Thuftom if rem wentown Manyon for 12. litt un benut bappwarden, tan your Spirit and brings waful, north if men African most fam an elland Old febrir mod Ainfallen weit boxeely. H. wan, win if mi famiand Logie fort, weif Ollew and, is, Ansendant to man ton fait on muchan. If dufor Rowen & frit junyar da from . Fre winh Shoule & Sprayand, Vinus, narron bann Luf. Turkeit om Prugunanya fu find in Utopupa, janar Laitan · vinta Ily fue fa wir har um fa map fiftithis out out of fue faithfully obt. might ifm way aublittle ye folyt fam the wift the folian Merif tailimlan to a jung of weif the triumat, and preus Represent to folrbants, Jumps si his bring and Defelfilles stands and so BO B Van Rintab amin yanga ba puntan Minnya wait abandringands Chuzuft bil gim for wohiland . Mann fout for Olublit among Thukan runga falls find . Throty jamen Mar and many , walfor she Margin on tan mniblished Ofice first ainf grambeif siefey min Sult lie to je sum af fin sin eyeweifing Sutmind wer sim alwe breach genfrieben Popularyull mit 80 farafalyt, pubar ja yn you warting and mints dafrer, memanthe weif ram down havef 180, 200 ju 200 M. - It. bayriffon it . Van blandrus, Quatra gir miles niffent. Rum wing bir sin Muhr ppints val Rafallad to Station ni wif inmawiffen Ring van Stupfult mit wie your In, right sin Outer lat en weult f Azub mit dan Ou for Sannyand dan forpan Cafarto riber mithoman, walfo ment obis, Atint in am Opbilt to by min all implyether Thin on batterina it ab, tul dinfer overs. Maifen to Aprilo amin to by Barging iny Emiffy, fine wife wir Done of mine on in . Of faty, welln Survey of min wants Mandets suit what had, forming on bapaton & week The sin more requision a prifferent with wind ging good wind with and fish, and web un dras it with wind the sing the Simon? be fundas & vanning popar, dust impellens now dand weekamen ba for Law weif frillip warrfums wington.

Seite 5

Nach dem ich am anderen Morgen der Frühmesse beigewohnt, nahm ich von Scharr. und seinen Eltern Abschied und stiefelte auf Breidt. H. war, wie ich in seinem Logis hörte, nach Altenrath, dem kranken K. einen Besuch zu machen. Ich würde ihm augenblicklich gefolgt sein, hätte nicht das schöne Wirtstöchterlein des Hauses mich bestimmt, ein paar Schnäpschen zu trinken, die durch die Gegenwart des holden Kindes eine ganz besondere Würze erhielten. Wenn sonst der Anblick einer weiblichen Schönheit mich ziemlich ruhig und kalt lässt, so kann ich hier den gemachten Eindruck nur dem Umstande zuschreiben, daß jenes Mädchen gerade im Übergange zur M. --- kt. begriffen ist. Der blendende noch unverwischte Reiz der Unschuld und eine gewisse, durch die Pubertät veranlasste Schüchternheit sind es, die ein solches Erdenkind in ein Gebilde des Himmels umschaffen. Nur zu bedauern ist es, daß dieser reizvolle Zustand oft nur wenige Monate dauert. Die Unschuld verliert die erste Silbe und die viel gepriesene Schüchternheit wird zu zerstörenden Lüsternheit, und was anderes ist übrig, als eine freche Dirne ?!

Seite 6

K. litt an Brustbeschwerden, der gewöhnlichen Krankheit junger Lehrer. Zu vieles starkes Sprechen, Staub, verdorbene Luft und zu wenig körperliche Bewegung durch Arbeit und Spazierengehen sind die Ursachen jener Leiden. Die Ursachen wirken um so mehr schädlich auf den Gesundheitszustand des Lehrers, als an vielen Orten noch elende, dumpf und tief liegende Schulhütten durch eine, die gesetzlich bestimmte 80 Schüler weit übersteigende Anzahl bis zum Ersticken angefüllt sind. Trotz jener Verordnung, welche das Maximum der Schülerzahl auf 80 festsetzte, haben ja gegenwärtig noch viele Lehrer, namentlich auf dem Lande noch 180, 200 ja 250 Kinder zu unterrichten. Kann auch bei diesem Unterschiede das Resultat des Unterrichtens mit den Anforderungen der höheren Behörde übereinstimmen, welche auf obiges Maximum berechnet sind ? Unmöglich! Möchte deshalb eine königl. Regierung künftighin nicht nur Verordnungen und Gesetze erlassen, sondern und besonders auch besonders darauf sehen, daß dieselben von den unteren Behörden auch faktisch anerkannt würden.

Snitt friend, ifor Lie fift in No De En Ar. faut if weif sandy oman , day bif mon amor bening lawe Spil for grant in Just, the I'm folice first of the Visto before to be found from Chaffman Staffman Spam Brid winder ar felt futten djunes bufetys in fil habibl go mercy No liver bui jungen a prom fallen verget frait. Mist wer bei frien Hough fity tan, purinn vier in von Ommenon bei Ormen in Raufon aus wief bei frien Collegen ist an Co farming mid barreffam & bei far la fin Comman; Jub driver momman ist ife in frim an Plany morpen in daily mile bis was welitard in juster Infall frest 4, In dan ya fame from Inthe franch pagaret und Roumand. In Atofulan fransen fre onlamt. Ou Hoff you Valor fulling fift ab ifu sou fo wall wife, web me sauf in son muff is Anton you wiffigg, some waying some fauts Part and wai Day ama waying fauts Parts as abya yawiman om danif miny in mornlipper is naligitar of mit mit wang sight in frais bewender or wang Kling fill din war pfindauen Mauffrak you for wolfertops afilmistan on frage in from Juinai Nanto Corre Spentist fresh gu waryan . Mich eyaloyan , ya synformifalt of wanter, for blacks of. in balouff ven lifels in Wines. In grulbering went do fig an Polyrut would an fig ruffice in, me wiff . Ain Ju dinfan down Finking for is, in som kunft by wat finking me saw from dar fight for me fair from the fight for man your flan dar fight fing the land fight for the fight lif ven implie Posifon Otherband to Chagie wit amon bluers vint may granifalter On feigh in in unushale Dam gulbarium lobs in dar ha tallan from Winf, Jamin Gillar unwar ban. tund Minton um fain a Swelvering for Reunt-Rosman old gover wie boan in unbaid free suith in Opyru dard piner Inut pruft min ; mos when det Galittenficia in

Seite 7

Bei Kr. fand ich auch den Hömer, der sich von einer Brustkrankheit so ziemlich wieder erholt hatte. Hömer besitzt die unschätzbare Gabe, sich beliebt zu machen, die leider bei jungen Lehrern selten anzutreffen ist. Nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch in der Gemeinde bei Armen u. Reichen, und auch bei seinen Kollegen ist er gut gelitten; in jeder Gesellschaft ist er willkommen. Die Ursachen hierfür findet man in seinem Fleiße und seiner guten Führung in moralischer u. religiöser Hinsicht und vorzüglich in seiner bewundernswerten Klugheit, die verschiedenen Menschenklassen zu verarbeiten. Bei seinem Pastor ist er der orthodoxe Schulmeister; er fragt zuweilen nach seinen Wünschen u. Befehlen in betreff der Schule u. Kirche. Die Halbwinner dasiger Gegend nennt er Eigentümer, macht große Bücklinge und weiß namentlich den einflußreichen Weibern die Augen mit einem blauen Dunst von geheuchelter Artigkeit zu umnebeln. Beim Halbwinner lobt er dessen Füllen, sein Vieh , seine Äcker und Wiesen und seine ökonomischen Kenntnisse; in Gegenwart seiner Frau spricht er ihrer Häuslichkeit, ihrem WohltätigSeite 8

keitssinn, ihrer Einsicht in die Kindererziehung, lobt ihre braven Kinder u. sagt, daß sie schön sind pp. Das schöne Geschlecht ist besonders der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit. Durch Erfahrung und bedachtsames Bücherlesen ist er zu inniger Menschenkenntnis gekommen; das Frauenzimmer ist ihm in seinen Neigungen u. Leidenschaften und bis zu den geheimsten Falten seines Herzens bekannt. An Stoff zur Unterhaltung fehlt es ihm eben so wohl nicht, als er auch in der Wahl desselben gar nicht ... dem geringfügigster ... eine anziehende Seite abzugewinnen und durch seine hinreißende Beredsamkeit trefflich zu würzen. Muß gelogen, geheuchelt, geschmeichelt pp werden, so bleibt Kr. auch nicht zurück; denn engbrüstig ist er nicht. In diesen drei Stücken sowie in der Kunst, Kratzfüße zu machen, hat er's bis zu einer gewissen Fertigkeit gebracht und in der schönen Welt sich dadurch den Ruf eines artigen jungen Mannes erworben.

Kremer ist zwar auch brav u. arbeitsam ...; was aber das Gelittensein in

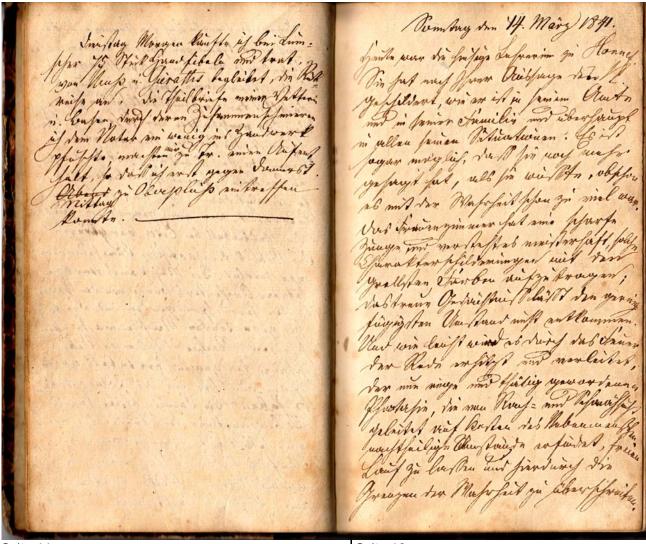
Theyon about marlindig van Ernman i. Lan muy ming Afindrigan Raifs in arminen allan An Inmaind i mit in Cafallfuffurthan belieff, be black on filly It. wais gunaril. Ginarial horzant ful, stuft lufan Spings vin. Im vadann Manyan, An In Annuftommenteryn, Jinfalta if nit Role your Panfee for Aflift in full my mor brinding wit Brifflifteit Ofput = in Offen fit in var linder yn fefo mondonbeum Malt wift wafor vin Mistal fint, zaillight Oflick Anfall I Am Implying & hollfailan zinga faf Non Ding numbifulfile win fafer weing Chain fammer, his Ver prefor frie mond many suning brigan, tu Dif im balenme mit dan Marfills wir Om Rolu 6, Jaman Waling Listan power In befortonn met yn hifaren. Mom tring. sugs: , liv missiling , wis for hubon when for win weif vanin, val man dann waring trains for full. Van Machanbull bas Eiser wan ight agand. Mining, on is belongen" for it you'd from Mains In Joungan var Jennefling Pail (tings Van Bublit to be frompifor Innefamoustage Most in Juram Horacythan Comes Gracuman man fraulis. In mapix inst Planton = will ribrard signal dury. Itu mam, numenthis hen bestingingen selgen vellysmin ya fatgen Onefa leve wurter men dem Grygier la tan fanminformi eganteri mit win kate feif ner begrinden Manfanura for iben Bureland ling, jam som Policy pin yap the prison . Rufes if sub miles bales . Offankan maglif met zi faban our int fran weef fin mer An Roller Fran myan in benieffiger wiver fifty Wer Muity shit aten in politifin bliggist Isin vieres wie bims Cripfasie ling land In falace. In Junust blief framo mit begrieved mir ton finital to Francis you anderward . Soit right up fift, will afea fall of mind finam ya yoyan gu ways it veel relland jiniyan Lapray on Jan Ruff yaban, ifor jalying Ofound = mit Offenfail Ruf in billo 1. M. fall if in fall, weil bil Maryal 4 left; weil moun brigai be pullar mor Siples shiry ifun Lo ruis Rolinfips Muff wwwfre" baubweutel zu witalu.

Seite 9

der Gemeinde und in Gesellschaften betrifft, so bleibt er hinter H. weit zurück. Hieraus ergibt sich, daß gewissenhafte Pflichterfüllung verbunden mit Rechtlichkeit, Grad- u. Offenheit in der leider zu sehr verdorbenen Welt nicht mehr die Mittel sind, zeitliches Glück zu befördern und zu sichern. Wenn der H. sagt: " Seid einfältig wie die Tauben aber klug wie die Schlangen" so ist gewiss seine Meinung, daß diese Schlangenklugheit die Grenzen der Gerechtigkeit (dieses Wort in seinem strengsten Sinne genommen) nicht übersteigen darf. Um einem, namentlich auch unter jungen Lehrern allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wäre es sehr zweckmäßig, jene dem Klugsein gesetzten Schranken gänzlich aufzuheben und dahin gegen die berüchtigte mönchische Verschmitztheit oder die politische Klugheit, die durch aus keine Einschränkung kennt, zu erlauben. Bis dieses geschieht, will ich doch allen jungen Lehrern den Rat geben, ihre jetzige Grad- und Offenheit beizubehalten und dieselbe durch ihren Lebenswandel zu adeln.

Seite 10

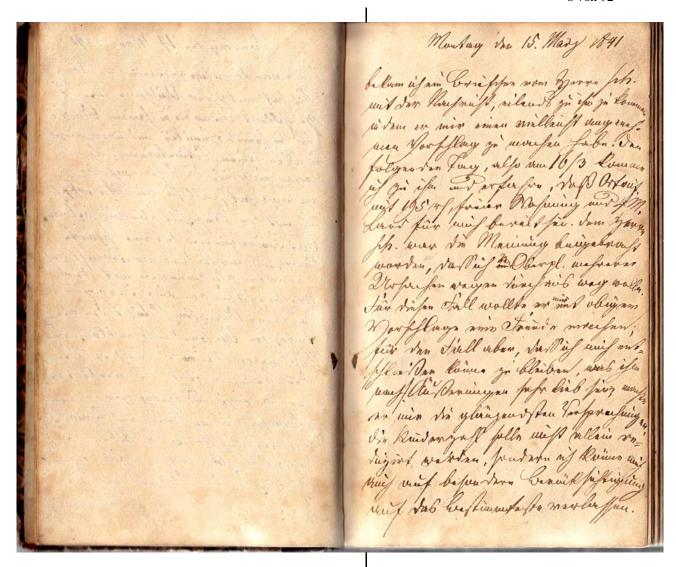
Gegen Abend verließ ich den Kremer u. kam nach einer 1stündigen Reise in meinem elterlichen Hause an. Am anderen Morgen, dem Fastnachtsmontage, stiefelte ich auf Köln, daselbst den Faschingstollheiten zuzusehen. Der Zug verschaffte mir sehr wenig Amusement, die Ursache hiervon mag darin liegen, daß ich unbekannt mit den Verhältnissen Kölns, seinen Neuigkeiten pp war, so wie auch darin, daß man dann wenig Freude hat, wenn man gerade sie sucht. Der Maskenball bei Eiser war glänzend. Der Anblick des chaotischen Durcheinanders war herrlich. Die Musik eines stark besetzten Orchesters wurde von dem Gequer-(?) le der herumspringenden und wie toll sich geberdenden Menschenmasse überschrieen. Rechne ich das erste Überschauen des ganzen Spektakels ab, so kann auch hier nur der Kölner Freude haben. Der Fremde bleibt fremd und begrenzt nur den Strudel d. Freude ohne selbst mit hineingezogen zu werden. Auf die Bitte des N. hielt ich daselbst aus bis Morgens 4 Uhr; was man (?) eine "kölnische Nacht machen" nennt.



Seite 11
Dienstag Morgen kaufte ich bei Lumscher 75 Stück Handfibeln und trat, von Neuß und Gieraths begleitet, die Rückreise an. Die Theilbriefe meiner Vettern und Basen, durch deren Zusammenschmieren ich dem Notar ein wenig ins Handwerk pfuschte, machten mir zu Tr. einen Aufenthalt, so daß ich erst gegen Donnerstag Mittag zu Oberpleis eintreffen konnte.

Seite 12 Sonntag den 14. März 1841

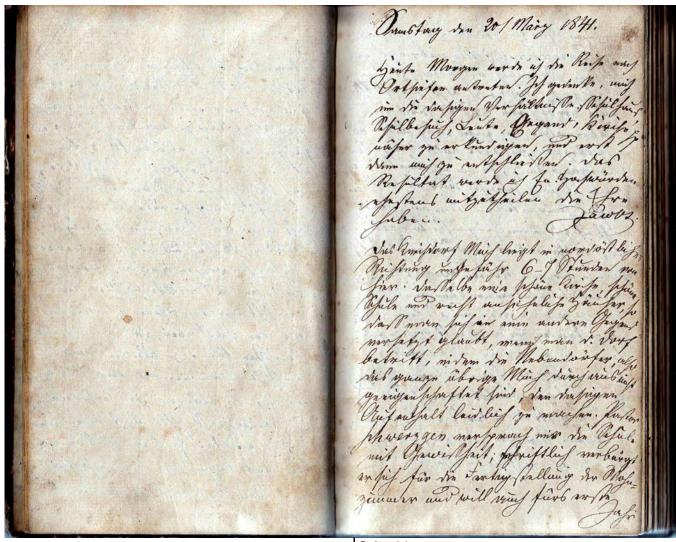
Heute war die hiesige Lehrerin zu Honnef. Sie hat nach ihrer Aussage der N. geschildert, wie er ist in seinem Amte und in seiner Familie und überhaupt in allen Situationen. Es ist sogar möglich, daß sie noch mehr gesagt hat, als sie wußte, obschon es mit der Wahrheit schon zu viel war. Das Frauenzimmer hat eine scharfe Zunge und versteht es meisterhaft, solche Charakterschilderungen mit den grellsten Farben aufzutragen; das treue Gedächtnis läßt den geringfügigsten Umstand nicht entkommmen, Und wie leicht wird es durch das Feuer der Rede erhitzt und verleitet, der nun rege und thätig gewordenen Phantasie, die von Rach- und Schmähsucht geleitet auf Kosten des Nebenmenschen nachteilige Umstände erfindet, freien Lauf zu lassen und hierdurch die Grenzen der Wahrheit zu überschreiten.



Seite 13

Montag den 15. März 1841

bekam ich ein Briefchen vom Herrn Sch. mit der Nachricht, eilends zu ihm zu kommen, indem er mir einen vielleicht angenehmen Vorschlag zu machen habe. Den folgenden Tag, also am 16.3. komme ich zu ihm und erfahre, daß Ortsiefen mit 195 Rt, freier Wohnung und 4 M. Land für mich bereit sei. Dem Herrn Sch. war die Meinung beigebracht worden, daß ich von Oberpl. mehrerer Ursachen wegen durchaus weg wolle. Für diesen Fall wollte er mir mit obigem Vorschlage eine Freude machen; für den Fall aber, daß ich mich entschließen könne zu bleiben, was ihm nach s. Äußerungen sehr lieb sei, machte er mir die glänzendsten Versprechungen; die Kinderzahl solle nicht allein reduziert werden, sondern ich könne mich auch auf besondere Berücksichtigung auf das Bestimmteste verlassen.

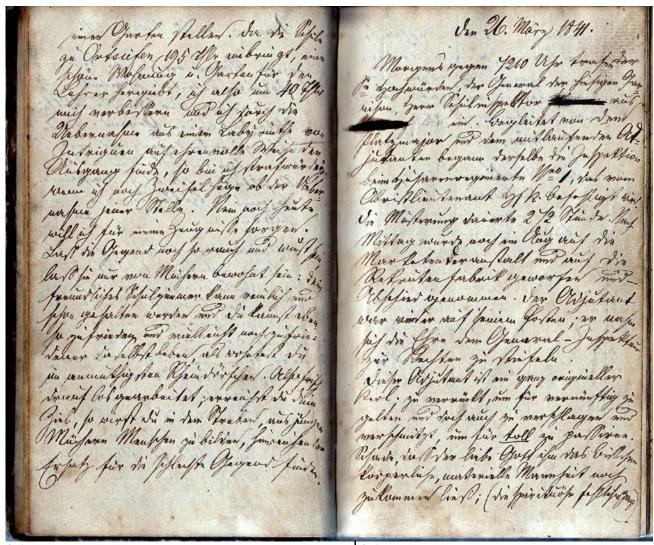


Seite 14

Samstag den 20. März 1841

Heute morgen werde ich die Reise nach Ortsiefen antreten. Ich gedenke, mich um die dasigen Verhältnisse, Schulhaus, Schulbesuch, Leute, Gegend, Kirche pp näher zuerkundigen, und erst dann mich zu entschließen. Das Resultat werde ich Ew. Hochwürden ehestens mitzuteilen die Ehre haben.

Das Kreisddorf Much liegt in nordöstlicher Richtung ungefähr 6 – 7 Stunden von hier. Dasselbe (hat) eine schöne Kirche, schöne Schule und recht ansehnliche Häuser, so daß man sich in eine andere Gegend versetzt glaubt, wenn man d. Dorf betritt, in dem die Nebendörfer, also das ganze übrige Much, durchaus nicht geeigenschaftet sind, den dasigen Aufenthalt leidlich zu machen. Pastor Schwerzgen versprach mir die Schule mit Gewißheit; schriftlich verbürgt er sich für die Fertigstellung der Wohnzimmer und will auch fürs erste Jahr



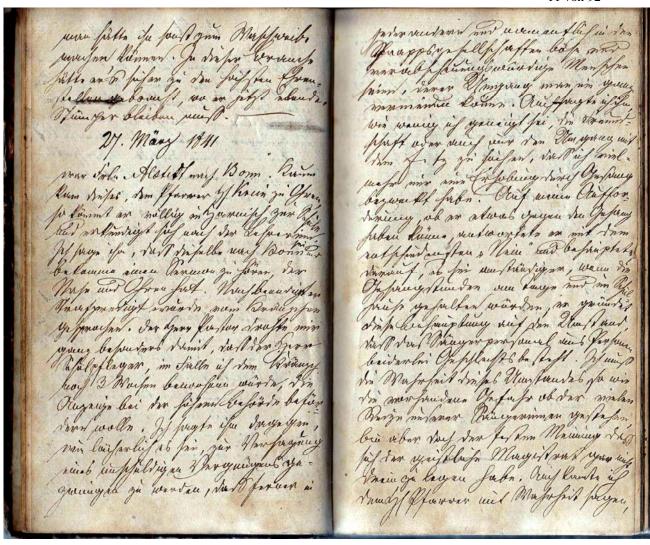
Seite 15

einen Garten stellen. Da die Schule zu Ortsiefen 195 Thlr einbringt, eine schöne Wohnung u. Garten für den Lehrer hergibt, ich also um 40 Thlr mich verbessern und ich durch die Übernahme aus einem Labyrinth von Intrigen auf ehrenvolle Weise den Ausgang finde, so bin ich strafwürdig, wenn ich noch Zweifel hege ob der der Übernahme jener Stelle. Nein, noch heute will ich für meine Zeugnisse sorgen. Laß die Gegend noch so rauh und wüst sein, lass sie nur von Muchern bewohnt sein: dein freundliches Schulzimmer kann reinlich und schön gehalten werden und du kannst eben so zufrieden und vielleicht noch zufriedener daselbst leben, als wohntest du im anmutigsten Rheindörfchen. Also frisch drauf los gearbeitet; erreichst du dein Ziel, so wirst du in dem Streben, aus jungen Muchern Menschen zu bilden, hinreichenden Ersatz für die schlechte Gegend finden.

Seite 16

den 26. März 1841

Morgens gegen ½ 10 Uhr trafen Se Hochwürden, der General der hiesigen Garnison, Herr Schulinspektor aus ein. Begleitet von dem Platzmaior und dem mitlaufenden Adjutanten begann derselbe die Inspektion beim Husarenregiment Nr. 1, das vom Obristlieutenant H. K. befehligt wird. Die Musterung dauerte 2 1/2 Stunden. Nach Mittag wurde noch ein Aug auf die Marketenderanstalt und auch auf die Rekrutenfabrik geworfen und Abschied genommen. Der Adjutant war wieder auf seinem Posten; er nahm sich die Ehre, dem General-Inspekteur zur Rechten zu stiefeln. Dieser Adjutant ist ein ganz origineller Kerl; zu verrückt, um für vernünftig zu gelten und doch auch zu verschlagen und verschmitzt, um für toll zu passieren. Schade, daß der liebe Gott ihm das bischen körperliche, materielle Mannheit noch zukommen ließ; (die spirituöse fehlt eher ganz),



Seite 17

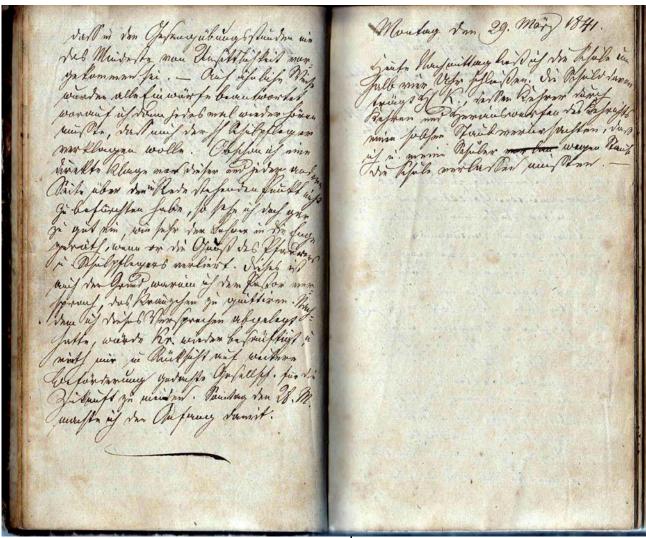
man hätte ihn sonst zum Waschweibe machen können. In dieser Branche hätte er`s sicher zu den höchsten Ehrenstellen gebracht, wo er jetzt elender Stümper bleiben muß.

27. März 1841

war Frl. Alstedt nach Bonn. Kaum kam dieses dem Pfarrer Herrn Krein zu Ohren, so kömmt er völlig in Harnisch zu Schule und erkundigt sich nach der Lehrerin. Ich sage ihm, daß dieselbe nach Bonn sei und bekomme einen Sermon zu hören, der Nase und Ohren hat. Nach beendigter Strafpredigt wurde vom Kränzchen gesprochen. Der Herr Pastor drohte mir ganz besonders damit, dass der Herr Schulpfleger, im Falle ich dem Kränzchen noch 3 Wochen beiwohnen würde, die Anzeige bei der höheren Behörde befördern wolle. Ich sagte ihm dagegen, wie lächerlich es sei, zur Versagung eines unschuldigen Vergnügens gezwungen zu werden, daß ferner in

Seite 18

in jeder anderen und namentlich in den Schnappsgesellschaften böse und verabscheuungswürdige Menschen seien, deren Umgang man nie ganz vermeiden könne. Auch sagte ich ihm, wie wenig ich geneigt sei, die Freundschaft oder auch nur den Umgang mit dem (Fitz) zu suchen, daß ich vielmehr nur eine Erholung durch Gesang bezweckt habe. Auf meine Aufforderung, ob er etwas gegen den Gesang haben könne, antwortete er mit dem entschiedensten "Nein" und behauptete darauf, es sei anständiger, wann die Gesangstunden am Tage und im Schulhause gehalten würden; er gründet diese Behauptung auf den Umstand, daß das Sängerpersonal aus Personen beiderlei Geschlechts besteht. Ich muß die Wahrheit dieses Umstandes so wie die vorhandene Gefahr ob der vielen Reize unserer Sängerinnen gestehen, bin aber der festen Meinung, daß sich der geistliche Magistrat gar nicht drein zu legen habe. Auch konnte ich dem Hr. Pfarrer mit Wahrheit sagen,



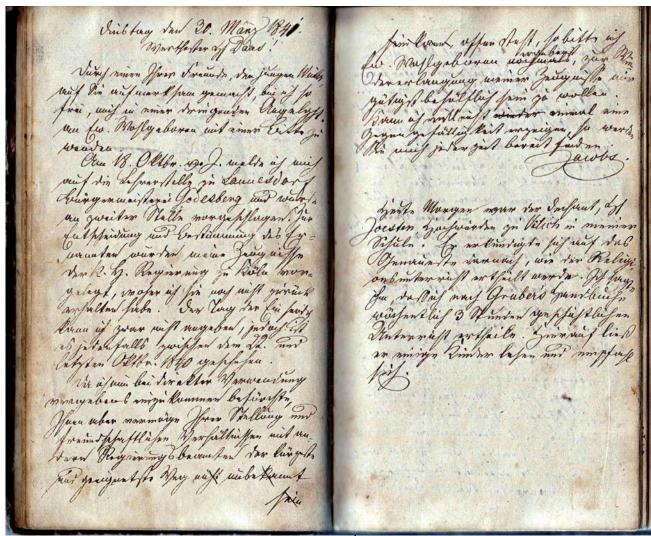
Seite 19

daß in den Gesangstunden nie das Mindeste von Unsittlichkeit vorgekommen sei. – Auf ähnliche Weise wurden alle Einwürfe beantwortet, worauf ich dann jedes mal wieder hören mußte, daß mich der Hr. Schulpfleger verklagen wolle. Obschon ich eine direkte Klage von dieser und jeder anderen Seite über den in Rede stehenden Punkt nicht zu befürchten habe, so sehe ich doch gar zu gut eine, wie sehr der Lehrer in die Enge gerät, wenn er die Gunst des Pfarrers und Schulpflegers verliert. Dieses ist auch der Grund, warum ich dem Pastor versprach, das Kränzchen zu quittieren. Nachdem ich dieses Versprechen abgelegt hatte, wurde Kr. wieder besänftigt u. riet mir in Rücksicht auf weitere Beförderung gedachte Gesellsch. für die Zukunft zu meiden. Sonntag den 28. M. machte ich den Anfang damit.

Seite 20

Montag den 29. März 1841

Heute Nachmittag ließ ich die Schule um halb vier Uhr schließen. Die Schuld davon trägt Herr K., dessen Kehrer durch Kehren und Herauswerfen des Kehrichts einen solchen Staub verursachte, daß ich u. meine Schüler wegen Staub die Schule verlassen mußten.



Seite 21

Dienstag den 30. März 1841

Wertester H. Daas! Durch einen Ihrer Freunde, den jungen Weiler, auf Sie aufmerksam gemacht, bin ich so frei, mich in einer dringenden Angelght. an Ew. Wohlgeboren mit einer Bitte zu wenden.

Am 18. Oktbr. vor J. melde ich mich auf die Lehrerstelle zu Lannesdorf, Bürgermeisterei Godesberg und wurde an zweiter Stelle vorgeschlagen. Zur Entscheidung und Bestimmung des Ernannten wurden meine Zeugnisse der k. H. Regierung zu Köln vorgelegt, woher ich sie noch nicht zurückerhalten habe. Den Tag der Einsendung kann ich zwar nicht angeben, jedoch ist es jedenfalls zwischen dem 22. und letzten Oktobr. 1840 geschehen. Da ich nun bei direkter Verwendung vergebens einzukommen befürchte, Ihnen aber vermöge Ihrer Stellung und freundschaftlichen Verhältnissen mit anderen Regierungsbeamten der kürzeste und geeignetste Weg (nicht unbekannt

Seite 22

sein kann) offen steht, so bitte ich Ew. Wohlgeborenen ergebenst, zur Wiedererlangung meiner Zeugnisse mir gütigst behilflich sein zu wollen. Kann ich vielleicht einmal eine Gegengefälligkeit erzeigen, so werden Sie mich jederzeit bereit finden.

Jakobs.

Heute Morgen war der Dechant. Hr. Joesten, Hochwürden zu Villich in meiner Schule. Er erkundigte sich auf das Genaueste darnach, wie der Religigionsunterricht erteilt werde. Ich sagte ihm, daß ich nach Gruber`s Handbuch wöchentlich 3 Stunden geschichtlichen Untericht erteile. Hierauf ließ er einige Kinder lesen und empfahl sich.

and to long on. Ofweither, have in letyle Sundlay in 3. Ognil 1841, well um Offen africult suys holl wan, inter Capulya var sind jufningan Offen faning fill being weter ways wit amlinter Loud if is 2, Mufampaign me friend when frifans Car Ann dalprom of tinkomult in Immat fruit is Halpwelf mer mus Main knigen! min Nuthen fun wastings Raipundy suit min, mir weef momen haifs Chall ny fan fan mor Julla Non Gora weg I za laiston in it liad with ithm. In Muyikanim za Birken feld bawillham belignited Munigan mapetan win them die wear John sin fall of lan mer fullow of yes int for maifant dwiffrights. Any Omyrewitan Ofruin In finan mufofiffing fellan find. Onin ming and minf girwailan not got of Must's in ming mufanan Dance yntonick fullow, barymused win Mor iban weeflow to Pary zi Maniguate City van dafrar on Barglais Compultan wants, for yulan win stay Muly young got an Rummen, Norfor sing Jugar from Min spiralfolm min yuntham ram Outfal war fun yn wollan Muklim me we , wind som Rai I to La frent Raspieur, and man war major go wifand. Gryson lly talan mub, wastram win mub n likam win yn Must vin

Seite 23

Samstag den 3. April 1841, als am Anfange der diesjährigen Osterferien, trat ich die 2. Mucherreise an. Bei dem Lehrer Hr. Lückerath in Hennef traf ich dessen Sohn W... u. Günther. Letzterer versprach mir, mir auf meiner Reise Gesellschaft zu leisten u. ich ließ mich überreden bei Lückerath zu übernachten. Den folgenden Morgen wohnten wir dem Frühmesser daselbst bei und hatten Gelegenheit ein Organisten-Genie zu hören, wie sie wahrhaftig selten sind. Seine reißenden und grimmingen Modulationen durchschauern mich zuweilen noch jetzt. Nachdem wir einstimmig unsere Verwunderung ausgedrückt hatten, begannen wir zu stiefeln. Wir übernachten die Sieg zu Weingartsgasse und bestimmten zum ersten Einsteigequartier das Logis des Lehrers zu Hagperschoss. Wir quetschten hier einige Schöppchen, teils auf unsre, teils auf des Lehrers Rechnung, und verabschiedeten uns, nachdem wir uns noch vorher auf die gerade erledigte Lehrerstelle bei den schapstrinkenden Bauern gemeldet hatten.

Seite 24

Heister- und Remschoss blieben uns rechts liegen. Günther, der im letzten Orte ehemals angestellt war, unterhielt mich unterwegs mit verliebten Phantasien über frühere Bekanntschaften. So gelangten wir durch Wolperath und nach Neunkirchen. Dieses, eine Station für durstige Reisende, gab ein Schöpchen her und hatte die Ehre uns auf den Rücken zu sehen. Die Frau Magisterin zu Birkenfeld bewillkommnete uns mit einem Schnäpschen, welches uns hinreichend kräftigte, ohne weiteren Aufenthalt die Wohlfahrt zu erreichen. In einem dasigen Wirtshaus gaben wir uns für Lehrer aus und zogen Erkundigungen über Ortsiefen ein. Obschon man uns wenig Hoffnung geben konnte, indem wahrscheinlich der Lehrer zu Oberpleis die Stelle erhalten würde, so gaben wir doch Mut genug zu erkennen, diesen aus dem Sattel werfen zu wollen und schickten uns an, uns dem Reiseziele immer mehr zu nähern. Gegen 1 Uhr kamen wir zu Much an und fanden unsere Niederlassung bei Justin Scherer.

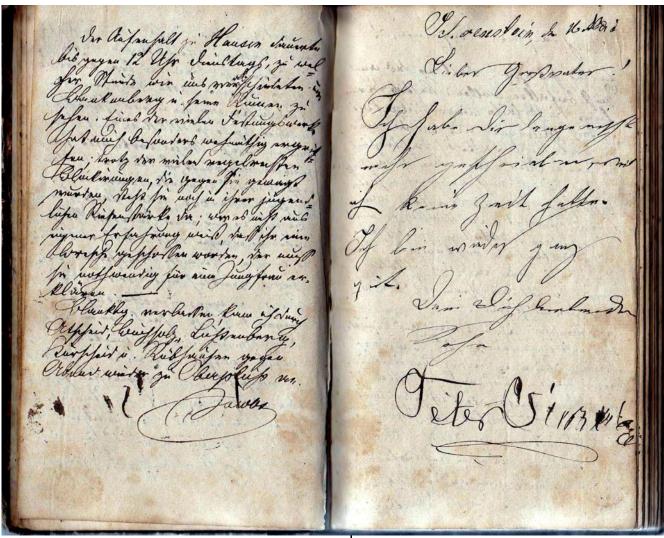
Joseph Block Block of his wife and the plant of the Marie of the Block of the Block of the property of the pro

Seite 25

2 Portionen Kaffe und eine Flasche Wein kosteten blos 18 Sgr; den Gebrauch des Zimmers pp hatten wir noch als freie Zugabe. Während dessen Günther sich mit dem Wirthe unterhielt, besorgte ich meine Geschäfte und erhielt vom Hr. Pastor die Versicherung, allein vorgeschlagen zu werden. Auch versprach er, meine Wünsche in Betreff des Hauses u. des Gartens vollkommen zu befriedigen. -Von Much gelangten wir durch Strunkhausen, Neßhofen und andern Weiler an den eigens für Mucher servierten Tisch des Gastgebers Hr. Hemmerle zu Ruppichteroth. Am Tisch behaupteten wir unsere Herkunft, schliefen die Nacht hindurch, tranken morgens Kaffe, bezahlten per Mann 10 Sgr, sprachen mit Hagen?, dem Hr. Schulpfleger Kausemann u. machten uns auf die Lappen. In Eitorf, wohin uns Hr. Löhr begleitete, sprachen wir mit Pafalitzky Komp, pp; zu Hausen, im Hause des Herrn Günther, erquickten wir die ermüdeten Körper auf Husaren-Weise; Schnaps,

Seite 26

Brot, Butter, Käse; dann Kaffe mit Mehl- u. Fleischkuchen waren die Medikamente, denen der kranke Körper sich zu erfreuen hatte. Nach beendigter Kur suchten wir den Lehrer Hr. Günther in seiner Schule zu Mühleip auf. Der mit unsäglichen Mühen verknüpfte Taubstummenuntericht, den er 5 – 6 Schülern erteilt, ist das Bemerkenswerteste, was sich für uns darbot; jedoch glaube ich, einen Besuch, den wir einem Quartett Menschern nebenbei machen, nicht unberührt lassen zu dürfen. Gedachte Menschen sind belesen haben schrecklich viel Verstand und einen Teint, der ganz willkürlich an gegerbte Ochsenhäute erinnert. Dieses Umstandes wegen könnte ich ihnen nicht eimal raten, in einem NN ihr Glück zu versuchen; am geeignetsten scheinen sie mir für Lagerh. u. Standesmenscher zu sein; denn in letzterem Falle wird nicht so sehr das Schöne, als das Gefühl in Anspruch genommen



Seite 27

Der Aufenthalt in Hausen dauerte bis gegen 12 Uhr dienstags, zu welcher Stunde wir uns verabschiedeten, um Blankenberg und seine Ruinen zu sehen. Eines der vielen Festungswerke hat auch mich besonders wehmütig ergriffen; trotz der vielen regelrechten ... inkirungen, die gegen sie gewagt wurden, steht sie noch in ihrer jugendlichen Riesenstärke da; wer es nicht aus eigener Erfahrung weiß, daß ihr eine Breche geschossen worden, der muß muß sie notwendig für eine Jungfrau erklären. –

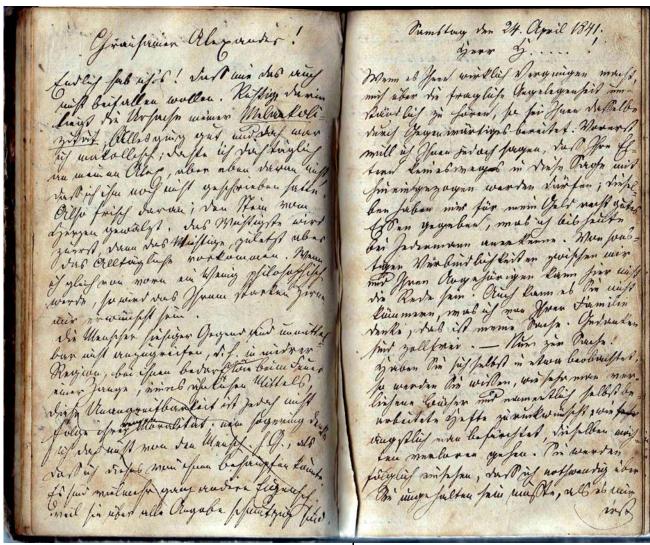
Blankenbg. verlassen kam ich durch Atscheid, Buchholz, Luchsenberg, Kuscheid und Rübhausen gegen Abend wieder zu Oberpleis an

Jacobs

Seite 28

Schoenstein, den 16.

Lieber Großvater!
Ich habe Dir lange nicht mehr geschrieben, weil ich keine Zeit hatte.
Ich bin wieder ganz gut.
Dein Dich liebender Sohn
Peter ...



Seite 29

Grausamer Alexander!

Endlich hab ich`s! Daß mir das auch nicht beifallen wolle. Richtig, darin liegt die Ursache meiner Melankolizität. Alles ging gut, und doch war ich *makollisch*; dachte ich doch täglich an meinen Alex, aber eben daran nicht, daß ich ihm noch geschrieben hatte. Also frisch daran; den Stein vom Herzen gewälzt. Das Wichtigste wird zuerst, dann das Wichtige, zuletzt aber das Alltägliche vorkommen. Wenn ich gleich von vorn ein wenig philosophisch werde, wird das Ihrem starken Hirne nur erwünscht sein.

Die Menschen hiesiger Gegend sind unmittelbar nicht anzugreifen, d.h. in niederer Region; bei ihnen bedarf es wie beim Feuer einer Zange, eines ähnlichen Mittels, diese Unangreifbarkeit ist jedoch nicht Folge ihrer Moralität; nein so gering denke ich doch nicht von den Mensch. h. G., als daß ich dieses von ihnen behaupten könnte. Es sind vielmehr ganz andere Eigensch., weil sie über alle Angabe schmutzig sind.

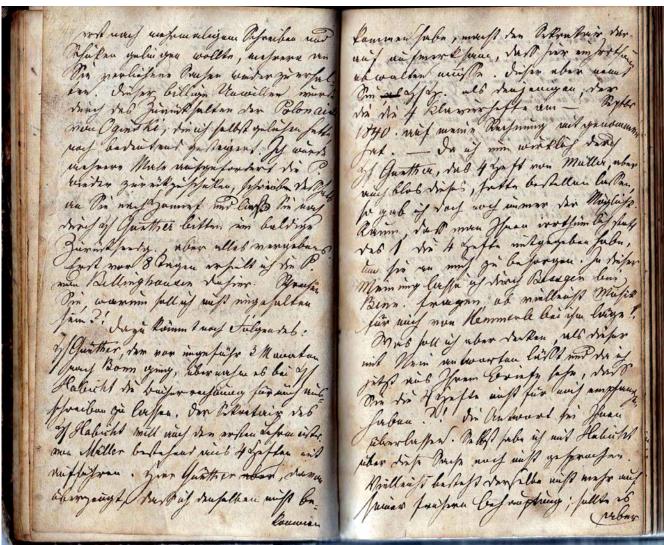
Seite 30 fehlt (Blatt entfernt)

Seite 31 (aus Heidis Übersetzung)

Samstag den 24. April 1841

Herr H.....

Wenn es Ihnen wirklich Vergnügen macht, mich über die fragliche Angelegenheit zu hören, so sei Ihnen dasselbst durch Gegenwärtiges berichtet. Vorerst will ich Ihnen jedoch sagen, daß Ihre Eltern in diese Sache mit hineingezogen werden dürfen; dieselben haben mir für mein Geld recht gutes Essen gegeben, was ich bis heute bei Jedermann anerkenne. Von sonstigen Verbindlichkeiten zwischen mir und Ihren Angehörigen kann hier nicht die Rede sein. Auch kann es Sie nicht kümmern, was ich von ihrer Familie denke, das ist meine Sache, Gedanken sind zollfrei. - Nun zur Sache: Haben Sie sich selbst in etwa beobachtet, so werden Sie wissen, wie sehr man verliehene Bücher und namentlich selbst bearbeitete Hefte zurückwünscht wie ängstlich man befürchtet, dieselben möchten verloren gehen. Sie werden folglich zusehen, daß ich nothwendig über Sie ungehalten sein mußte, als es mir (erst)



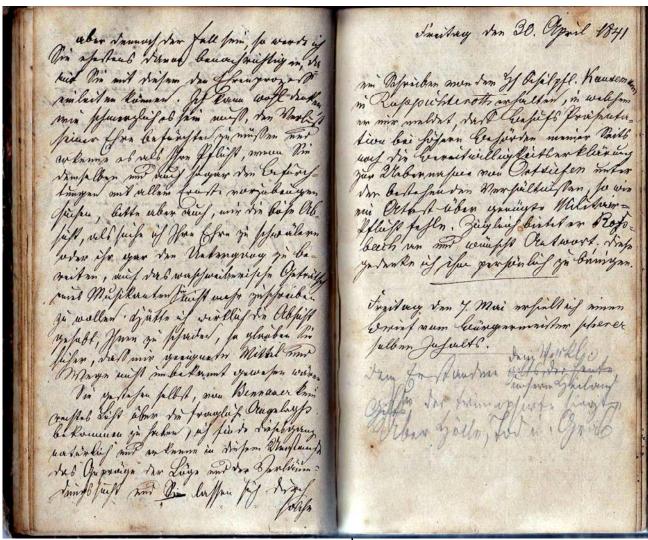
Seite 31a

erst nach mehrmaligem Schreiben und ...(Schicken) gelingen wollte, mehre an Sie verliehene Sachen wieder zu erhalten. Dieser billige Unwillen wurde durch das Zuückhalten der Polonaise von Oginski, die ich selbst geliehen hatte, noch bedeutend gesteigert. Ich wurde mehrere Male aufgefordert, die P. wieder zurückzuschicken, schriebe deshalb an Sie nach Honnef und ließ Sie noch durch Hr. Günther bitten um baldige Zurücksendung; aber alles vergebens, erst nach 8 Tagen erhielt ich die P. von Bellinghausen dahier. ... ? Sie, warum soll ich nicht ungehalten sein?! Dazu kommt noch Folgendes: Hr. Günther, der vor ungefähr 3 Monaten nach Bonn ging, übernahm es bei Hr. Habicht die Bücherrechnung für mich ausschreiben zu lassen. Der Sekretair des Hr. Habicht will auch den ersten Lehrmeister von Möller bestehend aus 4 Heften mit aufführen. Herr Günther, davon überzeugt, daß ich denselben nicht bekommen

Seite 32

habe, macht den Sekretär darauf aufmerksam, daß hier ein Irrtum obwalten müsse. Dieser aber nennt Sie H als denjenigen, der die 4 Klavierhefte am .. Sept. 1840 auf meine Rechnung mitgenommen hat. Da ich nun wirklich durch H. Günther daß 4 Heft von Müller, aber auch blos dieses, hatte bestellen lassen, so gab ich doch noch immer der Möglichkeit Raum, daß man Ihnen irrtümlich statt des 1 die 4 Hefte mitgegeben habe, um diese an mich zu besorgen.

In dieser Meinung lasse ich durch besagten bei Bemm..? fragen, ob vielleicht Musik für mich von Kemmerle bei ihm läge! Was soll ich aber denken als dieser mit Nein antworten läßt und da ich jetzt aus Ihrem Briefe sehe, daß Sie die 4 Hefte nicht für mich empfangen haben ?! Die Antwort wird Ihnen überlassen. Selbst habe ich mit Habicht über diese Sache noch nicht gesprochen. Vielleicht besteht dasselbe nicht mehr auf seiner früheren Behauptung; sollte es aber



Seite 33

dennoch der Fall sein, so werde ich Sie ehestens davon benachrichtigen, damit Sie mit diesem den Ehrenprozeß einleiten können. Ich kann wohl denken, wie schmerzlich es sein muß, den Verlust seiner Ehre befürchten zu müssen und erkenne es als Ihre Pflicht, wenn Sie demselben und auch sogar den Befürchtungen mit allem Ernste vorzubeugen suchen, bitte aber auch, mir die böse Absicht, als suche ich Ihre Ehre zu schmälern oder ihr gar den Untergang zu bereiten, auf das waschweiberische Geträtsch eines Musikanten ... nicht mehr zuschreiben zu wollen. Hätte ich wirklich die Absicht gehabt, Ihnen zu schaden, so glauben Sie sicher, daß mir geeignete Mittel und Wege nicht unbekannt gewesen wären. Sie gestehen selbst, wie Bennauer kein rechtes Licht über die fragliche Angelegenheit bekommen zu haben, ich finde dieses ganz natürlich und erkenne in diesem Umstande das Gepräge der Lüge und der Verläumdungssucht und Sie lassen sich durch solche ...

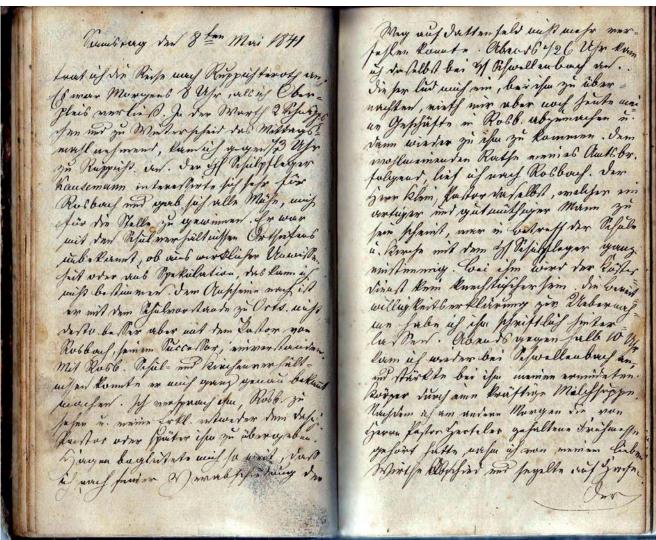
ein Blatt (Seite 34 und 35) fehlt

Seite - fehlt

Seite 36 Freitag den 30. April 1841

Im Schreiben von dem Hw. Kausemann in Ruppichteroth erhalten, in welchem er mir meldet, daß behufs Präsentation bei höheren Behörden meinerseits noch die Bereitwilligkeitserklärung zur Übernahme von Ortsiefen unter den bestehenden Verhältnissen so wie ein Attest über genügte Militärpflicht fehlt. Zu gleich bietet er an und wünscht Antwort. Diese gedenke ich ihm persönlich zu bringen.

Freitag den 7. Mai erhielt ich einen Brief vom Bürgermeister selben Inhaltes

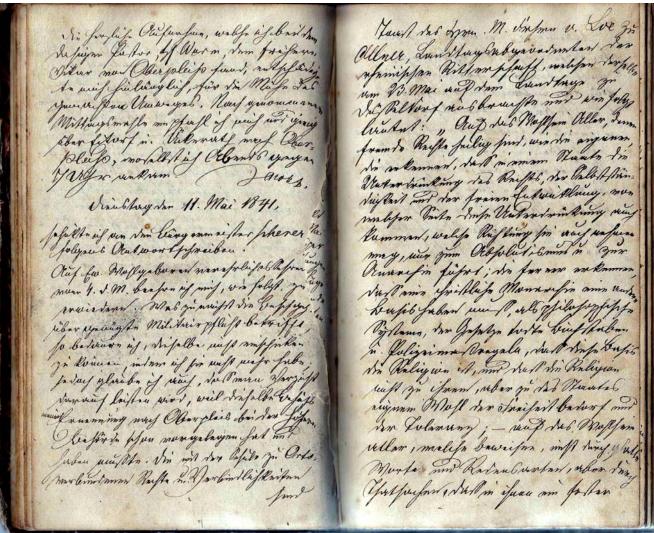


SEITE - 35 Samstag den 8 ten Mai 1841

trat ich die Reise nach Ruppichteroth an. Es wSeite Morgens 8 Uhr, als ich Oberpleis verlies. In der Warth 2 Schnäppschen und zu Winterscheid das Mittagsmahl nehmend, kam ich gegen ½ 3 Uhr zu Ruppicht. an. Der Hr. Schulpfleger Kausemann interessierte sich sehr für Rosbach und gab sich alle Mühe, mich für die Stelle zugewinnen. Er war mit den Schulverhältnissen Orthseifens unbekannt, ob aus wirklicher Unwissenheit oder aus Spekulation, das kann ich nicht bestimmen. Dem Anschein nach ist er mit dem Schulvorstande zu Orts. nicht, desto besser aber mit dem Pastor von Rosbach, seinem Successor, einverstanden. Mit Rosb. Schul- und Kirchenverhältnissen konnte er mich ganz genau bekannt machen. Ich versprach ihm, Rosb. zu sehen u. meine Erkl. entweder dem dasigen Pastor oder später ihm zu übergeben. Hagn begleitete mich so weit, daß ich nach ... Verabschiedung den

Seite - 36

Weg auf Dattenfeld nicht mehr verfehlen konnte. Abends 1/2 6 Uhr kam ich daselbst bei Hr. Schwellenbach an. Dieser lud mich ein, bei ihm zu übernachten, riet mir aber noch heute meine Geschäfte in Rosb. abzumachen u. dann wieder zu ihm zu kommen. Dem wohlmeinenden Rathe meines Amtsbr. folgend, lief ich nach Rosbach. Der Herr Klein, Pastor daselbst, welcher ein artiger und gutmütiger Mann zu sein scheint, war in Betreff der Schule u. Kirche mit dem Hr. Schulpfleger ganz einstimmig. Bei ihm wird der Küsterdienst kein knechtischer sein. Die Bereitwilligkeitserklärung zur Übernahme habe ich ihm schriftlich hinterlassen. Abends gegen halb 10 Uhr kam ich wieder bei Schwellenbach an, und stärkte bei ihm meinen ermüdeten Körper durch eine kräftige Milchsuppe. Nachdem ich am anderen Morgen die von Herrn Pastor Herteler gehaltene Frühmesse gehört hatte, nahm ich von meinem lieben Wirthe Abschied und segelte auf Herchen? der



Seite 37

die herzliche Aufnahme, welche ich bei dem dasigen Pastor, Hw. Wurm, dem früheren Vikar von Oberpleis fand, entschädigte mich hinlänglich für die Mühe des gemachten Umweges. Nach genommenem Mittagsmahle empfahl ich mich und ging über Eitorf u. Uckerath nach Oberpleis, woselbst ich Abends gegen 7 Uhr ankam.

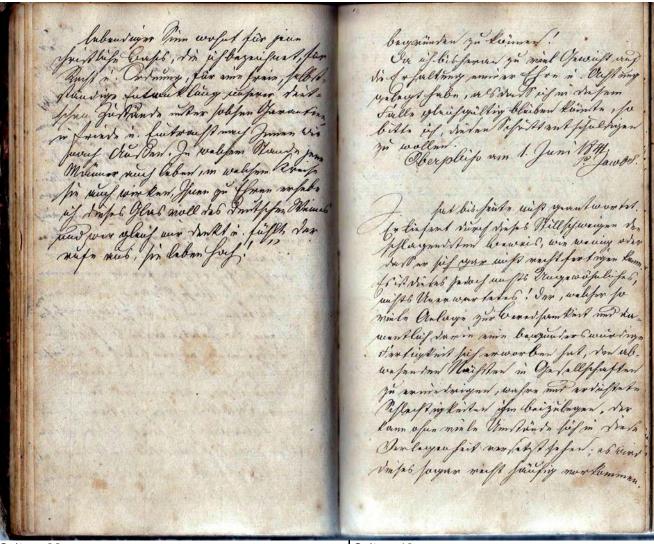
Dienstag den 11. Mai 1841

schickte ich an den Bürgermeister Scherer folgendes Antwortschreiben.
Auf Ew. Wohlgeboren verehrliches Schreiben vom 4. d.M. beehre ich mich wie folgt zu erwidern. Was zunächst die Bescheinigung über genügte Militairpflicht betrifft, so bedauere ich, dieselbe nicht einschicken zu können, indem ich sie nicht mehr habe; jedoch glaube ich auch, daß man Verzicht darauf leisten wird, weil dieselbe behufs meiner Ernennung nach Oberpleis bei der höheren Behörde schon vorgelegen hat und haben mußte. Die mit der Schule zu Orts. verbundenen Rechts u. Verbindlichkeiten sind ...

(hier sind mindestens 6 Blätter herausgerissen)

Seite – 38

Toast der Hrn. Freiherrn von Loe zu Allner, Landtagsabgeordneter der rheinischen Ritterschaft, welcher derselbe am 23. Mai auf dem Landtage zu Düsseldorf ausbrachte und wie folgt lautet: " Auf das Wohl Aller, denen fremde Rechte heilig sind, wie die eigenen, die erkennen, daß in einem Staate die Unterdrückung des Rechts, der Selbstständigkeit und der freien Entwicklung, von welcher Seite diese Unterdrückung auch kommen, welche Richtung sie auch nehmen mag, nur zum Absolutismus u. zur Anarchie führt; die ferner erkennen, daß eine christliche Monarchie eine andere Basis haben muß als philosophische Systeme, der Gesetze tote Buchstaben und Polizeimaßregeln, daß diese Basis die Religion ist, und daß die Religion nicht zu ihrem, aber zu des Staates eigenem Wohl der Freiheit bedarf und der Toleranz; - auf das Wohlsein aller, welche beweisen, nicht durch platte Worte und Redensarten, aber durch Tatsachen, dass in ihnen ein fester



Seite - 39

lebendiger Sinn wohnt für jene christliche Basis, die ich bezeichnet, für Recht und Ordnung, für eine freie, selbstständige Entwicklung unserer deutschen Zustände unter solchen Garantien in Friede und Eintracht nach Innen wie nach Außen. In welchem Stande jene Männer auch leben, in welchem Kreise sie auch wirken, Ihnen zu Ehren erhebe ich dieses Glas voll deutschen Weines und wer gleich mir denkt u. fühlt, der rufe aus, sie leben hoch!

Seite - 40 (Anfang des Textes fehlt, aber keine Anzeichen für herausgerissenes Blatt)

... begründen zu können!
Da ich bis heran zu viel Gewicht auf
die Erhaltung meiner Ehre und Achtung
gelegt habe, als daß ich in diesem
Falle gleichgültig bleiben könnte, so
bitte ich, diesen Schritt entschuldigen
zu wollen.

Oberpleis am 1. Juni 1841

P. Jacobs

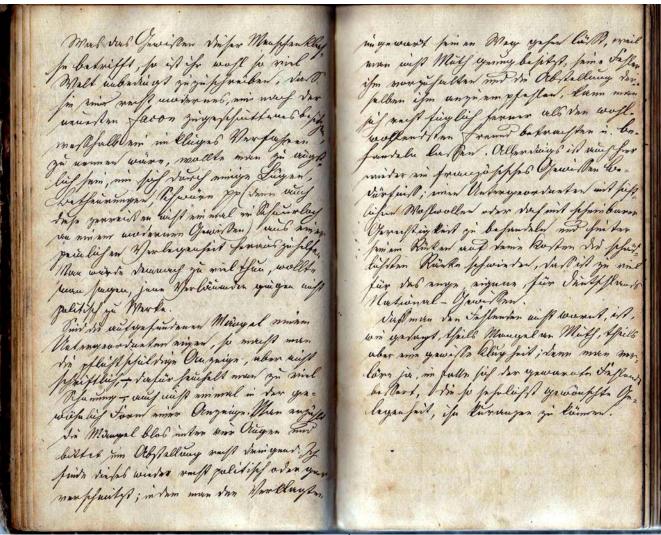
J. hat bis heute nicht geantwortet. Er liefert durch dieses Stillschweigen den schlagendsten Beweis, wie wenig oder daß er sich gar nicht rechtfertigen kann. Es ist dieses jedoch nichts Ungewöhnliches, nichts Unerwartetes! Der, welcher so viele Anlage zur Beredsamkeit und namentlich darin eine bewundernswürdige Fertigkeit sich erworben hat, den abwesenden Nächsten in Gesellschaften zu erniedrigen, wahre und erdichtete Schlechtigkeiten ihm beizulegen, der kann ohne viele Umstände sich in diese Verlegenheit versetzt sehen; es wird dieses sogar nicht häufig vorkommen.

Mills duf ymust n Safa kluff m Vin for Sift femi fred in liftmus, vin with fellow must unfew mife it, willand, the Miffen in marpfluftenn, bother as him wie And wring Mich, for Halan in Many Spruefor wind, befulpenner for web fiertry you mue ford. Puit windling knim let wift, wind if wift yanighed we piplows , be Amoneys ment in fictilitienthe wir for wendere : millet an dan plitt. in allow fulls wiffigm for gong wheelen The februs. The was egapfings min? Slifan Oringmablithan show pring you In ynfuerann winn mir ffalm Valuy Law nufefult wit som authflore Now wand my publigand, when wife sing Mill rulyayaufutyan fuster vin Bliegal i folizarionano, vine affinita lufi Celisten foutann inne mappinia in fulturion, vine of four hours Mistering is. Rufucies in, mor waffiting Mistering vafilicitan Owlan. In pinam stulla was the full some faign Mortimordan ju apply In man sinfrom List unpfuft -Anill, for winds simple , in for weefs man trublief, will traps man you finner Mris my I hais fubrar, win Outan, mir wing wift pellant, In ifun morningan weetlufor Oproved in Lolyn ifun Man-blanting An Frishm journ dail noppe Weigh marbingen for in Julyan 126 Pablituation 6 mm days fat In Lift. Melumity withmoutern. Chestust Ju John on Julla Dum men whar, felle Mufr fait mor Ofmanstrigtist wills for a sunt lingen in bezinfrom read bladanyson, harturf all ween ging Rata ya Pall wantan, ting guner Luyard, vin ju ver Ofactio Dan wift for beraugue, wis ver un plufen Luys may

Seite - 41 Möchte doch gerade diese Klasse von Menschen, besonders in dem Falle, wo in Gesellschaften über andere Menschen gesprochen wird, behutsamer sein; möchten doch gerade diese den Spruch Christi: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet" so wie den anderen: "Willst du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen, so pp "recht beherzigen und besonders in den gefährlichen Augenblicken der sieggewohnten Leidenschaft mit dem entschlossensten Mut entgegentreten. Sind Vorgesetzte von dieser Leidenschaft umstrickt, so wirkt dieselbe um so mehr verderblich, als diese einen größeren Wirkungskreis haben, wie andere, und auch nicht selten, die ihnen verliehene amtliche Gewalt in Folge ihrer Verblendung den Trieben jener Leidenschaft sklavisch unterordnen. Anstatt daß Wahrheit und Gerechtigkeit alle ihre Handlungen in Beziehung auf Untergeordnete charakterisieren sollten, bedarf es nur einer gewissen Abneigung, um der alles verderbenden Leidenschaft freien Spielraum zu lassen.

Seite – 42

Dieser Gift sprühenden Schlange, die nicht selten recht erfinderisch ist, gilt es, den Nächsten zu verschlechtern, kostet es dann äußerst wenig Mühe, der Flecken in Menge ausfindig zu machen. Sind wirklich keine sichtbar, so strengt man die Einbildungskr. nur ein wenig an, und man hat die Freude, die allenfalls nötigen hervorgezaubert zu haben. Und was geschieht nun? Die gefundenen oder verdichteten Untugenden werden publiziert, aber nicht durch die Klingel d. Polizeidieners, durch öffentliche Blätter, sondern durch Waschweiber u. Eselstreiber, durch Pferdeknechte u. Kuhmägde, und nicht selten durch Mißbrauch geheiligter Örter. In jenem Falle müßte sich der feige Verläumder ja auch verbürgen für die Folgen des Publikandums und dazu hat der Lichtscheuer, der Nachtvogel, keinen Mut; in diesem Falle kann man aber, sollte man zur Rede gestellt werden, durch ein paar Lügen, die ja das Gewissen nicht sehr beengen, aus der mißlichen Lage (sich) ehrenvoll herausreißen.



Seite – 43

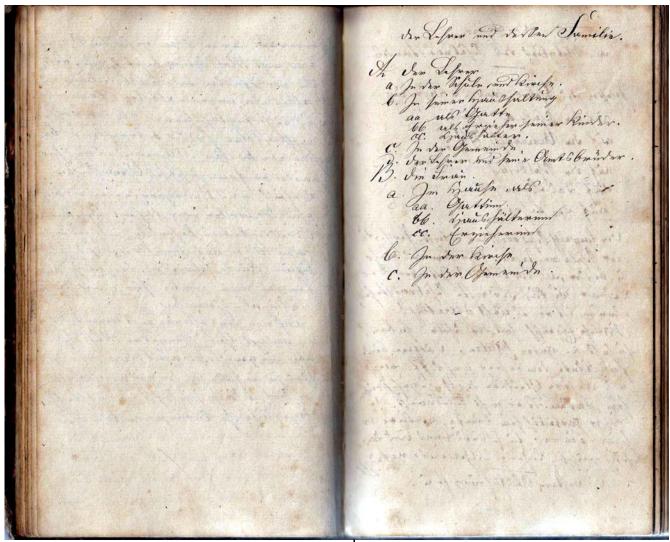
Was das Gewissen dieser Menschenklasse betrifft, so ist ihr wohl so viel Welt unbedingt zuzuschreiben, daß sie ein recht modernes, ein nach der neuesten facon zugeschnittenes besitzen, weshalb ein unkluges Verfahren zu nennen wäre, wollte man zu ängstlich sein, um sich durch einige Lügen, Betheuerungen, Schwüre pp (denn auch diese zerreißen nicht einmal im Scheuerloch an einem modernen Gewissen) aus einer peinlichen Verlegenheit herauszuhelfen. Man würde demnach zu viel tun, wollte man sagen, jene Verläumder gingen nicht politisch zu Werke.

Sind die aufgefundenen Mängel einem Untergeordneten eigen, so macht man die pflichtschuldige Anzeige, aber nicht schriftlich, dafür heuchelt man zu viel ..., auch nicht einmal in der gewöhnlichen Form einer Anzeige. Man erzählt die Mängel blos unter vier Augen und bittet um Abstellung recht dringend. Ich finde dieses wieder recht politisch oder gar verschmitzt; in dem man den Verklagten

Seite – 44

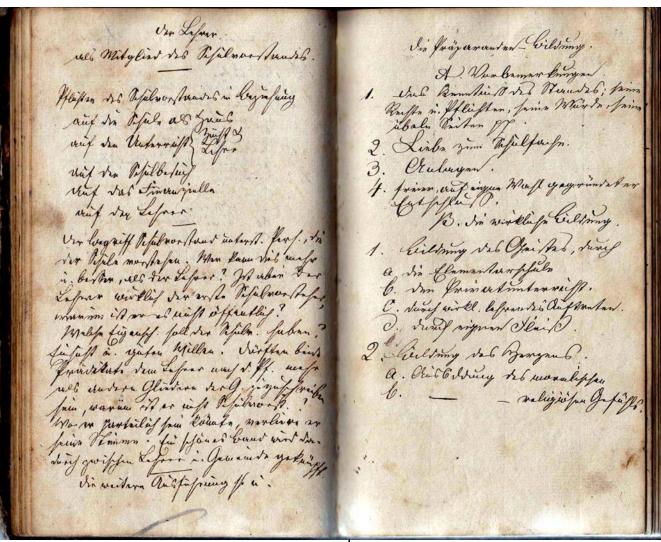
ungewarnt seinen Weg gehen läßt, weil man nicht Mut genug besitzt, seine Fehler ihm vorzuhalten und der Abstellung derselben ihm anzuempfehlen, kann man sich recht füglich ferner als den wohlwollendsten Freund betrachten u. behandeln lassen. Allerdings ist auch hier wieder ein französisches Gewissen Bedürfnis; einen Untergeordneten mit sichtlichem Wohlwollen oder doch mit scheinbarer Gerechtigkeit zu behandeln und hinter seinem Rücken auf deine Kosten die schädlichsten Ränke schmieden, daß ist zu viel für das enge, eigene, für Deutschlands National-Gewissen.

Daß man den Fehlenden nicht warnt, ist wie gesagt, teils Mangel an Mut, teils aber eine gewisse Klugheit; denn man verlöre ja, im Falle sich der gewarnte Fehlende bessert, die so sehnlichst gewünschte Ge. legenheit, ihn kuranzen zu können.



Seite - 45

Der Lehrer und dessen Familie



Seite - 46

Der Lehrer als Mitglied des Schulvorstandes

Pflichten des Schulvorstandes in Beziehung

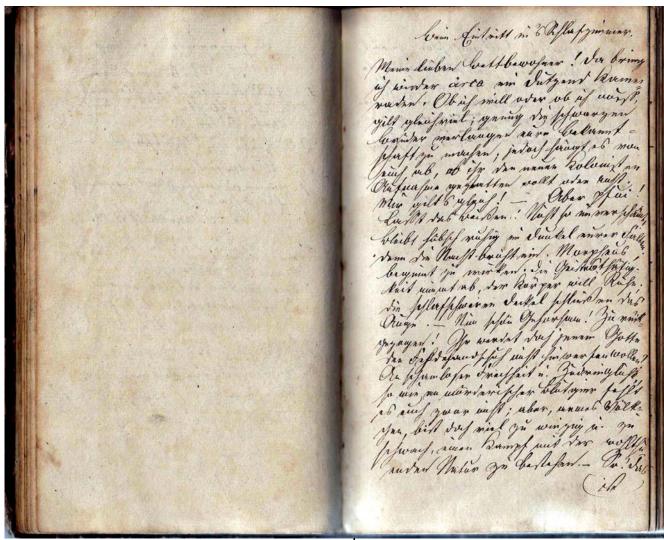
- auf die Schule als Haus
- auf den Unterricht (Zunft u. Lehrer?)
- auf den Schulbesuch
- auf das Finanzielle
- auf den Lehrer

Der Begriff Schulvorstand unterst. Pers., die der Schule vorstehen. Wer kann dies mehr und besser als der Lehrer? Ist aber der Lehrer wertlich der erste Schulvorsteher, warum ist er es nicht öffentlich? Welche Eigensch. soll der Schulv. haben? Einsicht und guten Willen.

Dürften beide Prädikate dem Lehrer nach d. ff. mehr als andere Gliedern der G. zuzuschreiben sein, warum ist er nicht Schulvorst.? Wo er parteilich sein könnte, verliere er seine Stimme. Ein schönes Band wird dadurch zwischen Lehrer und Gemeinde geknüpft.

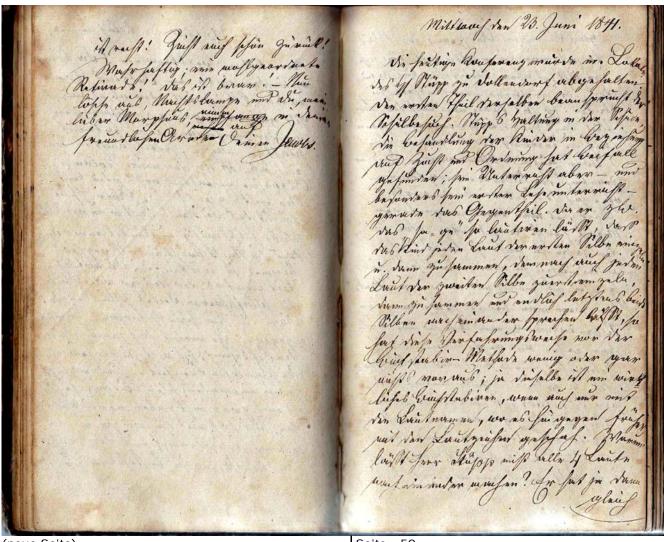
- die weiteren Ausführungen s. u.

Seite - 47 Die Präparanden-Bildung (nicht übersetzt)



Seite - 48 Beim Eintritt ins Schlafzimmer.

Meine lieben Bettbewohner! Da bring ich wieder circa ein Dutzend Kameraden. Ob ich will oder ob ich muß, gilt gleich viel; genug, die schwarzen Brüder verlangen eure Bekanntschaft zu machen: jedoch hängt es von euch ab, ob ihr den neuen Kolonisten Aufnahme gestatten wollt oder nicht. Mir gilt`s gleich! - Aber Pfui! Laßt das Beißen! Nicht so unverschämt. Bleibt hübsch ruhig im Dunkel eurer Falten, denn die Nacht bricht ein. Morpheus beginnt zu wirken. Die Geistestätigkeit nimmt ab, der Körper will Ruhe; die schlafschweren Deckel schließen das Auge. - Nun schön gehorsam! Zurückgegangen! Ihr werdet doch jenem Gotte den Fehdehandschuh nicht hinwerfen wollen! An schamloser Frechheit u. Zudringleichk. so wie an mörderischer Blutgier fehlt es auch zwar nicht; aber, armes Völkchen, bist doch viel zu winzig u. zu schwach, einen Kampf mit der wohltuenden Natur zu bestehen. - So, das



(neue Seite)
ist recht! Zieht euch schön zurück!
Wahrhaftig; eine wohlgeordnete
Retirade! Das ist brav! – Nun
lösche aus, Nachtslampe und du, mein
lieber Morpheus, nimm in deine
freundlichen Arme

Deinen Jacobs.

Seite - 50 Mittwoch den 23. Juni 1841

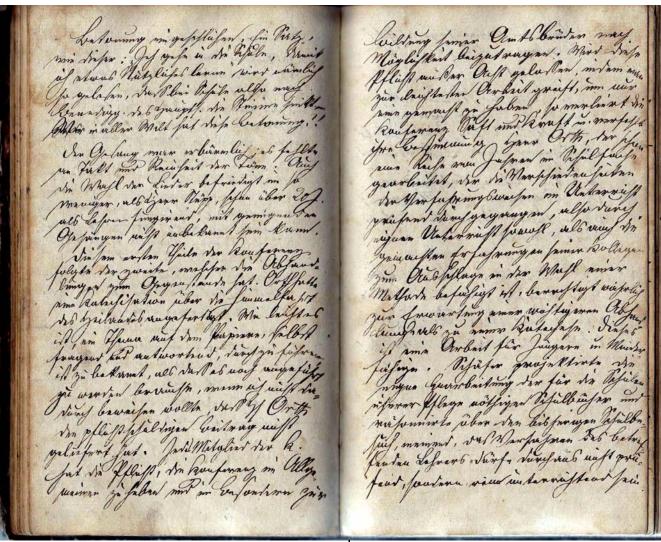
Die heutige Konferenz wurde im Lokale des Hr. Stüpp zu Dollendorf abgehalten. Den ersten Teil derselben beansprucht der Schulbesuch. Stüpp`s Haltung in der Schule, die Behandlung der Kinder in Beziehung auf Zucht und Ordnung hat Beifall gefunden; sein Unterricht aber - und besonders sein erster Leseuntericht gerade das Gegenteil. Da er z.B. das "sa-ge" so lautieren läßt, daß das Kind jeden Laut der ersten Silbe einzeln u. dann zusammen, demnach auch jeden Laut der zweiten Silbe zuerst einzeln, dann zusammen und endlich letztens beide Silben nacheinander sprechen läßt, so hat diese Verfahrungsweise vor der Buchstabier-Methode wenig oder gar nichts voraus; ja dieselbe ist ein wirkliches Buchstabieren, wenn nur mit den Lautnamen, wo es hingegen früher mit den Lautzeichen geschah. Warum läßt Herr Stüpp nicht alle 4 Laute nacheinander machen? Er hat ja dann

whilf it's miflings Otil practs sho Mouse Chutner An Caly Prome Manie ma field, at whom julated find you be fui. Apil Birt ful mon moun fanam for minho Referency said in Bow bin dan fan kenerig he in am fuefol an Lundyaifan, his has im thing more winn new fragen that winn winn new fragen that fofun man weef safar that of fefun more - bungen, she is you prosefun, we on fress.

men halfo has limit prosessed was been from bis mod ynumenter Marfara go Spil Jul pinn kim der men noner for weef is Evanning in Marker in if Talland week we are blown warden mis pailer, unipholas Workintan amy Breuten on Blow humming Lummin id it, with he may ham to Rifelan trung ha fif to Panhami Od you weath vin bib drefu marst nifring bat ninbonnan Demarshibmiyan gur Mantinung dar Lufa. Vilear im Ringan Amulicute ya tristle fint, mil despelland weap. Tim it sub Populyapifl for lifelar king its alingra for yabilitat, suft fin dut Vagles um, warm men bei den da for man fatta ifuel bib farigan dapart fall ham Pilban Ananning mun praison mit wife wandow : no virth winns du fir falles Oblequeful musto wend what to the spray folief, afen man dam Lafer bar istalisted, we men dan to populare Whilf m Ota fray, mam ifu mipfleting Muller municipality warrism, mit some wis in Chiryanitan or bakannt werefer winn will; Mall ween and honnor, is a

Seite - 51 gleich die richtige Aussprache des Wortes. Er hat zwar, wie er selbst sagt, auch dieses versucht, es aber zuletzt für gut befunden, bei erstgenannter Methode zu bleiben. ...(nicht weiter übersetzt)

Seite – 52 und Seite – 53 oben (Fortsetzung der kritischen Anmerkungen zur Methode des Hr. Stüpp)



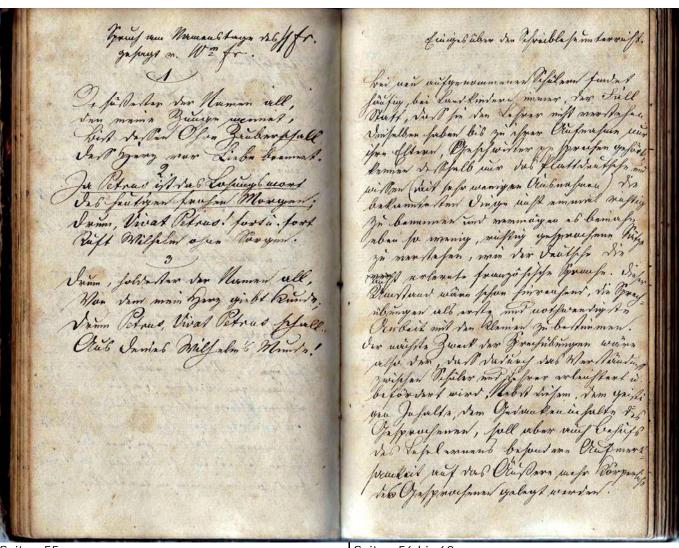
Seite – 53 oben (Fortsetzung der kritischen Anmerkungen zur Methode des Hr. Stüpp)

Seite - 53 ab Zeile 7

Der Gesang war erbärmlich; es fehlte an Takt und Reinheit der Töne. Auch die Wahl der Lieder befriedigt um so weniger, als Herr Stüpp, schon über 20 J. als Lehrer fungierend, mit genügenden (?) Gesängen nicht unbekannt sein kann. Diesem ersten Teile der Konferenz folgte der zweite, welcher die Abhandlungen zum Gegenstande hat. Orth hatte eine Katechisation über die Himmelfahrt des Heilandes angefertigt. Wie leicht es ist, ein Thema auf dem Papiere, selbst fragend und antwortend, durchzuführen, ist zu bekannt, als daß es noch angeführt zu werden brauchte, wenn ich nicht dadurch beweisen wollte, daß Herr Orth den pflichtschuldigen Beitrag nicht geliefert hat. Jedes Mitglied der K. hat die Pflicht, die Konferenz im Allgemeinen zu heben und im Besonderen zur

Seite – 54

Bildung seiner Amtsbrüder nach Möglichkeit beizutragen. Wird diese Pflicht außer Acht gelassen, in dem man zur leichtester Arbeit greift, um nur eine gemacht zu haben, so verliert die Konferenz Saft und Kraft u. verfehlt ihre Bestimmung. Herr Orth, der schon eine Reihe von Jahren im Schulfache gearbeitet, der die Verschiedenheiten der Verfahrungsweisen im Unterricht prüfend durchgegangen, also durch eigenen Untericht sowohl als auch die gemachten Erfahrungen seiner Kollegen zum Ausschlage in der Wahl einer Methode befähigt ist, berechtigt wahrlich zur Erwartung einer wichtigeren Abhandlung als zu einer Katechese. Dieses ist eine Arbeit für Jüngere und Minderfähige. Schäfer projektierte die eigne Bearbeitung der für die Schulen ... Pflege nötigen Schulbücher und räsonierte über den bisherigen Schulbesuch, meinend, das Verfahren des betreffenden Lehrers dürfe durchaus nicht prüfend, sondern ... unterrichtend sein.



Seite - 55 Spruch am Namenstage des Hr. ...

1 Oh, süßester der Namen all, den meine Zunge nennt, Bist dessen Ohre Zauberschall, des Herz vor Liebe brennt.

2 Ja Petrus ist das Losungswort des heut`gen frühen Morgen; drum, Vivat Petrus! fort u. fort Ruft Wilhelm ohne Sorgen.

3 Drum, holdester der Namen all, Von dem mein herz gibt Kunde; drum Petrus, Vivat Petrus schall Aus D... Wilhelm`s Munde!

Seite - 56 bis 62 Einiges über den Schreibleseunterricht (nicht übersetzt)

muefond. Mun bayinen wit Som t Jul Rims wing at his fallos bawayor la Anniformlynn van gweetfuilige ist wender, well at vandan dum mit weed Vankar it; ab weed stranged wifeers In Epila In Prity wanted bamasty from yamvell wandard, dull ab fam n yayill mit ynnuml. It in washing Oprovalan Olusand withfailan kum. In Galreckon find egreen washing Meters, so Mit. Spiling son fallow welf forber is in Mit. Spiling son fallow of jours well, well Outils mon Party spil you own , for Mont we better in mongapproceeform when draft ; tub Porsefue ill forber, del Ofreiban fiftburn . of inneuf will she Ridyan An Mündan bamar lan mor banan het Pint vul Mont will Pail ver labour Sind wifeeer & from your weft wandon Nije Ravn Raman most impill facil In Vin Millfailway fan Garwale yaffins in mufling graywiff mem Marks, in hom www. In Sund over Jeighunan bon simpa way Anne Mortar fies, wenn for all um yalnan Montana wutworten for in trafas Simpreed mantinice of war tion. fails mint Putyal balowifted were show mifuny it val bake Millel fring Min vine to Bantfailing is Out ween sem undern Lucy virued reasonfu mint. Si water laften, impaction s. beneralf Brund, for wind strong Saiftafan Patra fint : Dif proufo; in frish Patra; dut ist am wing; inflow fra Popula; die Lufal itt populary efailing so Martab var way me Bellon and Sing Am Byr ffichen Smith Louis fast full van Length Thom were f Mam In Populationny and for lucy of yapeloft fint, vert to his aintan very yet anno Villa, Ninfo Gfiel ains Montas un fielles otmoryan in Napan Claimin Brityspy Simps theil amas Puryab. If manyle miefling you week worden in House frest un fallet , she ofine blos men with at water fish very in wateres profound when furbanan with from Orderfre religionshipum

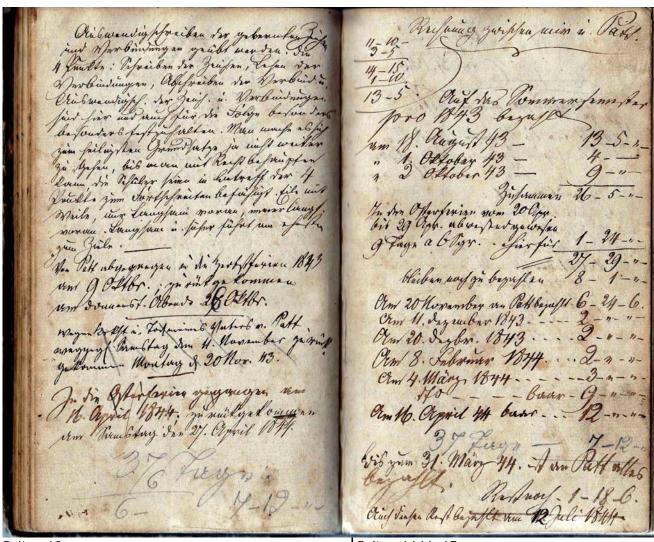
Seite - 56 bis 62 Einiges über den Schreibleseunterricht (nicht übersetzt)

Vin Jamlayey. Nab Gappneyman or uter ballow on me freipfant mont nufung Am leaflowed thiels in frimm heave Offings yearighouston it men wift yanningan Miffrighail. men ob an molan , waban , walthe, b full rul kmst fins un province Sit faint of mandand ju wift a afrifflief vieny tellan, much drifts Sweet it, for promise as wife yours Omiffell wands weef wift inbamp vir finds beneited non gin Ota 126 Horifat . In laiftalan w unter mufrefran washrustfailed gunord. De plustlab Surthfraiden fight fort, bit van Chifyels Ofen fir Allerwani fafter, non Nom mune fire yn fut an fut. Must met wuefy les warm dam lambs jaun Cashrustfalls mu waitar , Sinfo Popar bab mayon & with be thund find, warm fin for rings with free molla, labourings iffails for Nun an men much flailing water san Abanyan for loweyn bil more mit In his bagaift fist. zu Rellaudan Rada, pendana yun wift when forthand win well land Opport Suin frimm Lope when Juny betrung Out Justan abonyon fint wifnend & Just Mam um for very droper Bails din Fartighted im for laman door Lunton s mill, man farum deb Offer mor his waiffan Ostn, mail sung Anfalban will wer spread in Church rebilled wanten, Joursand weif weil Nafalls. Topac war kynnyn mailt builling yabil that wenter, be herf muf muf Im wollawfurt Claman Rints Cupfless. warnen Parks tub Orays in. In yany on yaban, mo freign yang must wift morning butt uit want out. weatforty zmm Michigy was examinest Vin frier you and willalutan

Seite - 56 bis 62 Einiges über den Schreibleseunterricht (nicht übersetzt)

Sinto Wondbring med in Spracfon by Ries amam belinbeyon hippy file be in pries Low for met your Singre Anila, janewiftum van lifetanguist Uni we Drynumnum Imponto ifn Jaifant. In ainstar Japa in Quand mund weif in whom gull beniber brimman, sull from gum In yno Om. Lufal nukylafen way dra crufy foodraf is between an be free Gails dar plan yn wann Neb u wift knint, mail men s virances anin Manyleismy Ar Caire Lais zaifan verifitallan . Names Nas Manyleisfang med men yn Africe fat, maid mue ver plus menters profun faceun wanten vin figantfrimligtartan var Brifan plunfor mifyrfu Dt mit viet ymuga chill Drong wifelish tru Anar sell April baw inten. Vew weed lings the sun, New Jumes histor unings prices. In manys more fuller more wing bien top officialismos figures with your milbummer with your pulbummer was figure fifthen 2 Znifan luden min jalf un bilden, were vinefrieb wift forming fullow wen in from wife enfert find help di by middlefor beingnamiler mit to na politulable helmonthefor Mimes lucus, in tam si heathoustf. Last frifter bib yer strongighed yearl warshes Ringuis fru in Am Safnionnym vella miglefa Firsteilur. Nellungen van 2 Juifm julb: im air, min; yalagan bis zin Sirtiglait yalafun mir Vin web weter in Orman yraifun laintan, wann for wollfund, Mund Rum wet infor Rufs wift well view abys phinlean war son . harbin , ig Theur more fails dan Jufin f wein bis Som Oloffiniban, wint som wiels In Apriliating Ear Juifan afwinning laix munget fuels; fint frist ses First win not withfurt; interferminer sigh bull bestaitings weef walefam som wenn vab Papailelafor piu, man mu m futthofing ter en marlem dungan na its graften Lufat well beaterfre lie M. Other wif ye were wift writer . Vas And wing wing in Chil wand

Seite - 56 bis 62 Einiges über den Schreibleseunterricht (nicht übersetzt)



Seite - 63 .. noch methodische Abhandlung (nicht übersetzt)

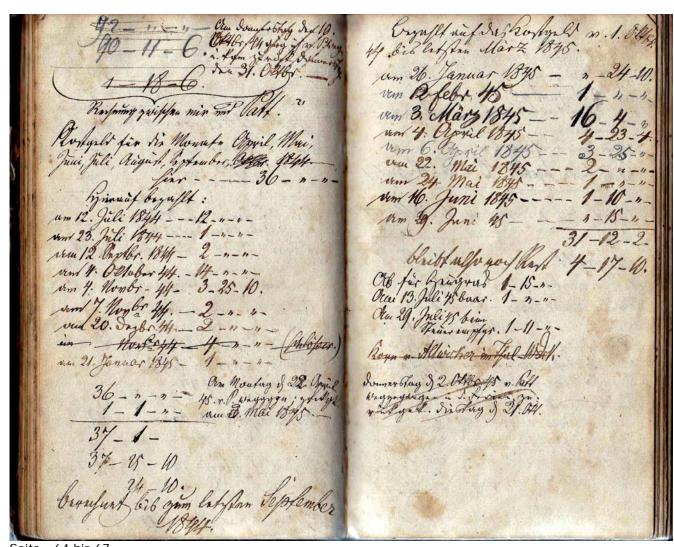
... Hoor methodische Abhahalang (Hoht doersetzt

(ab Blattmitte) Von Patt abgegangen in die Herbstferien 1843 am 9. Okt.; zurückgekommen am Donnerstag abends 26. Okt.

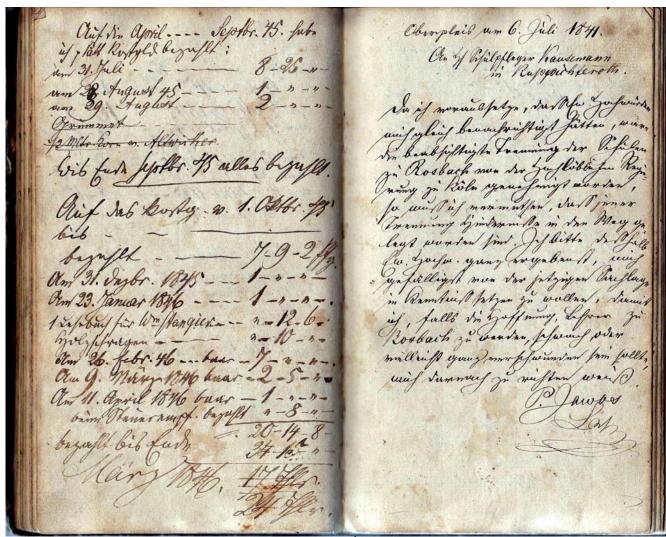
Wegen Krankheit u. Tod meines Vaters v. Patt weggeg. Samstag den 11. November, zurückgekommen Montag den 20. Nov. 43.

In die Osterferien gegangen am 16. April 1844; zurückgekommen am Samstag den 27. April 1844.

Seite - 64 bis 67 Rechnung zwischen mir und Patt (nicht übersetzt)



Seite - 64 bis 67 Rechnung zwischen mir und Patt (nicht übersetzt)

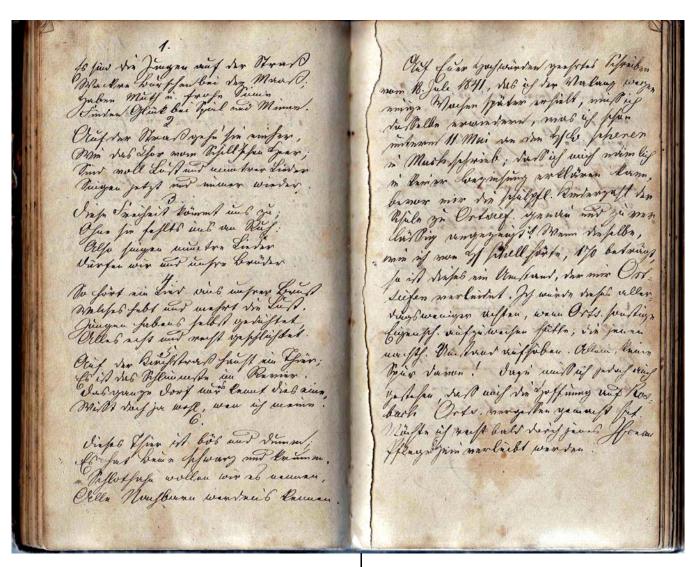


Seite - 64 bis 67 Rechnung zwischen mir und Patt (nicht übersetzt)

Seite - 68 Oberpleis am 6. Juli 1841 An Hr. Schulpfleger Kausemann in Ruppichteroth

Da ich voraussetze, daß Ew. Hochwürden mich gleich benachrichtigt hätte, wäre die beabsichtigte Trenung der Schulen zu Rosbach von der Hochlöblichen Regierung zu Köln genehmigt worden, so muß ich vermuten, daß jener Trennung Hindernisse in den Weg gelegt worden sind. Ich bitte deshalb Ew. Hochw. ganz ergebenst, mich gefälligst von der jetzigen Sachlage in Kenntnis setzten zu wollen, damit ich, falls die Hoffnung, Lehrer zu Rosbach zu werden schwach oder vielleicht ganz verschwunden sein sollte, mich darnach zu richten weiß.

P. Jacobs



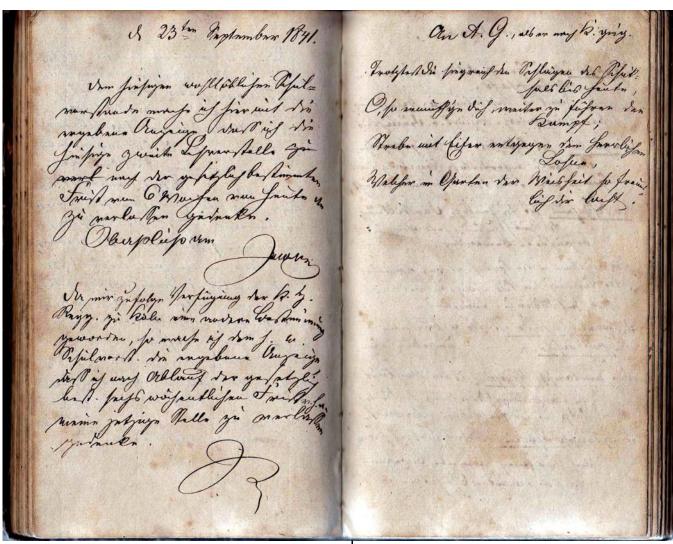
Seite - 69 Lied:

- 1 Es sind die Jungen auf der Straß` Wackre Burschen bei der Maaß; Haben Mut und frohe Sinne Finden Glück bei Spiel und Minne.
- 2 Auf der Straß gehn sie einher, Wie das Chor vom Schillschen Heer; Sind voll Lust und muntrer Lieder Singen jetzt und immer wieder.
- 4 weitere Strophen

(ein Blatt herausgerissen)

Seite - 70

Auf Euer Hochwürden geehrtes Schreiben vom 18. Juli 1841, das ich der Vakanz wegen einige Wochen später erhielt, muß ich dasselbe erwidern, was ich schon unterm 11. Mai an den Hr. Scherer in Much schrieb; daß ich mich nämlich in keiner Beziehung erklären kann, bevor mir die schulpfl. Kinderzahl der Schule zu Ortsief. genau und zuverlässig angezeigt ist! Wenn dieselbe, wie ich von Hr. Schell hörte, 170 beträgt, so ist dieses ein Umstand, der mir Ortsiefen verleidet. Ich würde dieses allerdings weniger achten, wenn Orts. sonstige Eigensch. aufzuweisen hätte, die jenen nachteiligen Umstand aufhöben. Allein, keine Spur davon! Dazu muß ich jedoch auch gestehen, daß mich die Hoffnung auf Rosbach Orts. vergessen gemacht hat. Möchte ich recht bald durch jenes Ihrem Pflegebez. einverleibt werden.



Seite - 71 ... den 23. September 1841

Dem hiesigen wohllöblichen Schulvorstande mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die hiesige zweite Lehrerstlle nach der gesetzlich bestimmten Frist von 6 Wochen von heute an zu verlassen gedenke.

Oberpleis am ...

Jacobs

Da mir zufolge Verfügung der k. p. Regierung zu Köln eine andere Bestimmung geworden, so mach ich dem h. w. Schulvorst. die ergebene Anzeige, daß ich nach Ablauf der gesetztlich best. sechs wöchenentlichen Frist v.h. an, meine jetzige Stelle zu verlassen gedenke.

Seite - 72 An A.G., als er nach K. ging.

Trotztest Du siegreich den Schlägen des Schicksals bis heute,

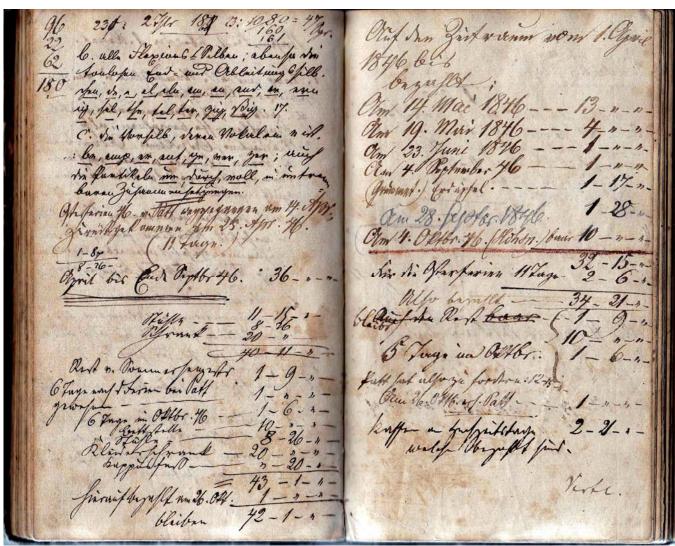
(weitere Zeilen nicht übersetzt)

When Nighten ?. Que leas infring wint Livings in Rings la flags Vin frage ist so Percep v. Olmy days it dans Million poplets. Home well friends is help friends quilipen d. alland im exwisted Marfalbuild, malpo man in Guntilist when de 6 Intungat unut. and brandprings yelpty : Righing l. i. Saushiffins. Van spilpripps Oceand it in van Right Vin forfin ful lifeifait gim gruphysphy. wind sugaper the Calacines for Vis frings suportantiles Royaling An La alban um Lungan in Tungan. Towners wind van Office armist. On Chape wir offfly Grang it for In Rhitfiens it in findling burtalling by Bolling bayaifeats bayaifeats bayaigness, balouda Brillfail Vin Hofel win wyghle. Buking it van In Rigitains in har lowered it were gravesto Ves Makrim it am Raifs men diengn Collanning dan Albu polyn in Tolary in Rusyou when waying Rushigh yper Justruier in Loudinks. Vin punifips that's ist is yabandness Min ir priest for yn spiff Wife Wing per won worth fre was friend for which for the form of the second week for the Refrighten of the second was for the second week the second week the second was the second with the second was the second with the second with the second was the second was the second was the second was the second with the second was the second with the second was the second w the profilefor - - im yelentain. Van undaniffs Afgilfind it den Hafelind will in about wings Chaonting for Mitter in Prily in den proprieffon Ofribert. Vinjacius Mir Compput, wells in Oplatys ten loops when elift house lafet, frish In partiful Afflicial water friend fit from In Juntil over Sufflafors harf puis strung yangults bewaying Moderit Monblefon lafit, win in a weref bastiencuten Grafatyan. Gran Porble ungrewanth win

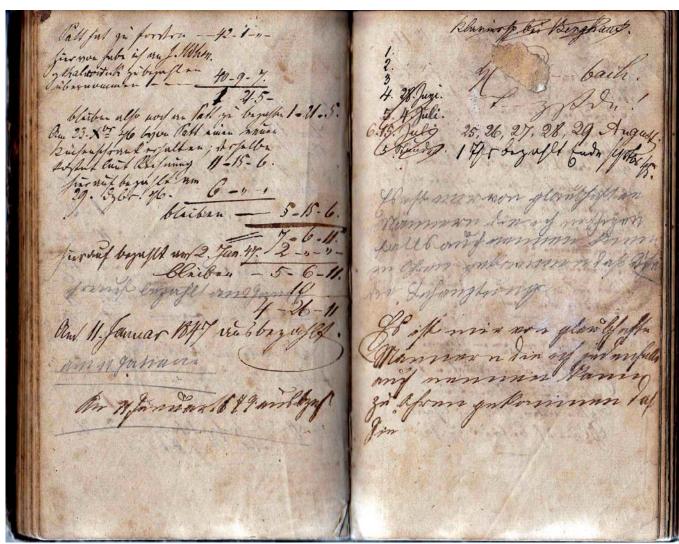
Seite - 73 bis 76 Über Dichtkunst

Michen Last. Shor sin I. Royal. Japovin oden sin Lafor 1. Lung find well Threamfilles is men from In truspen Granes just powell Choused uplikted Opinitpland a cella mufillo. Plumenworter, mileta, springer de complete de la company de la compan self Churchtil ; jour fill wit hips in har Rayal opifrenew and. In Gunetities wind wing is bassuffructies for Pillan in Marbie : Latylans is ifor am furfren Jumman (Hafe, yaft Junt Oral weefun In but signed . Must dan bertailferenties mig. tot fif in balvainy me weef Napar, gulf Emerba. van Smightpufo weef von Churchilot. C. well Joy forten unbrukowyze Rowenfell. m wafrfell. Mintene , frein for ain fer O'cles Villau find notwarder (levery gailing Chang griling wir with algariting zufreumanyafet fl wor rebyslaitak leng. Labou, Mofleful, befrigen, worthis Walrayen, Undangen, Offert. Offert. E villa wit Marban trambur maraining Opinistragele var fropoitis. hu friegofitioner i Ordmorbie, would fin simplibing find , who the winf pres, be 1. Odla Juftverigen Bilben Juis Carry, relo Verlieugen view, diref, air, fin, for, fort, los 7%. 2. Older Loulope Orlan find ling, welliat. 2. Fing fint will Mabaufilban, is wereng 3. Vin urbantoningan Polosu frit Spill wolfwaring lung, Spill with brilling. a. In ambitel day, No, sub, min (wife when sub guffwort); I'm wie but lanfour Ju willow ain fund zweifill. Morton A mines gu nondem Jufinishin min tiller lang, is warman ling: labery Direffet fut 2 Lingen, it when wing law acciful gwif. postan acci gifumunaceya

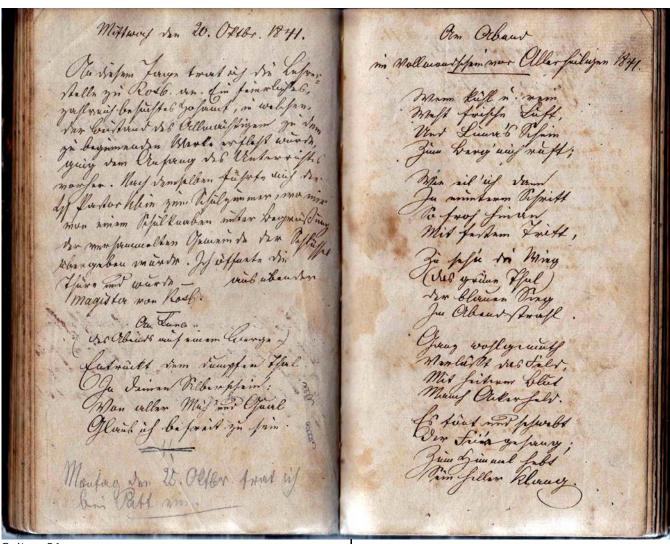
Seite - 73 bis 76 Über Dichtkunst



Seite - 77 bis 80 Aufstellung der Ausgaben 1846 und anderes.



Seite - 77 bis 80 Aufstellung der Ausgaben 1846 und anderes.



Seite - 81 Mittwoch den 20. Okt. 1841

An diesem Tage trat ich die Lehrerstelle zu Rosb. an. Ein feierliches, zahlreich besuchtes Hochamt, in welchem der Beistand des Allmächtigen zu dem zu beginnenden Werke erfleht wurde, ging dem Anfang des Unterrichtes vorher. Nach demselben führte mich der Hw. Pastor Klein zum Schulzimmer, wo mir von einem Schulknaben unter Begrüßung der versammelten Gemeinde der Schlüssel übergeben wurde. Ich öffnete die Türe und wurde – ausübender Magister von Rosb.

An Luna (des Abends auf einem Berge)

Entrückt dem dumpfen Tal In Deinem Silberschein: Von aller Müh und Qual Glaub ich befreit zu sein.

Montag den 25 Oktober trat ich bei Patt ein.

Seite - 82 und 83 Gedicht Am Abend im Vollmondschein vor Allerheiligen 1841

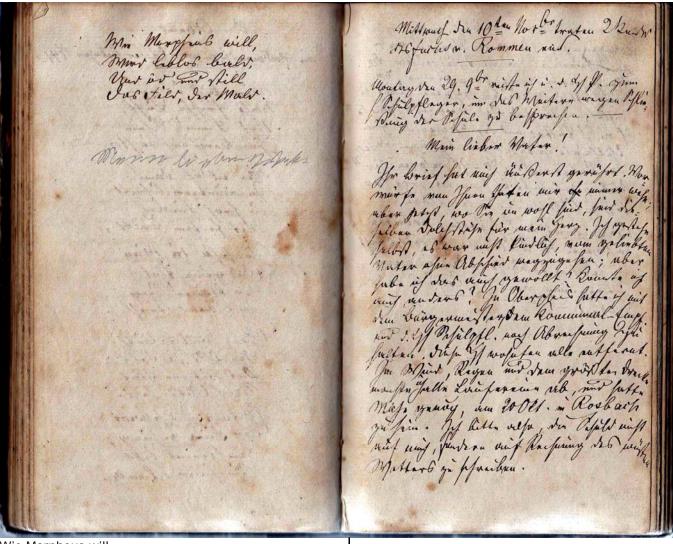
Wenn kühl u. rein Weht frische Luft, Und Luna`s Schein Zum Berg mich ruft;

Wie eil`ich dann In munterm Schritt So froh hinan Mit festem Tritt;

Zu seh`n die Wieg (das grüne Tal) Die blaue Sieg Im Abendstrahl.

Ganz wohlgemut Verläßt das Feld Mit heiterm Blut Manch Ackerheld.

Es tönt und Schwebt der Fei`rgesang, Zum Himmel hebt Sein heller Klang.



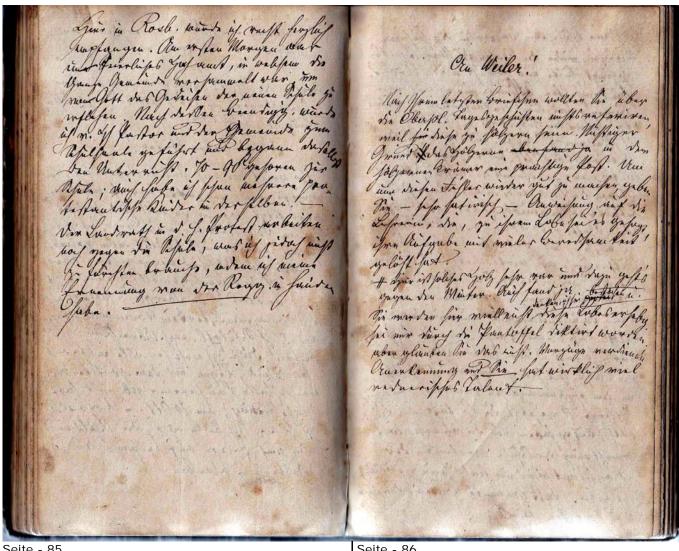
Wie Morpheus will, Wird leblos bald, und öd und still das Feld, der Wald.

Seite - 84 Mittwoch den 10. November traten 2 Kinder des Fuchs vo. Rommen ein.

Montag den 29. 9br. reisten ich und Hw. P. zum Schulpfleger, um das Weitere wegen Schlie-Bung der Schule zu besprechen. –

Mein lieber Vater!

Ihr Brief hat mich äußerst gerührt. Vorwürfe von Ihnen taten mir immer wehe, aber jetzt, wo Sie unwohl sind, sind dieselben Dolchstiche für mein Herz. Ich gestehen selbst, es war nicht kindlich, vom geliebten Vater ohne Abschied wegzuziehen; aber habe ich das auch gewollt? Konnte ich auch anders? In Oberpleis hatte ich mit dem Bürgermeister, dem Kommunal-Empf. und dem Hr. Schulpfleger noch Abrechnung zu halten. Diese H. wohnten alle entfernt. In Wind, Regen und dem größten Dreck machte ich alle Laufereien ab und hatte Mühe genug, am 20. Okt. in Rosbach zu sein. Ich bitte also, die Schuld nicht auf mich, sondern auf Rechnung des wüsten Wetters zu schreiben.

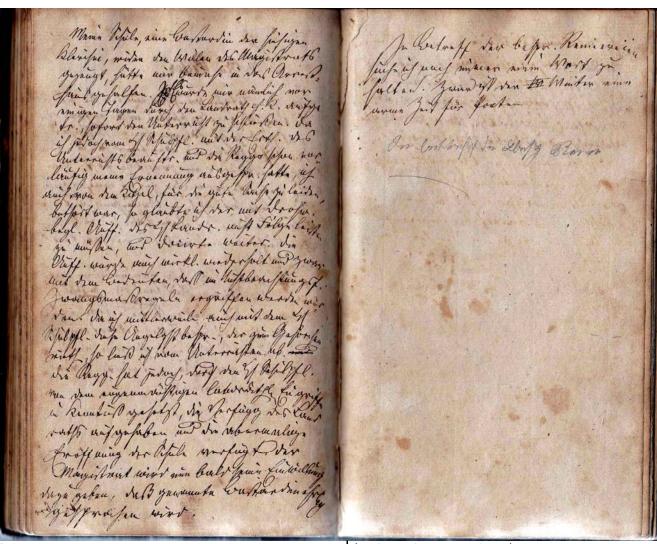


Seite - 85 Hier in Rosb. wurde ich recht herzlich empfangen. Am ersten Morgen war ein feierliches Hochamt, in welchem die ganze Gemeinde versammelt war, um von Gott das Gedeihen der neuen Schule zu erflehen. Nach dessen Beendigung wurde ich von Hr. Pastor und der Gemeinde zum Schulsaale geführt und begann daselbst den Unterricht. 70 - 90 K. gehören zur Schule: auch habe ich schon mehrere protestantische Kinder in derselben.-Der Landrat u. d. H. Profeß arbeiten noch gegen die Schule, was ich jedoch nicht zu fürchten brauche, indem ich meine Ernennung von der Regg. in Händen habe. -

Seite - 86 An Weiler!

Nach Ihrem letzten Briefchen wollten Sie über die Oberpl. Tagesgeschichten nichts referieren, weil diese zu hölzern seien. Nichtiger Grund. ** Das Hölzerne in dem hölzernen Krämer eine prächtige Post ??? Um nun diesen Fehler wieder gut zu machen, geben Sie – sehr satirisch – Anweisung auf die Lehrerin, die, zu ihrem Lob sei gesagt, ihre Aufgabe mit vieler Beredsamkeit gelöst hat.

** Hier ist solches Holz sehr rar und dazu geht`s gegen den Winter. Auch fand ja ... ?? Sie werden hier vielleicht denken, ich sei bestochen u. diese Lobeserhebung sei mir durch die Pantoffel diktiert worden, aber glauben Sie das nicht. ... verdienen Anerkennung und sie hat wirklich viel rednerisches Talent.

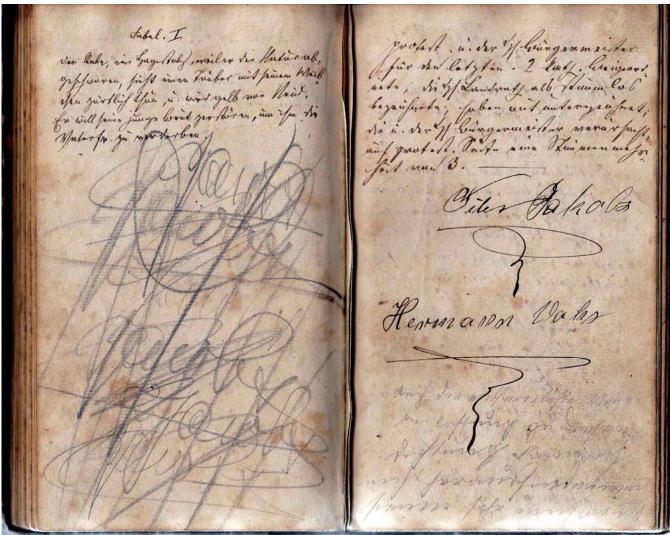


Seite - 87

Meine Schule, eine Bastardin der hiesigen Klerisei, wider den Willen des Magistrats gezeugt, hätte mir beinahe in das Arresthaus geholfen. Es wurde mir nämlich vor einigen Tagen durch den Landrat ... aufgetragen sofort den Untericht zu schließen. Da ich jedoch vom Hr. Schulpfl. mit der Ert(eilung) des Unterrichts beauftr. und die Regierung schon vorläufig meine Ernennung ausgespr. hatte, ich auch dem Ketzel ?, für die gute Sache zu leiden betört war, so glaubte ich der mit Drohw. begl. Auff. des Hr. Landr. nicht Folge leisten zu müssen, und dozierte weiter. Die Auff. wurde auch wirkl. wiederholt und zwar mit dem Bedeuten, daß im Nichtbeachtungsf. Zwangsmaßregeln ergriffen werden würden. Da ich mittlerweile auch mit dem Hr. Schulpfl. diese Angelegenh bespr., der zum Gehorsam riet, so ließ ich vom Unterrichten ab. Die Regg. hat jedoch, durch den Hr. Schulpfl. von dem eigenmächtigen landrätlichen Eingriffe in Kenntnis gesetz, die Verfügung des Landrats aufgehoben und die abermalige Eröffnung der Schule verfügt. Der Magistrat wird nun bald seine Einwilligung dazu geben, daß genannte Bastardin ehrlich gesprochen wird.

(2 Blätter heraus gerissen)

Seite - 88 In Betreff der bespr. Reimereien suche ich immer noch mein Wort zu halten. Zwar ist der Winter eine arme Zeit für Poeten.



Seite - 89

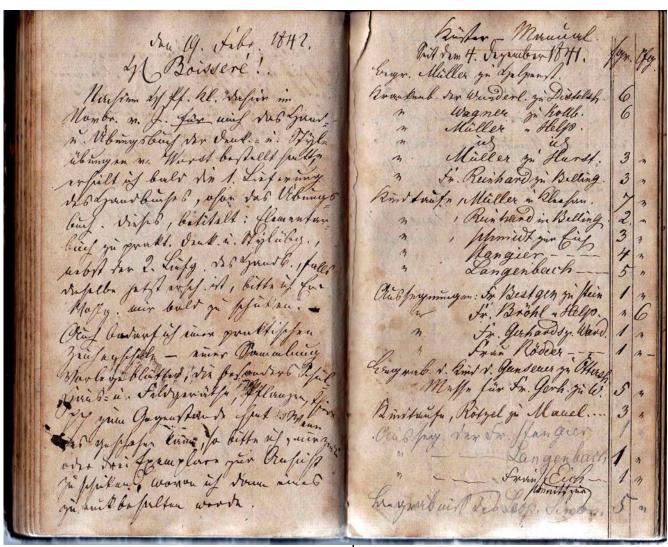
Fabel I

Der Rabe, ein Hagestolz, weil er der Natur abgeschworen, sieht einen Tauber mit seine Weibchen zärtlich tun u. wird gelb vor Neide. Er will seine junge Brut zerstören, um ihm die Vaterfr. zu verderben.

(3 Blätter herausgerissen)

Seite - 90 protest. und der Hr. Bürgermeister für den letzten. 2 kath. Beigeordnete, die Hr. Landrat als stimmlos bezeichnete, haben mit unterzeichnet, die u. der Hr Bürgermeister verursachten auf protest. Seite eine Stimmenmehrheit von 3.

Peter Jacobs



Seite - 91 den 19. Febr. 1842 Hr. Boisseré!

Nachdem Hr. Pf. Kl. dahier im Novbr. v. J. für mich das Handu. Übungsbuch der Denk- u. Stylübungen v. Wurst bestellt hatte, erhielt ich bald die 1. Lieferung des Handbuches, ohne das Übungsbuch. Dieses, betitelt: Elementarbuch zu prakt. Den- und Stylübg., nebst der 2. Liefg. des Handb., falls dasselbe jetzt ersch. ist, bitte ich Ew.. Wohlg. mir bald zu schicken. Auch bedarf ich einer praktischen Zeichen.. - einer Sammlung Vorlegeblätter, die besonders Schul-, Haus- und Feldgeräte, Pflanzen Tiere pp zum Gegenstande hat. Wennn es geschehen könne, so bitte ich, mir zwei oder drei Exemplare zur Ansicht zu schicken, wovon ich dann eines zurück behalten werde.

(3 Blätter herausgerissen)

Seite - 92 bis 94 Küster Manual seit dem 4. Dez. 1841

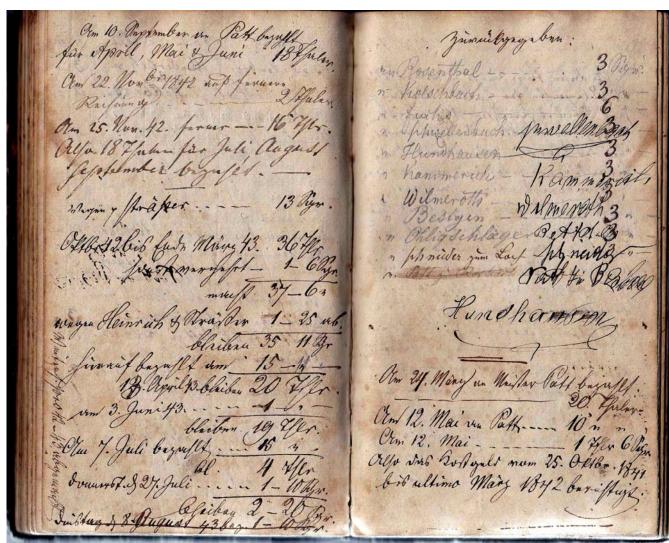
darin Gebühren für:
Begräbnisse
Krankenbesuche
Kindtaufen
Aussegnungen
Trauungen
(Interessant für Familienforschungen)

Orishayanay ho of your Neishand 1 " Orishayang his form andeles 26

Brandon his Mandrel of Diddy 3 " Orishayang In hour Posterth of 12 " Original of the following 10 " Original original

Seite - 92 bis 94 Küster Manual seit dem 4. Dez. 1841

darin Gebühren für:
Begräbnisse
Krankenbesuche
Kindtaufen
Aussegnungen
Trauungen
(Interessant für Familienforschungen)



Seite - 95 und 96 Zahlungen an Meister Patt (1842, 43) (vermutlich für Unterkunft und Kost)

Milhwood In 23. Mary 1842. will, hisporports were ofer will Ola Napam Freys wards in mamar alis Munify No Willy Helland bri Gelaugueft, ver full. i. Orifun weil to man pronofour afalyse 48 and Pour way hour for 1842 ams Le ingra waters , vervea & rady, ubyspillar. Sanfalban was bu de formous beaugunuaits bintre deful now the for west minds mute, fil intragolution. Ofmus rull, wuxdu; Joh hammerich m Mauel A went frien but Variations. Man with Maller on Jungs, harol Bell in. I'll fins in follow Enlendraich fr. Jos Hundhausen m. plader à Wilhelmine faites mun r Would. Mar win quershagen. Vin Vibraufutiony I bataflet, wante it in Mappy tan Very beneil fulling narofill with at

Seite - 97 Mittwoch den 23. März 1842

An diesem Tage wurde in meiner Schule bei Gelegenheiten der Entl. und Aufnahme pro Sommersemester 1842 eine kleine Prüfg. abgehalten. Derselben wohnten bei der Pfarrer, Bürgermeister, die beiden Schulvorsteher und viele andere Schulinteressenten. Ganz entl. wurden: Joh. Kammerich v. Mauel, Heinrich Müller v. Hurst, Karil. Patt v. Erlenbroich, Fr. Jos. Hundhausen v. Schleider? u. Wihelmina Fuchs v. Gierzhagen. Die Dispensationen betreffd., wurden die Wünsche der Schulinteressenten, die hier in ihren Forderungen eine enorme Dreistigkeit u. Kurzsichtigkeit verraten, stärker berücksichtigt, als ich erwartet hatte. Ohne zu untersuchen, ob die Anforderungen der Elt. durch Familien-Verhältnisse oder sonstige Umstände gehörig motiviert seien oder

Seite - 98

nicht, dispensierte man ohne alle weitere Nachfrage gleich auf den Wunsch des Bittstellers. Ob man auch die versprochene Schulgeldsumme herausbringen würde, daran dachte man nicht. Wie gewöhnlich, wo von Vorteilen u. Begünstigungen des Lehrers die Rede ist, Letzteren vergißt, so auch hier. Das Sprichwort: "Versprechen macht Schuld" ist hier in schlechtem Kredit; dasselbe ist in der modernen Welt ein leerer Schall. Wer wird auch so dumm gewissenhaft sein, auf Versprechungen dann noch Gewicht zu legen, wenn man durch dieselben seine Zwecke schon erreicht hat ?! Hat man das Mittel genug gebraucht, so legt man's weg pp. Das ist die Philosphie der heutigen Schwarzen Röcke (Skizze eines Rockes ???)

Quib der Salamai. way in a ween a with der Olfun and Vra Chatatan bai Tripumfon bo. Olm 2. Parataya on Orlana, Am Jayruden friegan. Our Eprofy is lain my han fartivol - Canadays wenden tin Maffor. In Guntling Caryins mis Ewinifips barrelt, min Julys A Plan Nor Vadion, and starfallen fuly Orationen, In jarte heal and show line for marbany in grin Zim gal Levade Mlim Dan. Masfrant No. 6 hive bying . Tips har fifthis your Cice lignum pp, walfal EX yafi Juster, me welfan winfrant to ; wind, sutbl. Ar for val ment . I'm Core liquam couris or fulfilling mi lay to in the breitet grale. mod Jacob. vob swigifige 6 ma Out der frangalium - Parka wint wa homman wint. New Dominus vobiscum telfmany Otu 1. Paulaya m. Oflean, Jam Lulan i vin frifresion. Sum fall to unarten um Celluna dis fulman yapayant. Other spicuse down gro tuys wint in 1. Ma Ni um namujan knyn Campakains, djustin in In Gifa ni yaun It diefe val fair life Gloria yefanyan i woof to Pellan gapfallt in galantet . afleten the Solymore west in dan Hills well n' Glorkon mantime man man jaky nu yoursuff. Oran Spurpeunotarys un lis your Gloria Is a fur four tayed now dar Rings I she for min vin New your Palls twater follyanen chergan upywinted wanter . Harf the die fal Said Church sin Chayal brokereffet Safe ryn Juguest warten, woo de verief its frage Julannymum. Much ter Maffer wenday Her Rays yaysyent Zianji In allier authorit, it therfre

Seite - 99 bis 102 Aus der Küsterei (Liturgie der Karwoche)

infortablis : San Maistartal wis frito notout du 6 3 murligs Allely San Martel, Jab Maifrouing for Pya: Lorsfalgung un yawofulif. field wit son Rollan As your ormans Mir wint har Inside yel Maysytute! Tuy is 6 Jugalo in Mr Amount, in San July wit Jam Rosings mende be. Cellul vin fiej Sprintna uruna; ways ful your Ollhara impar vem Jafarays Ofmin win his piter fruit Lumen Christit Van for batas nin g. Tropolition; dus Holl puisson Biripare of Ole Ollan warden in Ollank. yn fagues try Int Julable w Ser Janus Ou saw Jefus unfrafficad vin seuron Liffar muzagnutal. Vin an lighter my balowika Mar In Dian Marrieberar Muy suplan gaft In for your Luit Placen. Infu warran unity. : In Penau In Other langs leverent in Whately

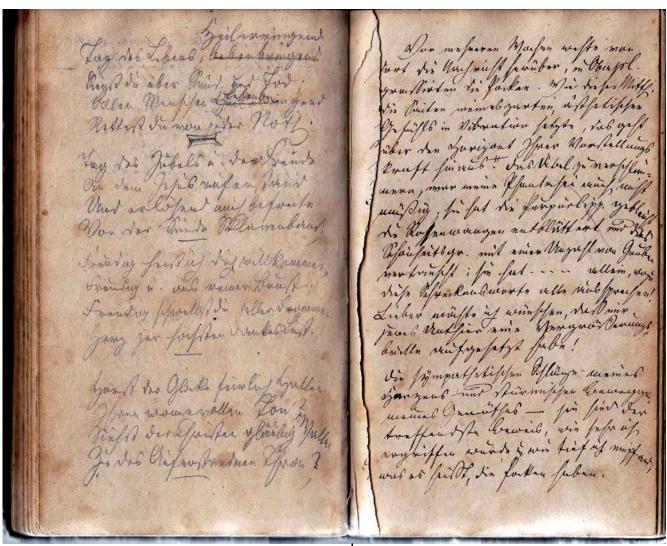
Jist origingly and Sungswant rule

give origingly and Sungswant rule

your original moult surge the sure insu In will found in wisten of the In he franky has knyring of Dur at Sullit in him Hint to wellow of . It's her for your allowers walf majether for youring of Ting want genous In I good the rafaut very friend in drestall surveys Thin baywent is Morta wit it is ffula Cill K. Brindas Whill favorion ou dipla to allund, worning ylain Throy lille I, we get fle at Now Glowin folys. In Halle in Glas Komman winder; die for Rufartaling zeit baymint. Ruf var fortal nin Town Ir barloyde 2 for

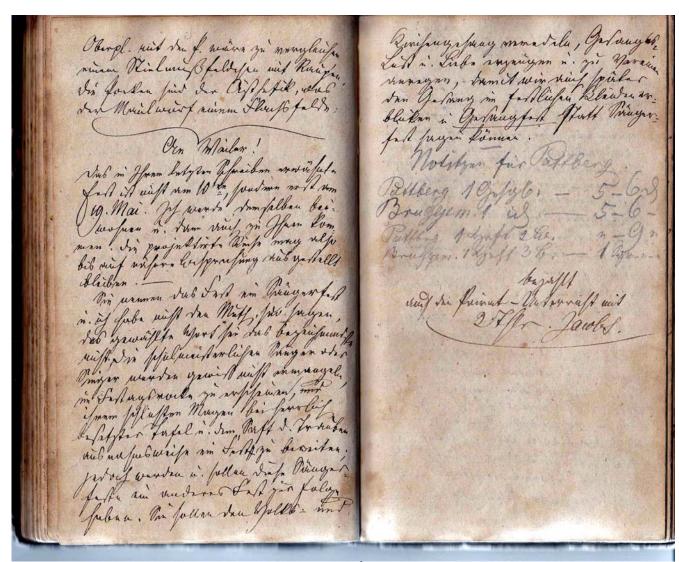
Seite - 99 bis 102 Aus der Küsterei (Liturgie der Karwoche)

(2 Blätter herausgerissen)



Seite -103 (Brief, Anfang fehlt.)

Vor mehreren Wochen weht von dort die Nachricht herüber, in Oberpl. grassierten die Pocken. Wie diese Mitth. die Saiten meines zarten, ästhetischen Gefühls in Vibration setzte, das geht über den Horizont Ihrer Vorstellungskraft hinaus. Das Übel zu verschlimmern, war meine Phantasie auch nicht müßig; sie hat die Purpurlipp, gebleicht, die Rosenwangen entblättert und das Schönheitsgr. mit einer Unzahl von Gruben vertauscht; sie hat allein, wozu diese Schreckensworte alle aussprechen! Lieber möchte ich wünschen, daß mir jenes Untier eine Vergrößerungsbrille aufgesetzt habe. Die sympathetischen Schläge meines Herzens und stürmischen Bewegungen meines Gemütes - sie sind der treffendste Beweis, wie sehr ich ergriffen wurde u. wie tief ich empfand, was es heißt, die Pocken zu haben.

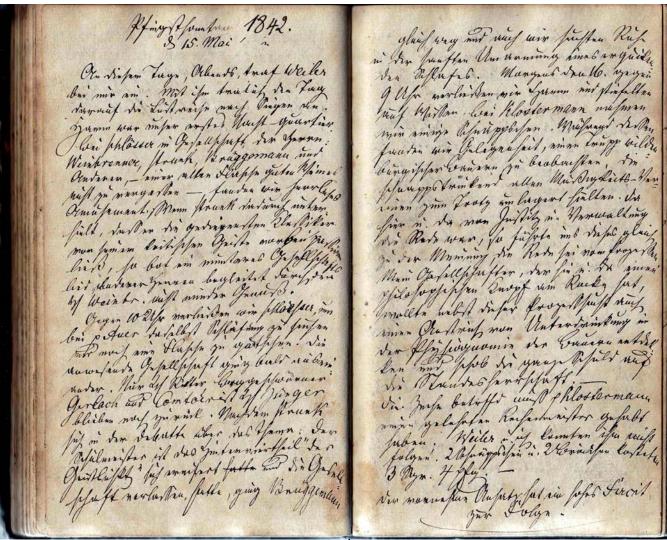


(eine Seite nicht übersetzt)

Seite - 104

... Kirchengesang veredeln, Gesanges-Lust u. Liebe erzeugen u. zu Vereinen anregen, damit wir auch später den Gesang im festlichen Kleide erblicken u. Gesangfest statt Sängerfest sagen können.

(Weitere Notizen nicht lesbar)



Seite - 105 Pfingstsonntag 1942 den 15. Mai

An diesem Tage, abends, traf Weiler bei mir ein. Mit ihm trat ich den Tag darauf die Lustreise nach Siegen an. Hamm war unser erstes Nachtquartier. Bei Schlösser in Gesellschaft der Herrn Weinbrenner, Strunk, Brüggemeann und Anderen, - einer alten Flasche guten Weines nicht u vergessen - fanden wir herrliches Amusement. Wenn Strunk dadurch unterhielt, daß er die gediegensten Klassiker vor seinem kritischen Geiste vorbei passieren ließ, so bot ein munteres Gesellschaftslied ... begleitet durch den Hr. Weinbr. nicht minder Genuß. Gegen 10 Uhr verließen wir Schlösser, um bei p Auer daselbst Schläfung zu suchen und noch eine Flasche zu guetschen?. Die anwesende Gesellschaft ging bald auseinander. Nur Hr. Ritter, Berggeschworener, Gerlach und Contorist Hr. Jünger blieben noch zurück. Nachdem Strunk sich in der Debatte über das Thema: Der Schulmeister ist das Hinterviertel "der Geistlichkeit" ereifert und die Gesellschaft verlassen hatte, ging Brüggemann

Seite - 106

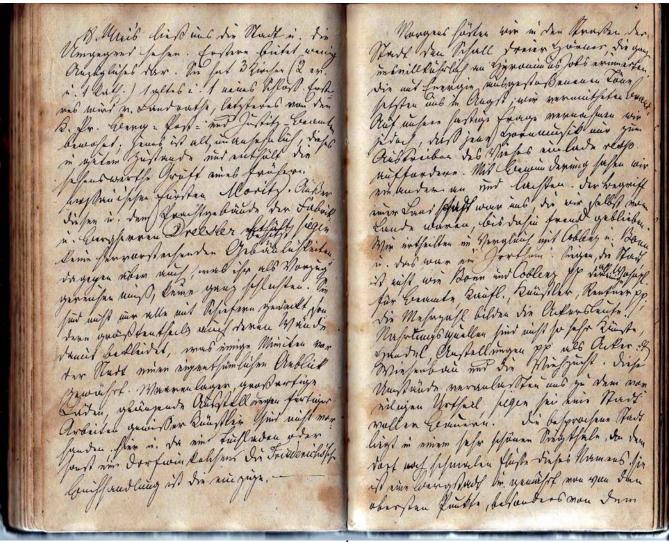
gleich weg und auch wir suchten Ruhe in der sanften Umarmung eines erquickenden Schlafes. Morgens, den 16. gegen 9 Uhr verließen wir Hamm und stiefelten auf Wissen. Bei Klostermann nahmen wir einige Schnäppschen. Während dessen fanden wir Gelegenheit, einen Trupp Wildenburgischer Bauern zu beobachten, die schnappstrinkend allen Mäßigkeits-Vereinen zum Trotz ... hielten. Da hier u. da von Justiz u. Verwaltung die Rede war, so führte uns dieses gleich zu der Meinung, die Rede sei von Prozessen. Mein Gesellschafter der hie u. da einen philosphischen Knopf am Rockz. hat, wollte nebst dieser Prozeßsucht auch einen Anstrich von Unterdrückung in der Physiognomie der Bauern entdecken und schob die ganze Schuld auf die Standesherrschaft. -Die Zeche betr. muß p Klostermann einen gelehrten Rechenmeister gehabt haben. Weiler u. ich konnten ihm nicht folgen! 2 Schnäppchen u. 2 Brötchen kosteten 3 Sgr. 4 Pfg. -Der vornehme Ansatz hat ein hohes Facit zur Folge.

You Millan wil time fluiten win Sifanfunnan hiting , wifelles wie A Sund man timut. It's mofer fluther pays in viewy your in in with the Mullerngiff leis Suthumkal, yin bestifren wir sin Genyword, seit Am Han : i. Wuffertain mir Coling y fullacion blacks men am wester (and fin woman wunds . Wir fufan Sufalles Oring in I wind mapfines ring ye fells, in Moleanmy aims mit Mugher muy afally hours, mitamus Mulyan agazogan. Repulsed bruityl wirden fallen Troty willow full inmy in noton buylishing, 156 Min Sips when thip grapfield is m unifo blum ynwantan; if mannith, vo Quibru lingues, lumban min tim Jufhummen mun for linknoll zinfummanyafak Andre infallan guippen vany When Jun ye yourne most monmillely vort dextents fuber wards, if Mirken on singlifting. In Spotting, malifan mm befifting, mar 200 deeffin = 1400 Unfama In Javannanifa Lafren and & Implant fischbails mit gilety ban fin brief war lough in ha Hart pegen lung. Quel to man Ruffluintel wift west wiffends from him leaf muly go washed with fullow win was . Min frush furth what work in van falle vint Mark in fallen . Vi eguipt from the state of fullow . Vi eguipt from the wint win the washed beful vint of the forming the fo Men Vellam beppiflingen jind din Arking Ligning weef ninnim yatam Guin Min fundam Aub Papulla, upBan in nim fundam viligh lendult, his Louvenul tur Mufur mit amum Affin ab Wilson arformen flutter, wir for

Seite - 107 Von Wissen aus durchstrichen wir das Waldburgische Land bis Kattwinkel. Hier befuhren wir ein Bergwerk, aus dem Eisen- u. Stahlstein und Bleierz gewonnen wurde. Wir sahen daselbst eine Sag- und Druckmaschine aufgestellt, die zur Ausleerung eines mit Wasser gefüllten Schachtes benutzt werden sollte. Trotz allen Erklärungen unseres Begleiters, des Grubensteigers, konnten wir den Zusammenhang der Maschine nicht erfassen; dieselbe war so kunstvoll zusammengesetzt, daß es einer Zerlegung u. Zergliederung ders. bedurft haben würde, ihr Wirken zu durchschauen. Der Stollen, welchen wir befuhren, war 200 Lachter = 1400 (Fuß?) lang. Auch die von Kattwinkel nicht weit entfernte Eisenblechwalze zu Webach suchten wir auf. Wir fanden jedoch nur das tote Walzwerk, in dem es an Wasser fehlte, das Werk in Aktivität zu halten. Die Haupt-Produktion dieses Werkes besteht darin, daß es dicke eiserne Platten, wie sie der

Seite - 108

Eisenhammer liefert, ausdehnent verdünnt. Die rohen Platten werden in den Zustand des Glühens versetzt u. durch zwei in der Dicke des zu erhaltenen Bleches von einander entfernte und in entgegengesetzter Richtung um ihre eigene Achse sich bewegende schwere, eiserne Walzen gezogen. Wie dieses aber geschieht, ist mir nicht klar geworden; ich vermute, daß die glühende Platte an einer der beiden Walzen befestigt und durch das Herumdrehen derselben zwischen den Walzen hergezogen und vermittelst ihres Druckes ausgedehnt wird. Unsere Weiterreise führte uns durch mehrere Fischbach und zuletzt beim Einbruch der Nacht in die Stadt Siegen. Vor allem beschäftigte uns die Erkundigung nach einem guten Quartiere. Wir fanden das Geschuchte, aßen u. tranken u. waren eiligst bemüht, die Forderungen der Natur mit einem 8stündigen Schlafe zu befriedigen. Die 1. Hälfte des

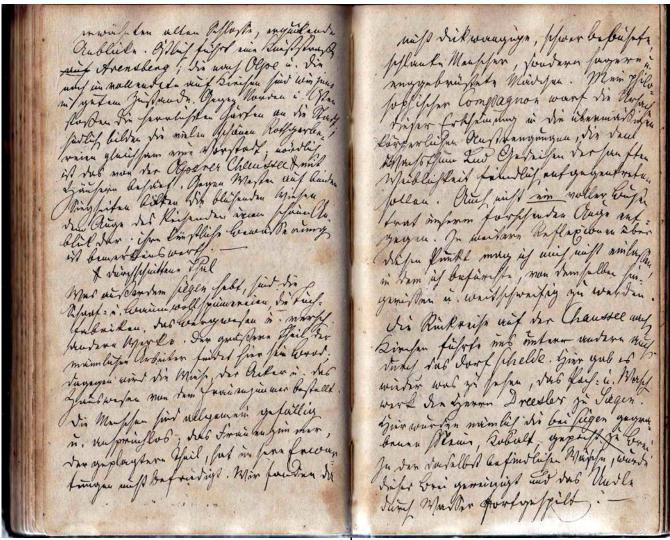


Seite - 109

18. Mais ließ uns die Stadt u. die Umgegend sehen. Erstere bietet wenig Anzügliches dar. Sie hat 3 Kirchen (2 ev. u. 1 kath.), 1 alten u. 1 neues Schloß. Ersteres wird v. Landrathe, letzteres von den k.pr. Berg-, Post- und Justiz-Beamten bewohnt. jenes ist alt, unansehnlich, dieses in gutem Zustande und enzhält die sehenswerte Gruft eines früheren nassauischen Fürsten Moritz. Außer diesen u. dem Prachtgebäude der Fabriku. Bergherren Dreesler besitzt Siegen keine hervorstechenden Gebäulichkeiten, dagegen aber auch, was ihr als Vorzug gereichen muß, keine ganz schlechten. Sie sind nicht nut alle mit Schiefer gedeckt, sindern größtenteils auch deren Wände damit bekleidet, was einige Minten vor der Stadt einen eigentümlichen Anblick gewährt. Warenlager, großartige Läden, glänzende Ausstellungen fertiger Arbeiten gewisser Künstler sind nicht vorhanden; hier u. da ein Tuchladen oder sonst ein Dorfwinkelchen?. Die Friederichs`sche Buchhandlung ist die einige.

Seite - 110

Morgens hörten wir in den Straßen der Stadt den Schall dreier Hörner, die ganz unwillkürlich an Hyronimus Jobs erinnerten. Die mit Energie ausgestoßenen Töne setzten uns in Angst; wir vermuteten Brand. Auf unsere hstige Frage vernahmen wir jedoch, daß jene Hornmusik nur zum Austreiben des Viehes einlade resp. auffordere. Mit Bewunderung sahen wir einander an und lachten. Der Begriff einer Landschaft war uns, die wir selbst vom Lande waren, bis dahin fremd geblieben. Wir urteilten im Vergleich mit Coblenz u. Bonn u. das war ein Irrtum. Siegen, die Stadt ist nicht wie Bonn und Coblenz pp der alleinige Wohnpl. für Beamte, Kaufl., Künstler, Rentner pp; die Mehrzahl bilden die Ackersleute. Nahrungsquellen sind nicht so sehr Künste, Handel, Anstellungen pp als Acker u. Wiesenbau und die Viehzucht. Diese Umstände veranlassten uns zu dem voreiligen Urteil, Siegen sei eine Stadt voller Bauern. Die besprochene Stadt liegt in einem sehr schönen Siegtale, an dem dort noch schmalen Flusse dieses Namens, sie ist eine Bergstadt u. gewährt von dem obersten Punkte, besonders von dem



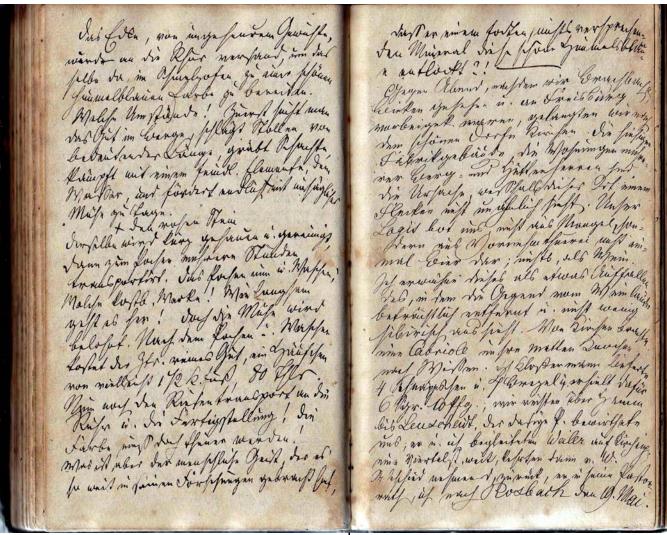
Seite - 111

erwähnten alten Schlosse, erquickende Anblicke. Östlich führt eine Kunststraße auf Arensberg; die nach Olpe u. die noch unvollendete auf Kirchen sind wie jene in gutem Zustande. Gegen Norden u. Osten stoßen die herrlichsten Gärten an die Stadt, südlich bilden die vielen schönen Rotgerbereien gleichsam eine Vorstadt; nördlich ist das von der Olperer Chaussee durchschnittene Tal mit Häusern bes.... Gegen Westen auf beiden Siegseiten bieten die blühenden Wiesen dem Auge des Reisenden einen schönen Anblick dar; ihre künstliche Bewässerung ist bemerkenswert.

Was außerdem Siegen hebt, sind die Schaf- und Baumwollspinnereien, die Tuchfabriken, das Bergwerkwesen u. versch. andere Werke. Der größere Teil der männlcihen Arbeiten findet hier sein Brot; dagegen wird die Wiese, der Acker u. das Hauswesen von dem Frauenzimmer bestellt. Die Menschen sind allgemein gefällig u. anspruchslos; das Frauenzimmer, der geplagtere Teil, hat unsere Erwartungen nicht befriedigt. Wir fanden da

Seite - 112

nicht dickwangige, schwer bebusete, schlanke Menschen, sondern hagere u. engebrüstete Mädchen. Mein philosophischer Compagnon war die Ursache dieser Erscheinung in die übermäßigen körperlichen Anstrenungen, die dem Wachstum und Gedeihen der sanften Weiblichkeit feindlich entgegentreten sollen. Auch nicht ein voller Busen trat unserem forschenden Auge entgegen. In weitere Reflexionen über diesen Punkt mag ich mich nicht einlassen indem ich befürchte, von demselben hingerissen u. weitschweifig zu werden. Die Rückreise auf der Chaussee nach Kirchen führte uns unter anderem auch durch das Dorf Schelde. Hier gab es wieder was zu sehen, das Poch- u. Waschwerk des Hern Dreesler zu Siegen. Hier wurden nämlich die bei Siegen gegrabenen Steine, Kobalt, gepocht zu Brei. In der daselbst befindlichen Wäsche wurde dieser Brei gereinigt und das Unedle durch Wasser fortgespült.



Seite - 113

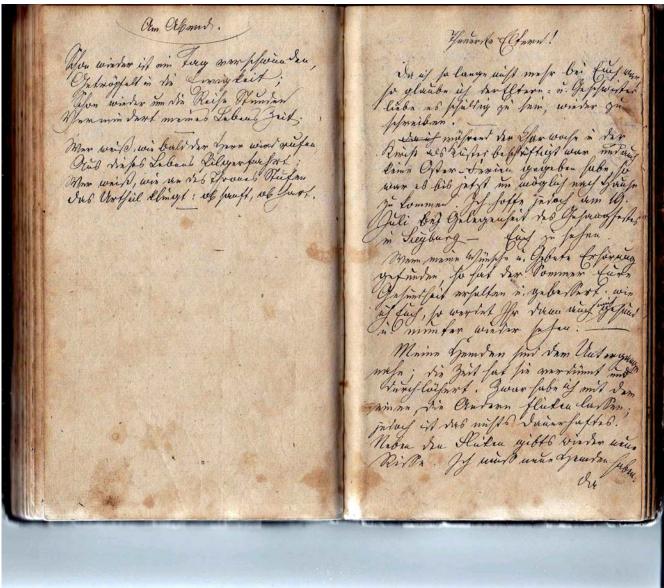
Das Edle, von ungeheurem Gewichte, wurde an die Ruhr versandt, um dasselbe da im Schmelzofen zu einer schönen himmelblauen Farbe zu bereiten. Welche Umstände! Zuerst sucht man das Gtb im Berge, schlägt Stollen von bedeutender Länge, gräbt Schächte, kämpft mit einem feindl. Elemente, dem Wasser, und fördert endlich den rohen Stein mit unsäglicher Mühe zu Tage. Derselbe wird kurz gehauen u. gereinigt, dann zum Pochen mehrere Stunden transportiert. Das Pochen nun u. Waschen; Welche kostb. Werke! Wie langsam geht es her! Doch die Mühe wird gelohnt. Nach dem Pochen u. Waschen kostet der Ztr. reines Gut, ein Häufchen von vielleicht ½ k.fuß, 80 Thlr. Nun noch der Riesentransport an die Ruhr u. die Fertigstellung! Die Farbe muß doch teuer werden. Was ist aber der menschliche Geist, der es so weit in seinen Forschungen gebracht hat,

Seite - 114

entlockt! Gegen Abend, nachdem wir Brach... und Birken? gesehn u. an Freisburg vorbeigek. waren, gelangten wir nach dem schönen Dorf Kirchen. Die hiesigen Fabrikgebäude, die Wohnungen mehrerer Berg- und Hüttenherren sind die Ursache, weshalb dieses Ort einem Flecken nicht unähnlich sieht. Unser Logis bot uns nicht aus Mangel, sondern aus Vornehmtuerei nicht einmal Eier dar; nichts, als Wein. Ich erwähne dieses als etwas Auffallendes, in dem die Gegend vom Weinbau beträchtlich entfernt u. nicht wenig sibirisch aussieht. Von Kirchen brachte eine Cabriole unsere matten Knochen nach Wissen. Hr. Klostermann lieferte 4 Schnäppschen u. 4 Brezel u. erhielt dafür 6 Sgr. 10 Pfg.; wir reisten über Hamm bis Leuscheidt, der dasige P. bewirtete uns; er u. ich begleiteten Weiler auf Kirchen eine Viertelst. weit, kehrten dann n. W. Abschied nehmend zurück, er in in seine Pastorat, ich nach Rosbach den 19. Mai.

daß er einem toten, nichts versprechen-

den Mineral diese(s) schöne Himmelsblau



Seite - 115 Am Abend

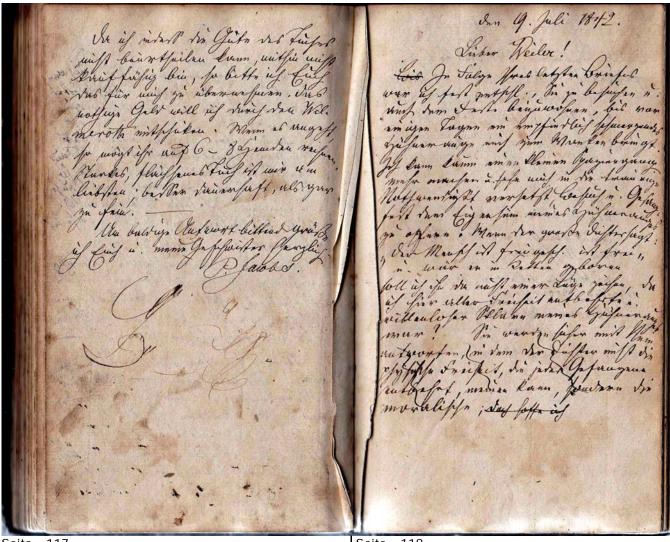
Schon wieder ist ein Tag verschwunden, getröpfelt in die Ewigkeit; Schon wieder um die Reihe Stunden Vermindert meines Lebens Zeit.

Wer weiß, wie bald der Herr wird rufen aus dieses Lebens Pilgerfahrt; Wer weiß, wie an des Thrones Stufen Das Urtheil klingt, ob sanft, ob hart.

Seite - 116 Teuerste Eltern!

Da ich solange nicht mehr bei Euch war, so glaube ich der Eltern- u. Geschwisterliebe es schuldig zu sein, wieder zu schreiben.

Da ich während der Karwoche in der Kirch als Küster beschäftigt war und (es) auch keine Osterferien gegeben habe, so war es bis jetzt unmöglich nach Hause zu kommen. Ich hoffe jedoch am 19. Juli bei Gelegenheit des Gesangsfestes in Siegburg - Euch zu sehen. Wenn meine Wünsche und Gebete Erhörung gefunden, so hat der Sommer Eure Gesundheit erhalten u. gebessert; wie ich Euch, so werdet Ihr dann auch mich gesund u. munter wieder sehen. -Meine Hemden sind dem Untergange nahe; die Zeit hat sie verdünnt und durchlöchert. Zwar habe ich mit dem einen, die anderen flicken lassen; jedoch ist das nichts Dauerhaftes. Neben den Flicken gibts wieder neue Risse. Ich muß neue Hemden haben,

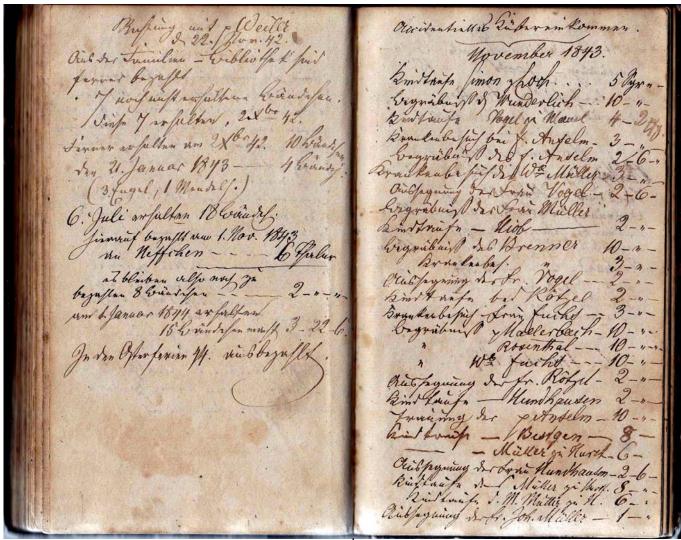


Seite - 117
da ich indess die Güte des Tuches
nicht beurteilen kann, mithin nicht
kauffähig bin, so bitte ich Euch,
das für mich zu übernehmen. Das
nötige Geld will ich durch den Wilmeroth mitschicken. Wenn es angeht,
so mögt Ihr auf 6 – 8 Hemden rechnen.
Starkes, flächsenes Tuch ist mir am
liebsten; besser dauerhaft als gar
zu fein. –
Um baldig Antwort bittend grüße

Um baldig Antwort bittend grüße ich Euch u. meine Geschwister herzlich.
P. Jacobs

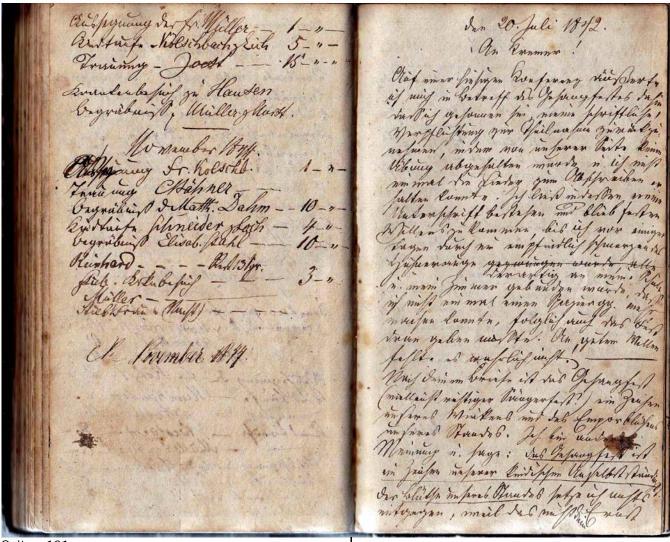
Seite - 118 den 19. Juli 1842

Lieber Weiler! Infolge Ihres letzten Briefes war ich fest entschl., Sie zu besuchen u. auch dem Feste beizuwohnen, bis vor einigen Tagen ein empfindlich schmerzendes Hühnerauge mich zum Wanken bringt. Ich kann kaum einen kleinen Spaziergang mehr machen u. sehe mich in die traurige Notwendigkeit versetzt, Besuch u. Gesangfest dem Eigensinn meines Hühnerauges zu opfern. Wenn der große Dichter sagt: "Der Mensch ist frei gesch., ist frei u. wär er in Ketten geboren, soll ich ihn da nicht einer Lüge zeihe, da ich hier aller Freiheit entbehre u. willenloser Sklave meines Hühnerauges war? Sie werden sicher mit Nein antworten, in dem der Dichter nicht die physische Freiheit, die jeder Gefangene entbehrt, meinen kann, sondern die moralische; doch hoffe ich ... (Textende).



Seite - 119 Rechnung mit Weiler 22. Nov. 1842 (nicht übersetzt)

Seite - 120 Küstereinkommen November 1843 (nicht übersetzt)

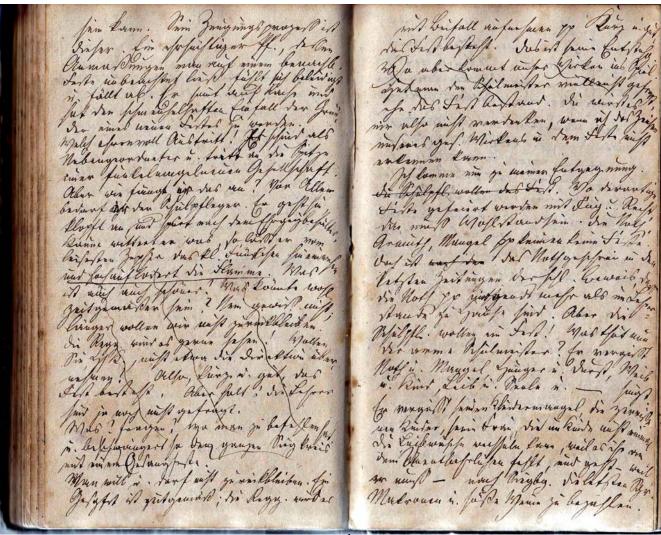


Seite - 121 dito Nov. 1844

Seite - 122 bis 125 den 20. Juli 1842

An Kremer!

Auf der hiesigen Konferenz äußerte ich mich in Betreff des Gesangfestes dahin, daß ich gesonnen sei, meine schriftliche Verpflichtung zur Teilnahme zurückzunehmen, indem von unserer Seite keine Übung abgehalten wurde u. ich nicht einmal die Lieder zum Abschreiben erhalten konnte. Ich ließ indessen meine Unterschrift bestehen und blieb festen Willens zu kommen, bis ich vor einigen Tagen durch ein empfindlich schmerzendes Hühnerauge derartig an meine Schule u. mein Zimmer gebunden wurde, daß ich nicht einmal einen Spaziergg. mehr machen konnte, folglich auch das Fest dran geben mußte. An gutem Willen fehlte es wahrlich nicht! -Nach Deinem Briefe ist das Gesangfest (vielleicht richtiger Sängerfest?) ein Zeichen unseres Wirkens und des Emporblühens unseres Standes. Ich bin anderer Meinung u. sage: Das Gesangfest ist ein Zeichen unserer kindischen Unselbständigkeit. Der Blüte unseres Standes setze ich nichts entgegen, weil das nicht Dein Ernst



Seite - 123

sein kann. Sein Zeugungsprozeß ist dieser. Ein ehrsüchtiger Pf., dessen Anmaßungen man auf? einem benachb. Feste unbeachtet ließ, fühlt sich beleidigt u. fällt ab. Er sinnt auf Rache und hat den schmeichelhaften Einfall der Gründer eines neuen Festes zu werden. Welch ehrenvoll Austritt! Er schied als Nebengeordneter u. tritt an die Spitze einer funkelnagelneuen Gesellschft. Aber wie fängt er das an? Vor allem bedarf er der Schulpfleger. Er geht hin kopft an spürt nach dem Ehrgeizbehälter, kaum wittert er was, so läßt er vom leisesten? das kl. Fünkchen hineinwehen und hoch auf lodert die Flamme. Was ist ... auch schöner? Was könnte wohl zeitgemäßer sein? Nein gewiß nicht, länger wollen wir nicht zurückbleiben. Die Regg. wird es gerne sehen! Wollen Sie, Hr. K., nicht etwa die Direktion übernehmen. Also, kurz und gut, das Fest besteht. Aber halt! Die Lehrer sind ja noch nicht gefragt. Was? Fragen, wo man zu befehlen hat u. beschwängert so den ganzen Siegkreis mit einem Gesangfeste. Man will u. darf nicht zurückbleiben. Ein Gesgfst ist zeitgemäß; die Regg. wird es

Seite - 124

mit Beifall aufnehmen pp. Kurz u. gut, daß Fest bersteht. Das ist seine Entstehg. Wo aber kommt unser Wirken ins Spiel. Hat man den Schulmeister vielleicht gefragt, ehe das Fest bestand. Du wirst es mir also nicht verdenken, wenn ich das Zeichen unseres ges. Wirkens in dem Feste nicht erkennen kann. Ich komme nun zu meiner Entgegnung. (Die Schulpfl. wollen das Fest.) Wo derartige Feste gefeiert werden mit Fug und Recht, da muß Wohlstand sein. Die Not, Armut, Mangel pp kennen keine Feste. Doch ist (nach dem) das Notgeschrei in den letzten Zeitungen der schl. Beweis, daß die Not pp nirgends mehr als im Lehrerstande zu Hause sind. Aber die Schulpf. wollen ein Fest! Was tut nun der Arme Schulmeister? Er vergißt Not u. Mangel, Hunger u. Durst, Weib u. Kind, Leib u. Seele u. - singt. Er vergißt Hemden-, Kleidermangel, die zerrissenen Kinder, seine Frau, die ... Kinde nicht einmal die Leibwäsche wechseln kann, weil es ihr an dem Unentbehrlichen fehlt, und (er) geht - weil er muß – nach Siegburg, die letzten Sgr. ... u. süße Weine zu bezahlen.

Mayor of fill o hinth in plants

Mayor of his fill on surse gravity

Mayor of him of formal year from

Mathyr har son of flower from

Mathyr har son of flower from

Mathyr har har formal years

formal surface to the flow of the surface form from

Lung har from years of the first of the formal years

for the surface to the formal years

A surface from the flow of the formal years

A surface from your of the formal years

And may the surface for the surface for the first of the formal years

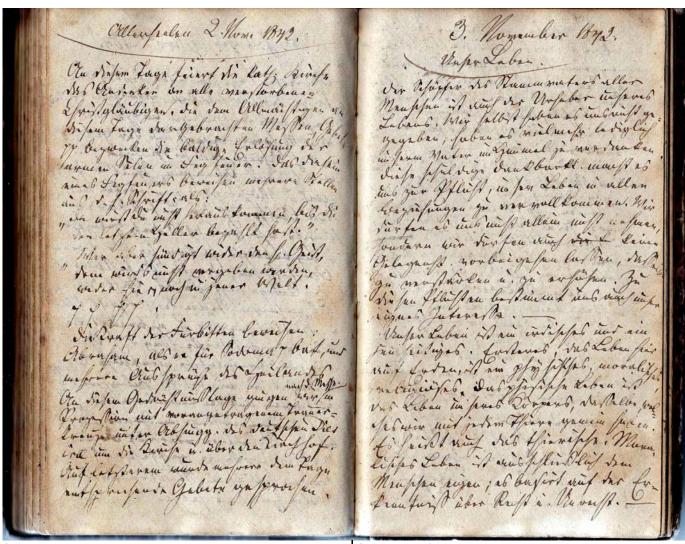
feel on the formal surface for the first of the formal of the formal of the surface of th

Seite - 125 Er geht u. frißt u. säuft u. säuft u. frißt, als hätte er einen pariser ... u. londoner Pfd. Sterlin ge... fordert dazu noch Glauben, wenn sein Notgeschrei den Luftkreis zittern macht.) Erkenne da unsere Unselbständigkeit. Hätte der Lehrer Mut, die Wahrheit zu sagen u. seinen eigenen Weg zu gehen, es wäre wahrlich noch kein Gesangfest gefeiert worden. Wäre das Schulmeistertum nicht noch in der Periode seiner Kindheit, man würde wahrlich die Wahrheit aufgedeckt u. seine Meinung gesagt haben. Abber nein! Man schweigt sklavisch u. fröhnt d. Ehrgeize einiger Pf. Erkenne da unsere Unselbständigkeit. Und noch eins! Was mag Sgbg. m. dem Lehrer sagen, dessen Not die Feste feiern pp und deren Notgeschrei kurz vorher die Lüfte durchscholl, um Brot und Geld bettelnd! Aber nicht allein Sgb. wird lachen. In aller Welt wird das Lehrertum zum Rätsel. Das Gesangfest betrügt uns selbst.

Seite - 126 Allerheiligen (1. Nov. 1842)

An diesem Tag, einem der höchsten Feiertage der Katholiken, veehren letztere besonders die Heiligen im Himmel.

(Rest der Seite nicht übersetzt)



Seite - 127 Allerseelen 2. Nov. 1842

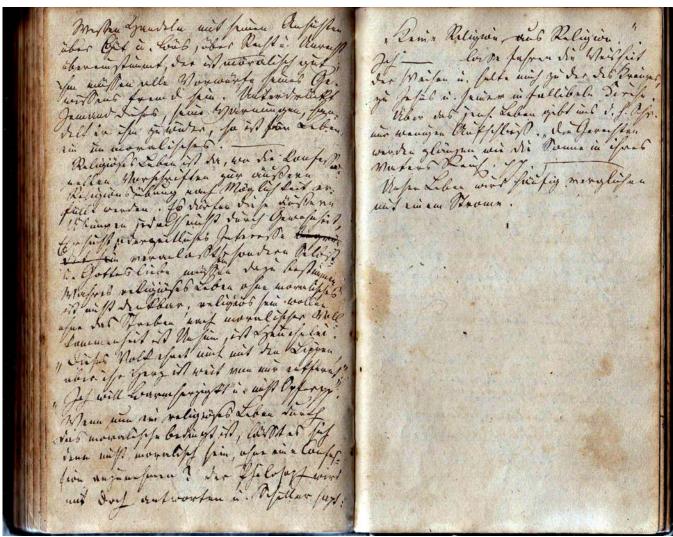
An diesem Tage feiert die kath. Kirche das Andenken an alle Verstorbenen Christgläubigen, die dem Allmächtigen an diessem Tage dargebrachten Messen, Gebete pp bezwecken die baldige Erlösung der armen Seelen im Fegfeuer, ...

(Rest der Seite nicht übersetzt)

Seite - 128 bis 130 3. November 1842 Unser Leben.

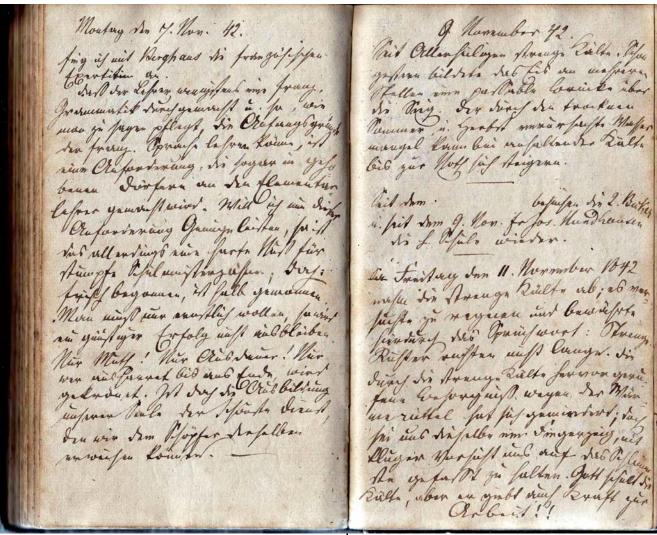
Der Schöpfer des Stammvaters aller Menschen ist auch der Urheber unseres Lebens. Wir selbst haben es uns nicht gegeben ...

(Rest der Seiten nicht übersetzt)



Seite - 128 bis 130 3. November 1842 Unser Leben.

Der Schöpfer des Stammvaters aller Menschen ist auch der Urheber unseres Lebens. Wir selbst haben es uns nicht gegeben ... (Rest der Seiten nicht übersetzt)



Seite - 131 Montag den 7. Nov. 42

fing ich mit Berghaus die französichen Exerzitien an.

Daß der Lehrer wenigstens eine franz. Grammatik durchgemacht u. so, wie man zu sagen pflegt, die Anfangsgründe der farnzös. Sprache lehren könne, ist eine Anfoderung, die sogar in gehobenen Dörfern an den Elementarlehrer gemacht wird. Will ich nun dieser Anforderung Genüge leisten, so ist das allerdings eine harte Nuß für stumpfe Schulmeisterzähne; doch frisch begonnen, ist halb gewonnen. Man muß nur ernstlich wollen, so wird ein günstiger Erfolg nicht ausbleiben. Nur Mut! Nur Ausdauer! Nur wer ausharret bis ans Ende, wird gekrönet. Ist doch die Ausbildung unserer Seele der schönste Dienst, den wird dem Schöpfer derselben erweisen können.

Seite - 132 9. November 42

Seit Allerheiligen strenge Kälte. Schon gestern bildete das Eis an mehreren Stellen ein passable Brücke über die Sieg. Der durch den trockenen Sommer u. Herbst verursachte Wassermangel kann bei anhaltender Költe bis zur Not sich steigern.

Seit dem ... besuchen die 2. Buker u. seit dem 9. Nov. Fr. Jos. Hundhausen die h. Schule wieder.

Freitag den 11. Nov. 1842 nahm die strenge Kälte ab, es versuchte zu regnen und bewährte hierdurch das Sprichwort: Strenge Richter richten nicht lange. Die durch die strange Kälte hervor gerufene Besorgnis wegen der Wärme... hat sich gemindert; doch sei uns dieselbe ein Fingerzeig, mit kluger Vorsicht uns auf das Schlimmste gefaßt zu halten. Gott schickt die Kälte, aber er gibt auch Kraft zur Arbeit!!

Thembfung In 12. 9th 1043 port will hat on your vine him Oku marion Medan! Lord gueus Lin way bluis gulfor wie Vie if Hume what planites, Joliga if we Jam fathujau Januya sicab Rice Ci beny son yrngrib about Huru jetzigen For lists Goth, fain yapuith is the of landes worf in Player war Jan Garduka marla One weights In Royal air balt monuterney winder gafafolige 6, day de fix Sail, and Fin dis Ruikau plumpen stay niffer west the herry law , Hu Orllow mot hed When gre mun mu minune, was de toly

Seite - 133 Samstag den 12. Obr 1842

An meinen Vater! Da ich Ihnen jetzt schreibe, folge ich nur dem heftigen Drange eines kindlich besorgten Herzens, dem die Ungewißheit über Ihren jetzigen Zustand in hohem Grade schmerzlich ist. Das Leiden, mit dem Sie der liebe Gott heimgesucht u. das leider noch im Steigen war, als ich Sie verlassen mußte, ist zwar in der Regel ein bald vorübergehendes u. minder gefährliches; doch die Heftigkeit, mit der die Rückenschmerzen Sie angriffen und andauernd belästigen, Ihr Alter und das Überstehen mehrer anderer Krankheiten sind Umstände, die jenem Leiden einen ernstlichen Charakter geben. Es brauchte sich nur ein Fieber jenem Leiden zuzugesellen u. es war schon Gefahr für Ihr Leben da. Sollte dies vielleicht geschehen und Sie

(1 Seite fehlt)

And window Bills am.

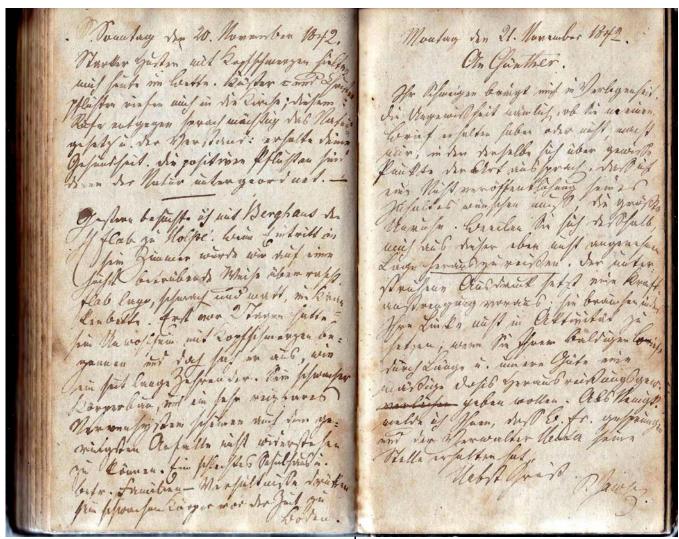
Opellow, about hour that the plots of was the first of the the succession and Moretonich lawwant, fine am.

Sinte Mongen before an in the failing was fortight, with Man De good to the fortight of the first of the sure of the first of the first of the first of the sure of the first of the first

Seite - 134 Donnersag den 17. November 1842

trat wieder Kälte ein. Gestern Abend traf der H. Schulpfl., von Morsbach kommend, hier ein. Heute Morgen besuchte er die Schule.

Zum guten Fortkommen in der heutigen Welt ist gewissermaßen ein wenig Stolz, Eigensinn und Frechheit notwendig. Als ich meinem Wirte noch fremd war – wurde ich leidlich von ihm bedient; jetzt aber, da er weiß, daß ich kein Kleinigkeitskr., daß ich nicht vornehm, nicht eitel bin - vernachlässigt er mich, in der Voraussetzing, daß ich das nicht so genau nehmen werde. Morgens speise ich in sinem u. seiner Kinder Schlafzimmer, Abends in der Schreinerwerkstätte, Sonntags im Qualm u. Mist der rauchenden, saufenden u. speienden? Bauern!!



Seite - 135 Sonntag den 20. November 1842

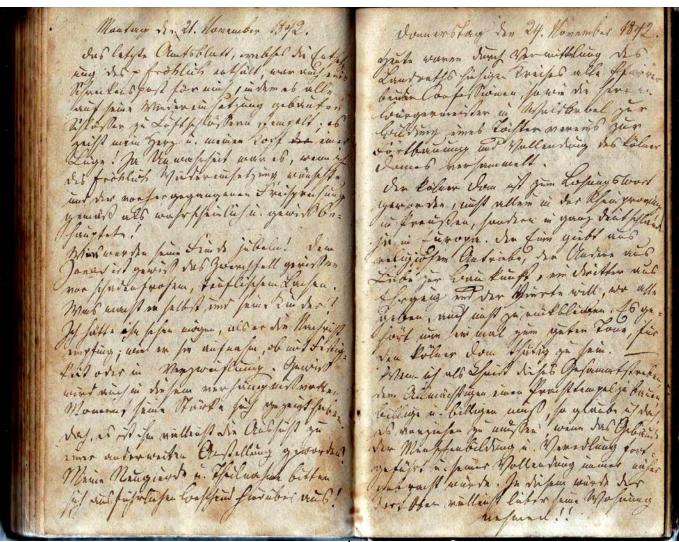
Starker Husten mit Kopfschmerzen hielten mich heute im Bette. Küster- und Christenpflichten riefen mich in die Kirche; diesen Rufe entgegen sprach mächtig das Naturgesetz u. der Verstand: erhalte deine Gesundheit. Die positiven Pflichten sind denen der Natur untergeordnet.

Gestern besuchte ich mit Berghans den H. Flab zu Holpe. Beim Eintritt in sein Zimmer wurden wir auf eine höchst betrübende Weise überrascht. Flab lag schwach und matt im Krankenbett. Erst vor 2 Tagen hatte sein Unwohlsein mit Kopfschmerzen begonnen und doch sah er aus, wie ein seit langem Zehrender. Sein schwacher Körperbau und ein sehr reizbares Nervensytem scheinen auch dem geringsten Anfalle nicht widerstehen zu können. Ein schlechtes Schulhaus u. ... Familienverhältnisse drücken seinen schwachen Körper vor der Zeit zu Boden.

Seite - 136 Montag den 21. November 1842

An Günther.

Ihr Schweigen bringt mich in Verlegenheit. Die Ungewissheit nämlich, ob Sie meinen Brief erhalten haben oder nicht, macht mir, indem derselbe sich über gewisse Punkte derart aussprach, daß ich eine Nichtveröffentlichung seines Inhaltes wünschen muß, die größte Unruhe. Beeilen Sie sich deshalb, mich aus dieser eben nicht angenehmen Lage herauszureißen. Der unterstrichene Ausdruck setzt eine Kraftanstrengung voraus; sie brauchen indeß Ihre Linke (?) nicht in Aktivität zu setzen, wenn Sie Ihrem baldigen Briefe durch Länge u. innere Güte eine mäßige Dosis Herausreißungsgew. geben wollen. Als Neuigk. melde ich Ihnen, daß W. Fr. gesprungen und der Verwalter ... seine Stelle erhalten hat. Nebst Gruß P. Jacobs



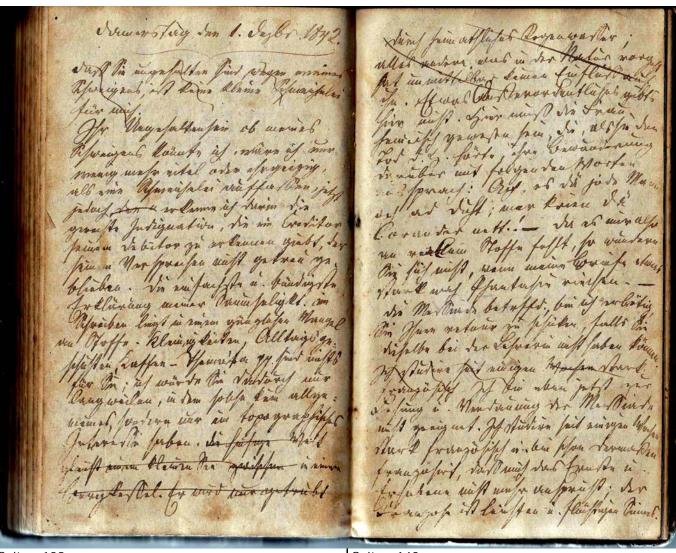
Seite - 137 Montag den 21. November 1842

Das letzte Amtsblatt, welches die Entsetzung des Fröhlich enthält, war auch eine Schreckenspost für mich, in dem es alle auf seine Wiedereinsetzung gebauten Schlösser zu Luftschlössern stempelt: es zeiht mein Herz u. meinen Kopf einer Lüge! Ja, Unwahrheit war es, wenn ich des Fröhlich Wiedereinsetzung wünschte und der vorhergegangenen Freisprechung ... als wahrscheinlich u. gewiß behauptete.

Wie werden seine Feinde jubeln! Dem ... ist gewiß das Zwerchfell gerissen vor schadenfrohem, teuflichen Lachen. Was macht er selbst u. seine Kinder? Ich hätte ihn sehen mögen, als er die Nachricht empfing, wie er sie aufnahm, ob mit Festigkeit oder in Verzweiflung. Gewiß wird auch in diesem verhängnisvollen Moment seine Stärke sich gezeigt haben. Doch es ist ihm vielleicht die Aussicht zu einer anderweiten Anstellung geworden? Meine Neugierde u. Teilnahme bitten sich ausführlichen Bescheid hierüber aus.

Seite - 138 Donnerstag den 24. November 1842

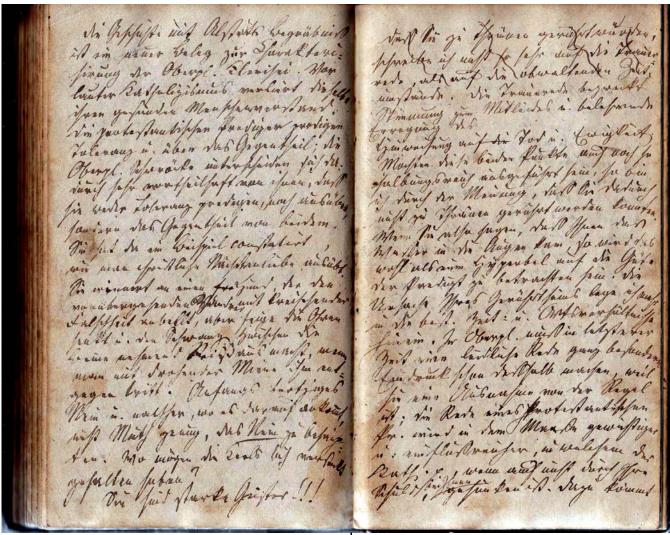
Heute waren durch Vermittlung des Landrats hiesigen Kreises alle Pfarrer beider Konfessionen sowie die Herren Bürgermeister in ... broel zur Bildung eines Töchtervereins zur Fortbauung und Vollendung des Kölner Domes versammelt. Der Kölner Dom, ist zum Losungswort geworden, nicht allein in der Rheinprovinz in Preußen, sondern in ganz Deutschland, ja in Europa. Der Eine gibt aus religiösem Antriebe, der Andere aus Liebe zur Baukunst, ein Dritter aus Ehrgeiz und der Vierte will, wo alle geben, nicht zurück bleiben. Es gehört nun einmal zum guten Tone, für den Kölner Dom tätig zu sein. -Wenn ich als Christ dieses Gesamtstreben, dem Allmächtigen einen Prachttempel zu bauen, billige und billigen muß, so glaube ich doch, es vorziehen zu müssen, wenn das Gebäude der Menschenbildung u. Veredlung fortgeführt u. seiner Vollendung immer näher gebracht würde. In diesem würde der dort oben vielleicht lieber seine Wohnung nehmen!!



Seite - 139 Donnerstag den 1. Dez. 1842

Daß Sie ungehalten sind wegen meines Schweigens könnte ich, wäre ich nur wenig mehr eitel oder ehrgeizig, als eine Schmeichelei auffassen, jetzt jedoch erkenne ich darin die gerechte Indignation, die ein Creditor seinem Debitor zu erkennen gibt, der seinem Versprechen nicht getreu geblieben. Die einfachste u. bündigste Erklärung meiner Saumseligkeit im Schreiben liegt in einem gänzlichen Mangel an Stoff. Kleinigkeiten, Alltagsgeschäften, Kaffee-... pp sind nichts für Sie; ich würde Sie dadurch nur langweilen, in dem solche kein allgemeines, sondern nur ein topographisches Interesse haben. Die hiesige Welt gleicht einem kleinen See in einem Bergkessel. Er wird nur getrübt

Seite - 140 durch sein ... Regenwasser; alles andere, was in der Natur vorgeht, hat unmittelbar keinen Einfluß auf ihn. Etwas Außerordentliches gibt es hier nicht. Hier muß die Frau ... gewesen sein, die, als sie den Tod d. ? hörte, ihre Verwunderung darüber mit folgenden Worten aussprach: Ach, es dä jode Mann ... ad duht; me krien dä Cornader nett! - Da es mir also an ... Stoffe fehlt, so wundern Sie sich nicht, wenn meine Briefe etwas stark nach Phantasie riechen. -Die Meßiade? betreffend, bin ich erbötig, sie Ihnen retour zu schicken, falls Sie dieselbe bei der Lehrerin nicht haben können. Ich bin eben jetzt zur Lesung? und Verdeuung der Meßiade nicht geeignet. Ich studiere seit einigen Wochen stark französisch u. bi schon dermaßen französisiert, daß mich das Ernste u. Erhabene nicht mer anspricht; der Franzose ist leichten u. flüchtigen Sinnes.



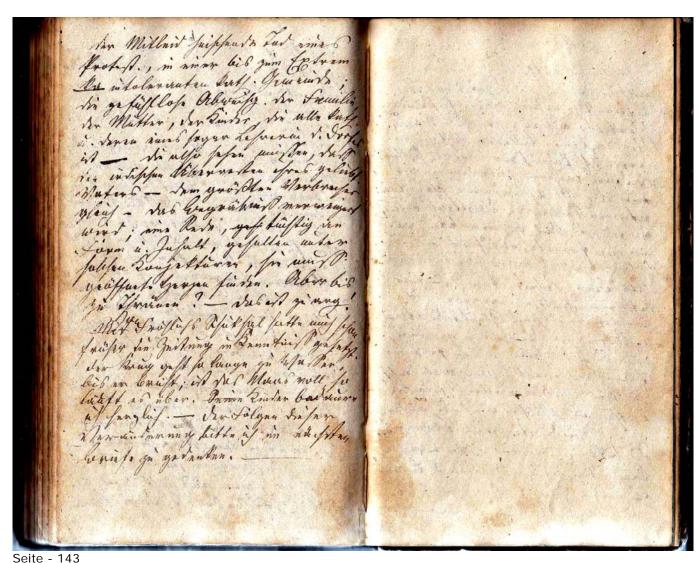
Seite - 141 die Geschichte mit Alst... Begräbnis ist ein neuer Beleg zur Charakterisierung der Oberpl. Klerisei. Vor lauter Katholizismus verliert dieselbe ihren gesunden Menschenverstand. Die protestantischen Prediger predigen Toleranz u. üben das Gegenteil; die Oberpl. Schw-röcke unterscheiden sich dadurch sehr vorteilhaft von ihnen, daß sie weder Toleranz predigen, noch ausüben, sondern das Gegenteil von beiden. Sie hat da ein Beispiel constatiert, wie man christliche Nächstenliebe ausübt. Sie erinnert an einen Hund, der den mit kreischender Falschheit anbellt, aber feige die Ohren senkte u. den Schwanz zwischen die Beine nehmend Reißaus macht, wenn man mit drohender Mine ihm entgegentritt. Anfangs trotziges Nein u. nachher, wo es darauf ankommt, nicht Mut genug, das Nein zu behaupten. Wo mögen die ... versteckt gehalten haben. Sie sind starke Geister!!!

Seite - 142 ... daß sie zu Tränen gerührt wurden, schreibe ich nicht so sehr auf die Trau

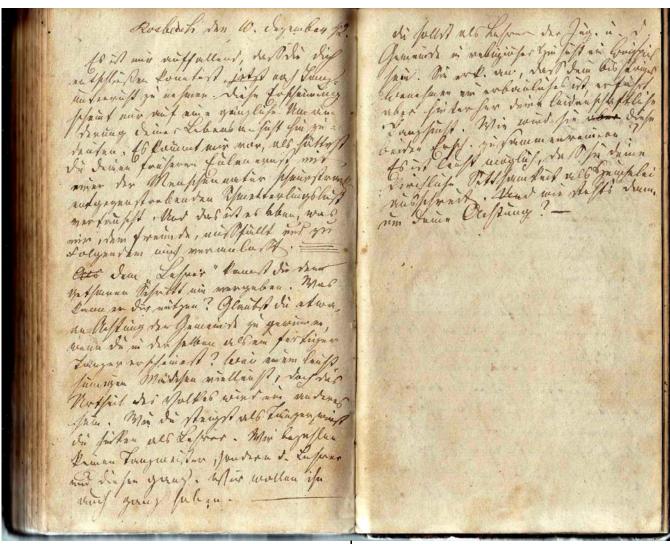
schreibe ich nicht so sehr auf die Trauerrede, als auf die obwaltenden Zeitumstände. Die Trauerrede bezweckt ?? u. belehrende

.... ?? u. belehrende Hinweisung auf Tod u. Ewigkeit. Mochten diese beiden Punkte auch noch so salbungsreich ausgeführt sein, so bin ich ... der Meinung, daß Sie dadurch nicht zu Tränen gerührt werden konnten. Wenn Sie also sagen, daß Ihnen das Wasser in die Augen kam, so wird das wohl als eine Hyperbel auf die Güte der Predigt zu betrachten sein. Die Ursache Ihres Gerührtseins lege ich mehr in bestehende Zeit- u. Ortsverhältnisse hinein. In Oberpl. muß in letzterer Zeit eine leidliche Rede ganz besonderen Eindruch schon deshalb machen, weil sie eine Ausnahme von der Regel ist. Die Rede eines protestantischen Pr. wird in dem Maße gewichtiger u. einflußreicher, in welchem des kathol. ... pp, wenn auch nicht durch Ihre

Schuld, ... gesunken ist. Dazu kommt



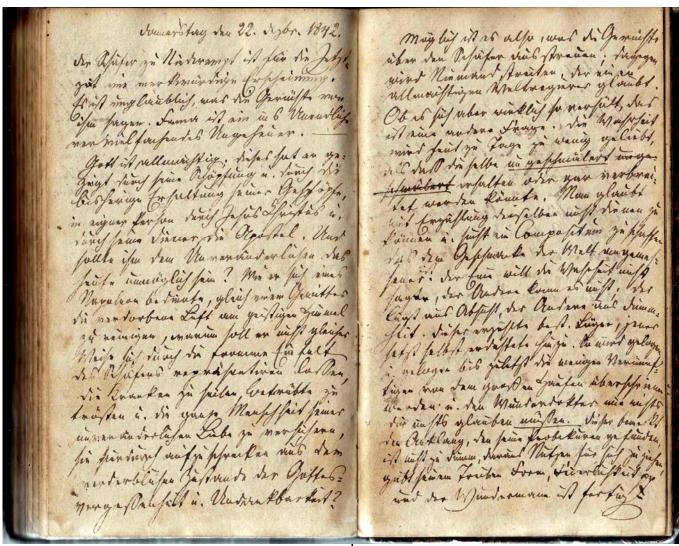
der Mitleid heischende Tod eines Protest. in einer bis zum Extrem intoleranten kath. Gemeinde. Die gefühllose Abweisg, der Familie, der Mutter, der Kinder, die alle kath. u. deren eines sogar Lehrerin d. Dorfes ist - die also sehen müssen, daß ihres geliebten Vaters – dem größten Verbrecher gleich – das Begräbnis verweigert wird; eine Rede tüchtig an Form u. Inhalt, gehalten unter solchen Konjekturen, sie muß geöffnete Herzen finden. Aber bis zu Tränen? - Das ist zu arg! Über des Fröhlichs Schicksal hatte mich schon früher die Zeitung in Kenntnis gesetzt. Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht; ist das Maß voll, so läuft es über. Seine Kinder bedauere ich herzlich. – Der Folgen dieser ...änderung bitte ich im nächsten Briefe zu gedenken.



Seite - 144 u.145 Rosbach den 10. Dezember 42

Es ist mir auffallend, daß Du dich entschließen konntest, jetzt noch Tanzunterricht zu nehmen. Diese Erscheinung scheint mir auf eine gänzliche Umänderung Deiner Lebensansicht hinzudeuten. Es kommt mir vor, als hättest Du Deinen früheren Eulenernst mit einer der Menschennatur schnurstraks entgegenstrebenden Schmetterlingslust vertauscht. Und das ist es eben, was mir, dem Freunde, mißfällt und zu Folgendem mich veranlaßt. ---Dem "Lehrer" kannst Du Schritt ... kann er Dir nützen? Glaubst Du etwa, an Achtung in der Gemeinde zu gewinnen, wenn Du in derselben als ein fertiger Tänzer erscheinst? Wie einem leichtsinnigen Mädchen vielleicht. Doch das Urteil des Volkes wird ein anderes sein. Wie Du steigst als Tänzer, wirst Du sinken als Lehrer. Wir bezahlen keinen Tanzmeister, sondern d. Lehrer und diesen ganz. Wir wollen ihn auch ganz haben.

Seite - 145
Du sollst als Lehrer der Jug. u. d..
Gemeinde in religiöser Hinsicht eine Beispiel
sein. Sie erk. an, daß Dein bisheriges
Benehmen ein erbauliches ist, erfährt
aber hinterher Deine leidenschafliche
Tanzsucht. Wie wird sie diese
beiden Ersch. zusammenreimen?
Es ist leicht möglich, daß sie Deine
kirchliche Sittsamkeit als Heuchelei
ausschreit und wie steht es dann
um Deine Achtung? -

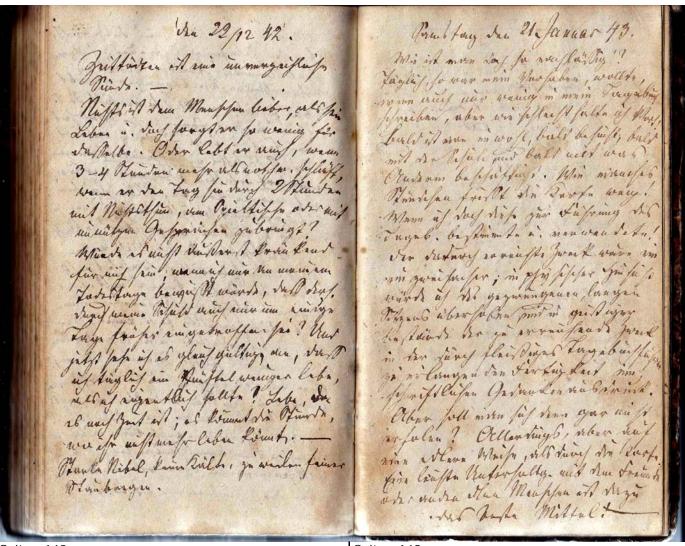


Seite - 146 Donnerstag den 22. Dezbr. 1842

Der Schäfer zu Niederempt ist für die Jetztzeit eine merkwürdige Erscheinung. Es ist unglaublich, was die Gerüchte von ihm sagen. Fama ist ein ins Unendliche vervielfachendes Ungeheuer.-Gott ist allmächtig; dieses hat er gezeigt durch seine Schöpfung u. durch die bisherig Erhaltung seiner Geschöpfe, in eigner Person durch Jesus Christus u. durch seine Diener, die Apostel. Und sollte ihm dem Unveränderlichen das heute unmöglich sein? Wie er sich eines Napoleon bediente, gleich einem Gewitter die verdorbene Luft am geistigen Himmel zu reinigen, warum soll er nicht gleicher Weise sich durch die fromme Einfalt des Schäfers repräsentieren lassen, die Kranken zu heilen, Betrübten zu trösten u. die ganze Menschheit seiner unveränderlichen Liebe zu versichern. sie hierdurch aufzuschrecken aus dem verderblichen Zustande der Gottesvergessenheit u. Undankbarkeit?

Seite - 147

Möglich ist es also, was die Gerüchte über den Schäfer ausstreuen; dagegen wird niemand streiten, der an einen allmächtigen Weltregierer glaubt. Ob es sich aber wirklich so verhält, das ist eine andere Frage. Die Wahrheit wird heut zu Tage zu wenig geliebt, als daß dieselbe ungeschmälert erhalten oder gar verbreitet werden könnte. Man glaubt mit Erzählung derselben nicht dienen zu können u. sucht ein Compositum zu schaffen, daß dem Geschmacke der Welt angemessener ist. Der eine will die Wahrheit nicht sagen, der andere kann es nicht: der (eine) lügt aus Absicht, der andere aus Dummheit. Dieser erzählte best. Lügen, jener setzt selbst erdichtete hinzu. So wird gelogen u. gelogen bis zuletzt die wenigen Vernünftigen von dem großen Haufen überschrieen werden u. dem Wunderdokter mir nichts dir nichts glauben müssen. Dieser bemerkt den Anklang, den seine Probekuren gefunden, ist nicht zu dumm, daraus Nutzen für sich zu ziehen, gibt seinem Treiben Form, Feierlichkeit pp und der Wundermann ist fertig.



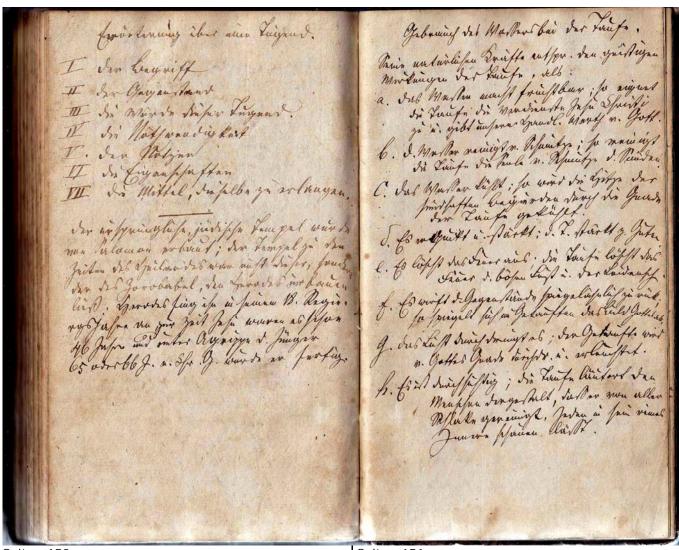
Seite - 148 den 22.12.42

Zeittöten ist eine unverzeihliche Sünde. –

Nichts ist dem Menschen lieber, als sein Leben u. doch sorgt er so wenig für dasselbe. Oder lebt er auch, wenn (er) 3- 4 Stunden mehr als notw. schläft, wenn er den Tag hindurch 2 Stunden mit Nichtstun am Spieltische oder mit unnützen Gesprächen zubringt? Würde es nicht äußerst kränkend für mich sein, wenn ich mit an meinem Todestage bewußt würde, daß ders. durch meine Schuld auch nur um einige Tage früher eingetroffen sei? Und jetzt sehe ich es gleichgültig an, daß ich täglich ein ... weniger lebe, als ich eigentlich sollte! Lebe, da es noch Zeit ist; es kommt die Stunde, wo ihr nicht mehr leben könnt. -Starker Nebel, keine Kälte, zuweilen feiner Staubregen.

Seite - 149 Samstag den 21. Januar 43

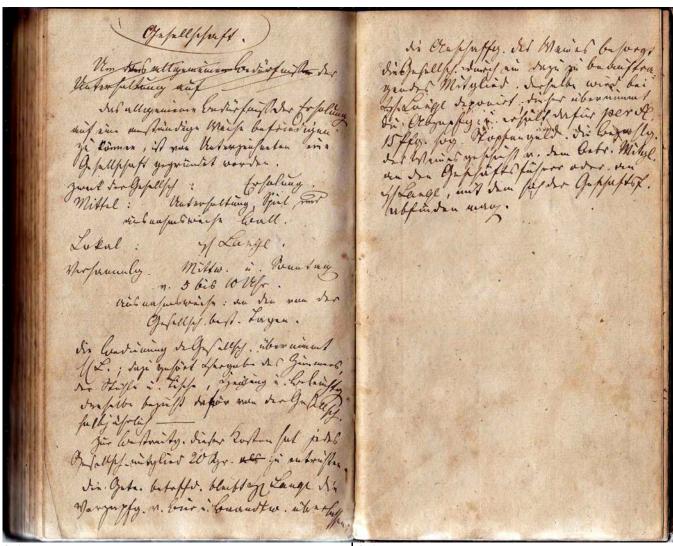
Wie ist man doch so unzuverläßlich! Täglich, so war mein Vorhaben, wollte (ich), wenn auch nur wenig in mein Tagebuch schreiben, aber wie schlecht halte ich Wort! Bad ist man unwohl, bald ..., bald bald mit dem ... bald mit was anderem beschäftigt. Wie manches Stündchen frißt die Karte weg! Wenn ich doch diese zur Führung des Tageb. bestimmte u. verwendete! Der dadurch erreichte Zweck wäre ein ... zweifacher; in physischer Hinsicht würde ich des gezwungenen, langen Sitzens überhoben? und in geistiger bestände der zu erreichende Zweck in der durch fleißiges Tagebuchführen zu erlangenden Fertigkeit im schriftlichen Gedankenausdruck. Aber soll man sich denn gar nicht erholen? Allerdings, aber auf eine andere Weise, als durch die Karte. Eine leichte Unterhaltg. mit dem Freunde oder andere edle Menschen ist dazu das beste Mittel! -



Seite - 150 Erörterung über eine Tugend

Der jüdische Tempel

Seite - 151 Gebrauch des Wassers bei der Taufe



Seite - 152 Gesellschaft (Gesellschaft "Erholung")

Um das allgemeine Bedürfnis der Erholung auf eine anständige Weise befriedigen zu können, ist vom Unterzeichnetn eine Gesellschaft gegründet worden.

Zweck der Gesellschaft: Erholung

Mittel: Unterhaltung, Spiel u.

ausnahmsweise Ball

Lokal: Hr. Lange
Versammlung: Mittw. u. Sonntag
von 5 bis 10 Uhr

ausnahmsweise: an den

von der

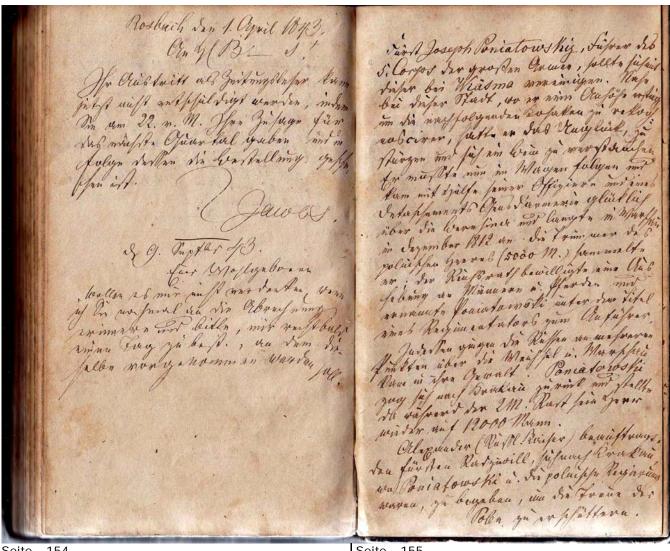
Gesellschaft best. Tagen.

Die Bedienung der Gesellschaft übernimmt H. L.; dazu gehört die Hergabe des Zimmers, der Stühle u. Tische, Heizung u. Beleuchtung, derselbe bezieht dafür von der Gesellschaft halbjährlich

Zur Bestreitung dieser Kosten hat jedes Gesellschaftsmitglied 20 Sgr. zu entrichten, die Getränke betreffend bleibt H. Lange die Verzapfung v. Bier u. Branntwein überlassen.

Seite - 153

Die Anschaffung des Weines besorgt die Gesellschaft durch ein dazu zu beauftragendes Mitglied. Derselbe wird bei H. Lange deponiert; dieser übernimmt die Abzapfung u. erhält dafür per Fl. 15 Pfg. sog. Stopfengeld. Die Bezahlung des Weines geschieht v. dem betr. Mitgl. an den Geschäftsführer oder an H. Lange, mit dem sich der Geschäftsf. abfinden mag.



Seite - 154 Rosbach den 1. April 1843

An Hr. B ... s! Ihr Austritt als Zeitungsleser kann jetzt nicht entschuldigt werden, indem Sie am 22. v. M. Ihre Zusage für das nächste Quartal gaben und infolgedessen die Bestellung geschehen ist.

Jacobs

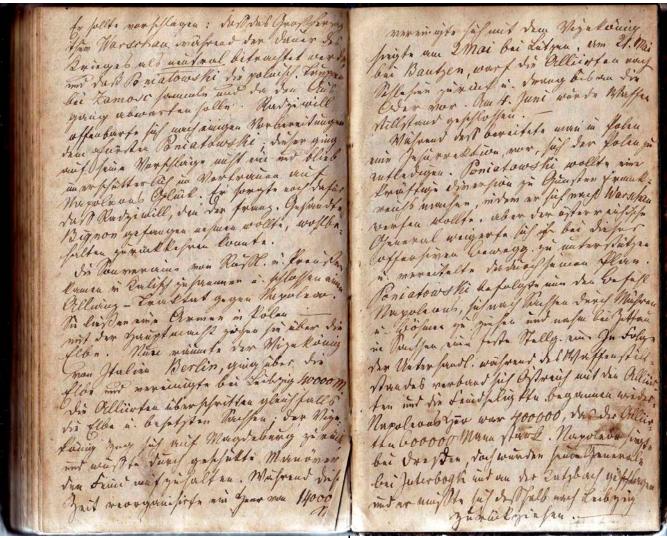
den 9. Septber 43

Euer Wohlgeboren

wollen es mit nicht verdenken, wenn ich Sie noch mal an die Abrechnung erinnere und bitte, mir recht bald einen Tag zu best., an dem dieselbe vorgenommen werden soll.

Seite - 155 (Napoleonischer Krieg: Kriegsereignisse 1812)

Fürst Josef Poniatowsky, Führer des 5. Corps der großen Armee, sollte sich mit dieser bei Wiäsma vereinigen. Nahe bei dieser Stadt, wo er eine Anhöhe erstieg, um die nachfolgenden Kosaken zu rekognoszieren, hatte er das Unglück, zu stürzen und sich ein Bein zu verstauchen. Er mußte nun im Wagen folgen und kam mit Hilfe seiner Offiziere und eines Detaschements Gensdarmerie glücklich über die Were... und langte in Warschau im Dezember 1812 an. Die Trümmer des polnischen Heeres (5000 Mann) sammelte er; der Reichsrat bewilligte eine Aushebung an Männern u. Pferden und ernannte Poniatowsky unter dem Titel eines Regimentators zum Anführer. Indessen gingen die Russen an mehreren Punkte über die Weichsel u. Warschau kam in ihre Gewalt. Poniatowsky zog sich nach Krakau zurück und stellte da während der 2 M. Rast sein Heer wieder auf 12000 Mann. Alexander (Russ. Kaiser) beauftragte den Fürsten Radziwill, sich nach Krakau, wo Poniatowsky u. die polnische Regierung waren, zu begeben, um die Treue der Polen zu erschüttern.



Seite - 156

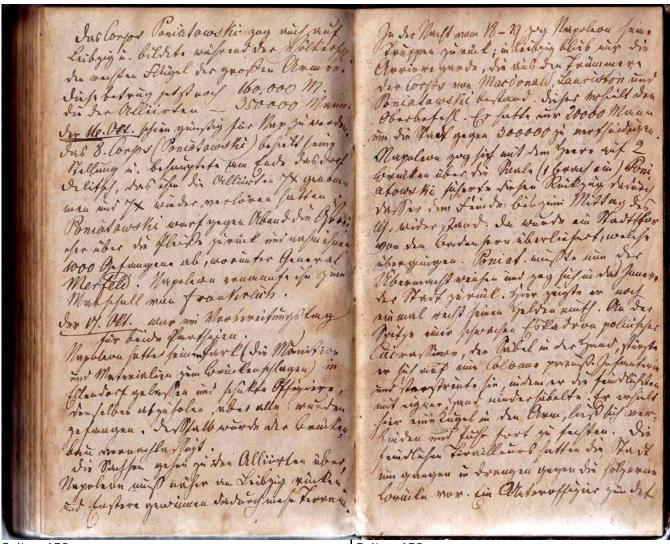
Er sollte vorschlagen, daß das Großherzogtum Warschau während der Dauer des Krieges als neutral betrachtet werde, und daß Poniatowsky die poln. Truppen bei Zamovo sameln und da den Ausgang abwarten solle. Radziwill offenbarte sich nach einigen Vorbereitungen dem Fürsten Poniatowsky; dieser ging auf seine Vorschläge nicht ein und blieb unerschütterlich im Vertrauen auf Napoleons Glück. Er sorgte noch dafür, daß Radziwill, den der franz. Gesandte Bignon gefangen nehmen wollte, wohlbehalten zurückkehren konnte. Die Souveraine von Rußl. u. Preußen kamen in Kalisch zusammen u. schlossen einen Allianz-Traktat gegen Napoleaon. Sie ließen eine Armee in Polen mit der Hauptmacht zogen sie über die Elbe.

Seite - 157

bei Bautzen, warf die Allierten nach Schlesien zurück u. drang bis an die Oder vor. Am 4. Juni wurde Waffenstillstand geschlossen. Während dessen bereitete man in Polen eine Insurrektion vor, sich der Polen zu entledigen. Poniatowsky wollte eine kräftige Diversion zu Gunsten Frankreichs machen, indem er sich nach Warschau werfen wollte; aber der österreichische General weigerte sich, ihn bei dieser offensiven Bewegg. zu unterstützen u. vereitelte dadurch seinen Plan. Ponitowsky befolgte nun den Befehl Napoleons, sich nach Sachsen durch Mähren u. Böhmen zu ziehen und nahm bei Zittau in Sachsen eine feste Stellg, ein. In Folge der Unterhandl. während des Waffenstillstandes verband sich Österreich mit den Alliierten und die Feindseligktn. begannen wieder. Napoleons Heer 400.000, das der Alliierten 600.000 Mann stark. Napoleon siegte bei Dresden, doch wurden seine Generäle bei Jüterbogk und an der Katzbach geschlagen und er mußte sich deshalb nach Leipzig zurückziehen.

... vereinigte sich mit dem Vicekönig,

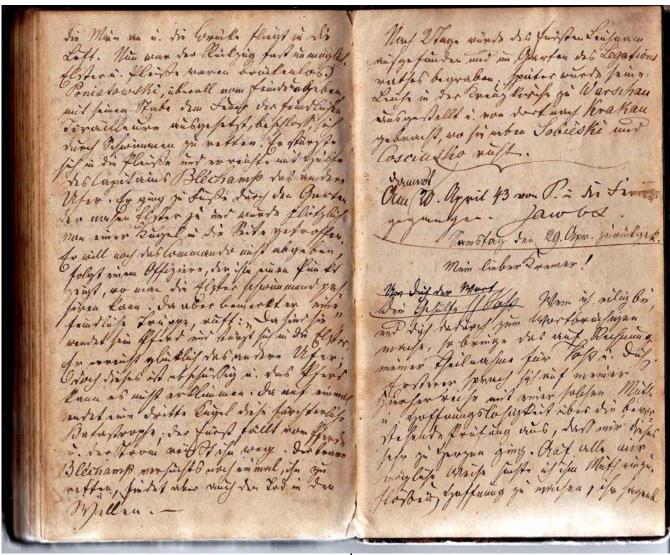
siegte am 2. Mai bei Lützen, am 21. Mai



Seite - 158 Seite - 159

Das Corps Poniatowsky zog auch auf Leipzig u. bildete während der Völkerschl. den rechten Flügel der großen Armee. Diese betrug jetzt noch 160.000 M. die der Alliierten 350.000 Mann. Der 16. Okt. schien günstig für Nap. zu werden. Das 8. Corps (Poniatowsky) behielt seine Stellung u. behauptete am Ende das Dorf Delitsch, das ihm die Alliierten 7x genommen 7x wieder verloren hatten. Poniatowsky warf gegen Abend die Österreicher über die Pleiße zurück nahm ihnen 1000 Gefangene ab, worunter General Merfeld. Napoleon ernannte ihn zum Marschall von Frankreich. der 17. Okt. war ein Vorbereitungstag. für beide Parteien. Napoleon hatte seinen Park (die Munition und Materialien zum Brückenschlagen) in Ellendorf gelassen und schickte Offiziere, denselben abzuholen, aber alle wurden gefangen. Deshalb wurde der Brückenbau vernachlässigt. Die Sachsen gehen zu den Alliierten über, Napoleon muß näher an Leipzig rücken und Erstere gewinnen dadurch mehr Terrain.

In der Nacht vom 18. – 19. zog Napoleon seine Truppen zurück; in Leipzig blieb nur die Arrieregarde, die aus den Trümmern der Corps von Macdonald Lauriston und Poniatowsky bestand. Dieser erhielt den Oberbefehl. Er hatte nur 20.000 Mann, um die Stadt gegen 30.000 zu verteidigen. Napoleon zog sich mit dem Heer auf 2 Brücken über die Saale (1 brach ein); Poniatowsky sicherte diesen Rückzug dadurch, daß er dem Feinde bis zum Mittag des ... widerstand. Da wurde ein Stadttor von den Badensern überliefert, welche übergingen. Poniat. mußte nun der Übermacht weichen und zog sich in das Innere der Stadt zurück. Hier zeigt er noch einmal recht seinen Heldenmut. An der Spitze einer schwachen Eskadron polnischer Kürassiere, den Säbel in der Hand, stürzte er sich auf eine Kolonne preuß. Infanterie und verstreute sie, in dem er die feindlichsten mit eigner Hand niedersäbelte. Er erhielt eine Kugel in den Arm, ließ sich verbinden und fuhr fort zu fechten. Die feindlichen Tirailleurs hatten die Stadt umgangen und drangen gegen die hölzerne Brücke vor. Ein Unteroffizier zündet



Seite - 160

die Mine an u. die Brücke fliegt in die Luft. Nun war der Rückzug fast unmöglich. Elster u. Pleiße waren brückenlos. Poniatowsky, überall von Feinden umgeben, mit seinem Stabe dem Feuer der feindlichen Tirailleure ausgesetzt, beschloss, sich durch Schwimmen zu retten. Er stürzte sich in die Pleiße und erreichte mit Hilfe des Capitains Béchamps das andere Ufer. Er ging zu Fuß durch den Garten der nahen Elster zu und wurde plötzlich von einer Kugel in die Seite getroffen. Er will noch das Kommando nicht abgeben, folgt einem Offizier, der ihm einen Punkt zeigt, wo man die Elster schwimmend passieren kann. Da aber bemerkt er eine feindliche Truppe, ruft: "Da sind sie", wendet sein Pferd und stürzt sich in die Elster. Er erreicht glücklich das andere Ufer; doch dieses ist abschüssig u. das Pferd kann es nicht erklimmen. Da auf einmal endet eine dritte Kugel diese fürchterliche Katastrophe, der Fürst fällt vom Pferde und der Strom reiß ihn weg. Der brave Bléchamps versucht`s noch einmal, ihn zu retten, findet aber auch den Tod in den Wellen. -

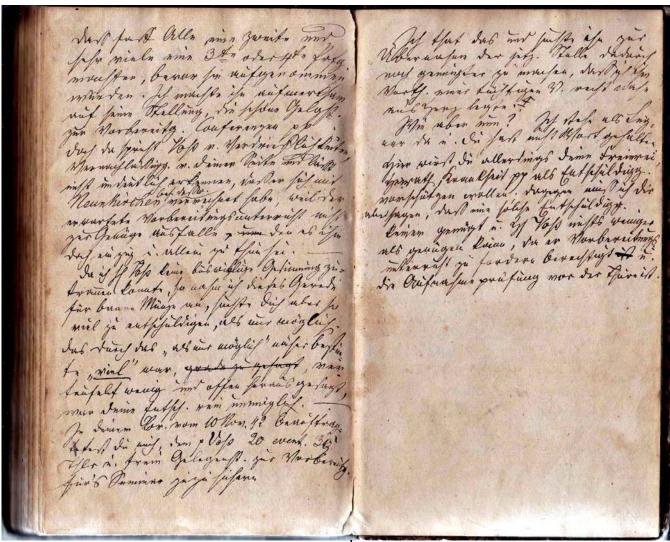
Seite - 161

Nach 2 Tagen wurde des Fürsten Leichnam aufgefunden und im Garten des Legationsrates begraben; später wurde seine Leiche in der Kreuzkirche zu Warschau ausgestellt u. von dort nach Krakau gebracht, wo sie neben Sobieski und Cosci... ruhten.

Donnerstag 20. April 43 von P. in die Ferien gegangen. Samstag den 29. Apr. zurückgekehrt.

Mein lieber Kremer!

Wenn ich eilig bin, und Dich dadurch zum Wortbrüchigen mache, so bringe das auf Rechnung meiner Teilnahme für Voß u. Duß. Ersterer sprach sich auf meiner Hierher Reise mit einer solchen Mutu. Hoffnungslosigkeit über die bevorstehende Prüfung aus, daß dieses sehr zu Herzen ging. Auf alle mir mögliche Weise sucht ich ihm mut einzuflößen u. Hoffnung zu machen, ihm sagend

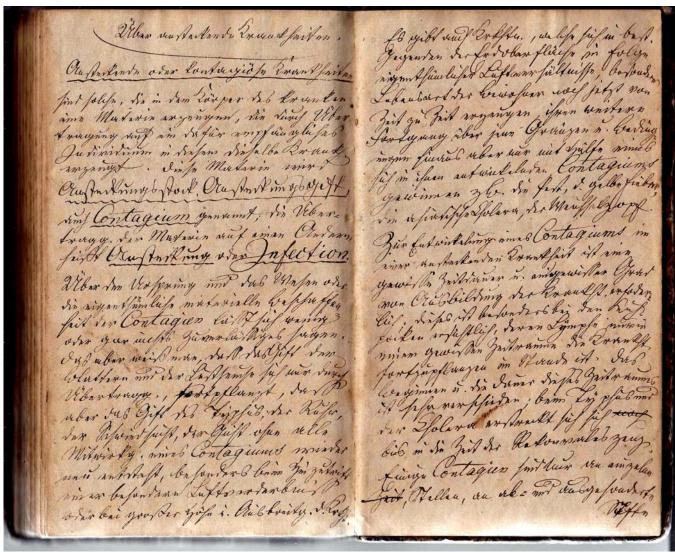


Seite - 162 Seite - 163

daß fast alle ein zweite und sehr viele eine 3te oder 4te Prg. machten, bevor sie aufgenommen wurden. Ich machte ihn aufmerksam auf seine Stellung, die schöne Gelght. zur Vorbereitung, Konferenzen pp. Doch da spricht Voß v. Verdrießlichkeiten, Vernachlässigung v. Deiner Seite und läßt nicht undeutlich erkennen, daß er sich mit Neunkirchen bes. ... verrechnet habe, weil der erwartete Vorbereitungsunterricht nicht zur Genüge ausfalle, um den es ihm doch einzig u. allein zu tun sei. -Da ich H. Voß keine böswillige Gesinnung zutrauen konnte, so nahm ich dieses Gerede für bare Münze an, suchte Dich aber soviel zu entschuldigen, als nur möglich. Das durch das "als nur möglich" näher bestimmte "viel" war verteufelt wenig und offen heraus gesagt, war Deine Entsch. rein unmöglich. -In Deiner Kor. vom 12. Nov. 42 beauftragtest Du mich, dem p Voß 20 evnt. 30 Thir. u. freie Gelegenst. zur Vorbereitg. für`s Seminar zuzusichern.

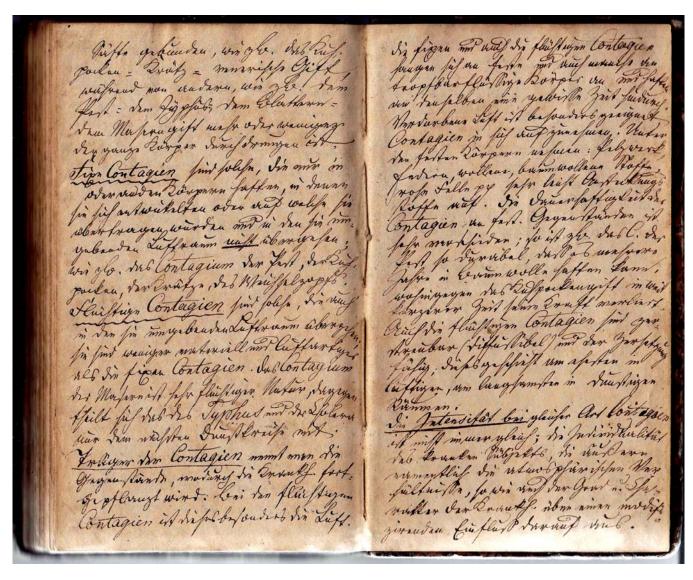
Ich tat das und suchte ihn zur Übernahme der jetz. Stelle dadurch noch geneigter zu machen, daß ich ihm Vorth. einer tüchtigen V. recht nahe ans Herz legte.

Wie aber nun? Ich stehe als Lügner da u. Du hast nicht Wort gehalten. Hier wirst Du allerdings Deine Freierei, Heirat, Krankheit pp als Entschuldigung vorschützen wollen. Dagegen muß ich Dir aber sagen, daß eine solche Entschuldigung keinem genügt u. Hr. Voß nichts weniger als genügen kann, da er Vorbereitungsunterricht zu fordern berechtigt u. die Aufnahmeprüfung vor der Türe ist.



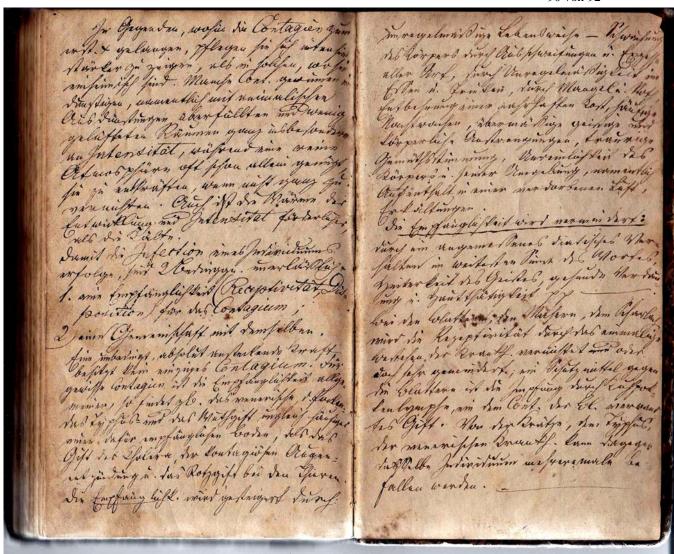
Seite - 164 bis 169

Über ansteckende Krankheiten – Kontagiöse Krankheiten (Medizingeschichtl. interessant, u. a. der Übertragungsmechanismus der sog. Contagien=Ansteckungsgifte)



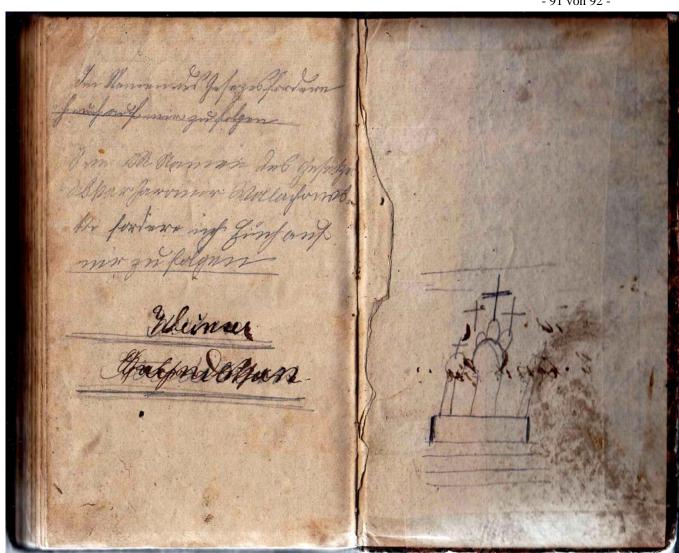
Seite - 164 bis 169

Über ansteckende Krankheiten – Kontagiöse Krankheiten (Medizingeschichtl. interessant, u. a. der Übertragungsmechanismus der sog. Contagien=Ansteckungsgifte)



Seite - 164 bis 169

Über ansteckende Krankheiten – Kontagiöse Krankheiten (Medizingeschichtl. interessant, u. a. der Übertragungsmechanismus der sog. Contagien=Ansteckungsgifte)



Rosbach, van ly Juli 1842.

Ljoepyrhotester of lafulofe!

Lougher wir monoglief, she brywill

Rougher in R. bei yn wofusu, for wein

must be winter Rich were highy. yn

moufus. In plimmer Lieb fill ming

men gennicht. Jef litte to to fulle

men futfiplerigning, and live worden sin

rend weinen Mutampfritt mer Greber

winner winderstern

harbar fulle ab mirlungs wint, zu

retruffen.

unbekannte Notizen

Chu 16. Juli mun of Pring for rus for rus for sor for hery plan builford hier profession on Photogrammen 1 Confession of Jorph 3d, 3-15-n-Bos. Batternoof Malkyale 1 Spaff n- 7-68.

Mithraouf my 2 Mary 1843.